

# Absolvent\_innenbefragung 2000 - 2012

Kurzfassung



Absolvent\_innenbefragung 2000 - 2012 – Kunstuniversität Linz (Kurzfassung)

Jänner 2014

LIQuA – Linzer Institut für qualitative Analysen

## **Impressum**

### **Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin:**

LIQuA – Linzer Institut für qualitative Analysen  
Untere Donaulände 10  
A-4020 Linz

### **Auftraggeberin:**

Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz  
Hauptplatz 8  
A-4010 Linz

### **Autor\_innen:**

Kathrin Anzinger / Thomas Philipp

### **Erscheinungsjahr:**

2014

### **Endredaktion und Layout:**

LIQuA – Linzer Institut für qualitative Analysen

### **Bestell- bzw. Downloadmöglichkeit:**

Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz  
Hauptplatz 8  
A-4010 Linz  
Tel.: ++43 732 7898  
Fax: ++43 732 783508  
Web: <http://www.ufg.ac.at>  
E-Mail: [ufg.presse@lists.ufg.ac.at](mailto:ufg.presse@lists.ufg.ac.at)

# Inhaltsverzeichnis

<b>I</b>	<b>Einleitung</b>	<b>7</b>
<b>1</b>	<b>Überblick und weiterführende Hinweise</b>	<b>9</b>
<b>II</b>	<b>Auswertung</b>	<b>11</b>
<b>2</b>	<b>Soziodemografische Daten</b>	<b>13</b>
<b>3</b>	<b>Studium</b>	<b>17</b>
3.1	Abgeschlossene Studienrichtungen . . . . .	17
3.2	Wahl des Studienstandortes . . . . .	19
3.3	Wahl der Studienrichtungen . . . . .	22
3.4	Zulassungsprüfungen an anderen Universitäten, (Fach-)Hochschulen oder Akademien . . . . .	25
3.5	Semesteranzahl und Regelstudienzeit . . . . .	25
3.6	Finanzierung des Studiums und Vereinbarkeit der Betreuung von Kindern mit dem Studium . . . . .	27
3.7	Beurteilung einzelner Aspekte der Studienrichtungen . . . . .	27
3.8	Wiederwahl von Studienrichtungen . . . . .	30
3.9	Vermittlung von Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kenntnissen an der Kunstuniversität Linz . . . . .	31
<b>4</b>	<b>Beschäftigung</b>	<b>35</b>
4.1	Beschäftigung vor dem Studium . . . . .	35
4.2	Beschäftigung während des Studiums . . . . .	35
4.3	Beschäftigung nach dem Studium . . . . .	35
4.3.1	Beschäftigungssituation unmittelbar nach dem Studium . . . . .	35
4.3.2	Erste und derzeitige Erwerbstätigkeit . . . . .	37
4.3.3	Wichtige Aspekte in Bezug auf Erwerbstätigkeit . . . . .	38

4.4	Unselbstständige Erwerbstätigkeit . . . . .	40
4.4.1	Entscheidende Vorgehensweise zum Einstieg in die unselbstständige Erwerbstätigkeit . . . . .	40
4.4.2	Suche nach unselbstständiger Erwerbstätigkeit . . . . .	40
4.4.3	Entscheidende Gegebenheiten für Einstellung in unselbstständige Erwerbstätigkeit . . . . .	41
4.4.4	Beschäftigungsausmaß der unselbstständigen Erwerbstätigkeit . . . . .	43
4.4.5	Einkommen aus der unselbstständigen Erwerbstätigkeit . . . . .	43
4.4.6	Hauptsitz der unselbstständigen Erwerbstätigkeit . . . . .	45
4.4.7	Anzahl der Mitarbeiter_innen in der unselbstständigen Erwerbstätigkeit . . . . .	46
4.4.8	Tätigkeitsbereich der unselbstständigen Erwerbstätigkeit . . . . .	47
4.4.9	Wichtigkeit von Fähigkeiten und Kenntnissen für die Ausübung der unselbstständigen Erwerbstätigkeit . . . . .	49
4.4.10	Fachlicher Zusammenhang zwischen Studienrichtungen und unselbstständiger Erwerbstätigkeit . . . . .	54
4.4.11	Zutreffen einzelner Aspekte auf die unselbstständige Erwerbstätigkeit . . . . .	54
4.4.12	Zufriedenheit mit derzeitiger unselbstständiger Erwerbstätigkeit . . . . .	54
4.5	Selbstständige Erwerbstätigkeit . . . . .	55
4.5.1	Art der selbstständigen Erwerbstätigkeit . . . . .	55
4.5.2	Entscheidender Grund zur Aufnahme der selbstständigen Erwerbstätigkeit . . . . .	55
4.5.3	Schritt in die selbstständige Erwerbstätigkeit . . . . .	56
4.5.4	Entscheidende Gegebenheiten für Ausübung der selbstständigen Erwerbstätigkeit . . . . .	56
4.5.5	Arbeitszeiten und Beschäftigungsausmaß der selbstständigen Erwerbstätigkeit . . . . .	58
4.5.6	Einkommen aus der selbstständigen Erwerbstätigkeit . . . . .	59
4.5.7	Hauptsitz der selbstständigen Erwerbstätigkeit . . . . .	61
4.5.8	Anzahl der Mitarbeiter_innen in der selbstständigen Erwerbstätigkeit . . . . .	62
4.5.9	Tätigkeitsbereich der selbstständigen Erwerbstätigkeit . . . . .	63
4.5.10	Wichtigkeit von Fähigkeiten und Kenntnissen für die Ausübung der selbstständigen Erwerbstätigkeit . . . . .	63
4.5.11	Fachlicher Zusammenhang zwischen Studienrichtungen und selbstständiger Erwerbstätigkeit . . . . .	70
4.5.12	Zutreffen einzelner Aspekte auf die selbstständige Erwerbstätigkeit . . . . .	71
4.5.13	Zufriedenheit mit derzeitiger selbstständiger Erwerbstätigkeit . . . . .	71
<b>5</b>	<b>Universität</b>	<b>73</b>
5.1	Assoziationen mit der Kunstuniversität Linz . . . . .	73
5.2	Strategische Ausrichtung der Kunstuniversität Linz . . . . .	75
5.3	Öffentliche Wahrnehmung der Studienrichtungen an der Kunstuniversität Linz . . . . .	76
5.4	Einschätzung des Studienangebots der Kunstuniversität Linz . . . . .	78
5.5	Entwicklung der Kunstuniversität Linz . . . . .	78

**Teil I.**

**Einleitung**





# 1. Überblick und weiterführende Hinweise

Die vorliegende Forschungsarbeit fasst die Ergebnisse der Befragung jener Absolvent\_innen zusammen, die zwischen 2000 und 2012 mindestens eine Studienrichtung an der Kunstuniversität Linz abgeschlossen haben.

Die Grundlage bildet eine zwischen März und April 2013 durchgeführte Fragebogen-Erhebung, wobei die Teilnahme daran sowohl postalisch als auch online möglich war. Neben der Gewinnung von Erkenntnissen zum Studium an der Kunstuniversität Linz zielte die Erhebung insbesondere darauf ab, mehr über die berufliche Situation der Absolvent\_innen in Erfahrung zu bringen. Sie erfasste daher – abgesehen von soziodemografischen Daten – zahlreiche Aspekte der abgeschlossenen Studienrichtungen an der Kunstuniversität Linz sowie der ersten und derzeitigen Beschäftigungssituation der Absolvent\_innen. Darüber hinaus wurden Meinungen zur Entwicklung und Situation der Kunstuniversität Linz eingeholt. Die Ergebnisse der quantitativen Erhebung wurden

mit Erkenntnissen aus anderen Absolvent\_innenbefragungen und Studien sowie aus qualitativen Interviews mit Expert\_innen und qualitativen Gruppendiskussionen mit Absolvent\_innen angereichert und verdichtet.<sup>1</sup>

Die Studie sollte als ein Ausschnitt einer Perspektive auf die Entwicklung der Kunstuniversität Linz in den letzten Jahren gelesen werden, aus dem wertvolle Informationen für die zukünftige Ausrichtung gewonnen werden können. Es muss an dieser Stelle allerdings darauf hingewiesen werden, dass die vorliegenden Ergebnisse an einzelnen Stellen vorsichtig zu interpretieren sind, da zum einen mitunter geringe Fallzahlen detaillierte Analysen nur bedingt zuließen.<sup>2</sup> Zum anderen trug der Untersuchungszeitraum von zwölf Jahren zur Komplexität des ohnehin durch vielfältige Faktoren beeinflussten Untersuchungsgegenstandes bei (z. B. Änderungen von Curricula, Einführung neuer Studienrichtungen, personelle Wechsel an Instituten, ...).

<sup>1</sup> An die Expert\_innen (Patrick Bartos, Miryam Charim, Christine Dollhofer, Wolfgang Kaufmann, Gerald Kiska, Klaus Lintschinger, Rainer Reichl, Markus Riebe, Stella Rollig und Richard Stockinger) sowie Absolvent\_innen (Jakob Dietrich, Bernadette Emsenhuber, Karin Fisslthaler, Gerid Maria Hager, Tobias Hagleitner, Alexander Jöchel, Luzi Katamay, Juliane Leitner, Judith Maule, Barbara Musil, Gerald Pricwasser, Michaela Rieß, Harald Schmutzhard, Thomas Wagner, Stefan Weninger und Jürgen Wiesner) ergeht an dieser Stelle ein besonderer Dank.

<sup>2</sup> Geringe Fallzahlen bringen zwei Probleme mit sich: zum einen eine fehlende Repräsentativität in Bezug auf die untersuchte Unterstichprobe, zum anderen die Unzuverlässigkeit bzw. Unmöglichkeit der Anwendung von geeigneten inferenzstatistischen Methoden wie etwa Signifikanztests. In anderen Worten: Es ist beispielsweise nur sehr begrenzt möglich, statistisch signifikante Zusammenhänge auf Ebene einzelner Studienrichtungen, womöglich noch differenziert nach Abschlussjahrgängen, nachzuweisen. Daher wurde in der vorliegenden Arbeit versucht, bei detaillierten Analysen genügend große Gruppierungen vorzunehmen und auf etwaige Einschränkungen deutlich hinzuweisen.

In vier Kapiteln werden im Folgenden die zentralen Ergebnisse wiedergegeben. In Kapitel 2 wird auf verschiedene Merkmale der Stichprobe<sup>3</sup> eingegangen: Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit, Wohnsitz und Bildungsabschluss. Das Kapitel 3 enthält Ergebnisse, die in Zusammenhang mit den absolvierten Studien an der Kunstuniversität Linz stehen. Neben den abgeschlossenen Studienrichtungen wird dabei auf die Wahl des Studienstandortes, die Wahl der Studienrichtungen, Zulassungsprüfungen an anderen Universitäten, Semesteranzahl und Regelstudienzeit, Finanzierung des Studiums und Vereinbarkeit mit Kinderbetreuung, die Beurteilung einzelner fachspezifischer und sonstiger Aspekte, die Wiederwahl der Studienrichtungen sowie das Ausmaß der Vermittlung von Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kenntnissen während des Studiums eingegangen.

In Kapitel 4 steht die Beschäftigung der befragten Absolvent\_innen im Mittelpunkt. Dabei wird auf die Beschäftigungssituation vor dem Studium, während des Studiums und nach dem Studium eingegangen. Zu letzterer schließen sich detaillierte Auswertungen an, wobei eine getrennte Darstellung der Situation unselbstständig und selbstständig erwerbstätiger Absolvent\_innen erfolgt. Diese umfasst u. a. das Beschäftigungsausmaß, die Einkommenssituation, ausgeübte Tätigkeitsbereiche, die Wichtigkeit von Fähigkeiten und Kenntnissen für die

Ausübung der Erwerbstätigkeit oder die Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit. Kapitel 5 schließt die vorliegende Arbeit ab, indem die Sicht der Befragungsteilnehmer\_innen auf einzelner Aspekte der Entwicklung und Situation der Kunstuniversität Linz dargelegt wird. So wird zum Beispiel die Meinung der Absolvent\_innen zur strategischen Ausrichtung der Kunstuniversität Linz oder der öffentlichen Wahrnehmung der Studienrichtungen wiedergegeben. Auch eine Einschätzung des derzeit vorhandenen Studienangebotes findet sich in diesem Kapitel.

Es handelt sich bei der vorliegenden Arbeit um die Kurzfassung der Absolvent\_innenbefragung. Eine ausführlichere Darstellung wurde im Rahmen der Langfassung vorgenommen, die u. a. über die Homepage der Kunstuniversität Linz abgerufen werden kann. In ihr sind weiterführende Auswertungen enthalten, insbesondere Detailanalysen einzelner Studienrichtungen und Institute, die Darstellung von Kombinationen bestimmter Merkmalsausprägungen über Kreuztabellen, zusätzliche Paraphrasen und Zitate aus den geführten Interviews und Diskussionsrunden sowie weiteres kontextualisiertes Material aus anderen Absolvent\_innenbefragungen und relevanten Studien. Sie verfügt außerdem über einen umfangreichen Anhang mit zusätzlichen Tabellen und Abbildungen.

<sup>3</sup> Die Grundgesamtheit bestand aus jenen Absolvent\_innen, die zwischen 1. Jänner 2000 und 31. Dezember 2012 mindestens eine Studienrichtung an der Kunstuniversität Linz abgeschlossen haben. Von diesen insgesamt 1.518 Absolvent\_innen kamen 637 der Einladung zur Teilnahme nach. Das entspricht einem Rücklauf von 42 %. Um einschätzen zu können, inwieweit der Rücklauf die Grundgesamtheit abbildet, wurde die Verteilung der Merkmale "Geschlecht", "Geburtsjahr", "Staatsangehörigkeit", "Erste an der Kunstuniversität Linz abgeschlossene Studienrichtung" und "Abschlussjahr der ersten an der Kunstuniversität Linz abgeschlossenen Studienrichtung" unter den Befragungsteilnehmer\_innen mit der Verteilung in der Grundgesamtheit verglichen. Dabei kam es nur bei der Staatsangehörigkeit und bei zwei Studienrichtungen (Architektur und Mode) zu kleineren Abweichungen, womit die Stichprobe als repräsentativ für die Grundgesamtheit angesehen werden kann (der Stichprobenfehler liegt bei einem Vertrauensintervall von 95 % bei +/-2,64 %).

**Teil II.**

**Auswertung**



## 2. Soziodemografische Daten

Die befragten Absolvent\_innen verteilen sich nach ihrem Geschlecht folgendermaßen: 64,8 % von ihnen sind weiblich, 33,6 % männlich und 1,6 % gaben an, keinem Geschlecht zuordenbar zu sein. Im Durchschnitt waren die befragten Absolvent\_innen zum Zeitpunkt des Abschlusses ihrer letzten Studienrichtung an der Kunstuniversität Linz 30,4 Jahre alt.

90,5 % der Absolvent\_innen gaben an, dass sie eine österreichische Staatsangehörigkeit besitzen. Die befragten Absolvent\_innen mit einer nicht-österreichischen Staatsangehörigkeit teilen sich folgendermaßen auf: 46,0 % von ihnen besitzen eine deutsche Staatsangehörigkeit, 47,6 % eine Staatsangehörigkeit eines anderen europäischen Landes und 6,3 % eine Staatsangehörigkeit eines anderen nicht-europäischen Landes. Zum Migrationshintergrund der Absolvent\_innen lässt sich darüber hinaus festhalten, dass 16,2 % der Väter bzw. 17,3 % der Mütter der befragten Absolvent\_innen in einem anderen Land als Österreich geboren wurden.

Zwei Drittel aller befragten Absolvent\_innen (66,2 %) gaben an, dass ihr derzeitiger Hauptwohnsitz in Oberösterreich liegt. Im Vergleich dazu lag dieser Anteil beim Hauptwohnsitz vor Beginn des Studiums bei 59,6 %, d. h. es kam hier zu

einer merklichen Verschiebung in Richtung eines Hauptwohnsitzes in Oberösterreich. Auch die regionale Verteilung spiegelt diese Verschiebung wider: bei 41,3 % der befragten Absolvent\_innen liegt der derzeitige Hauptwohnsitz in Linz (beim vorherigen Hauptwohnsitz: 26,1 %), bei 23,7 % in einem sonstigen Ort in Oberösterreich (beim vorherigen Hauptwohnsitz: 32,0 %) und bei 35,0 % in einem sonstigen österreichischen Ort außerhalb Oberösterreichs (beim vorherigen Hauptwohnsitz: 41,9 %).

Bei den derzeitigen Hauptwohnsitzen in anderen Bundesländern (33,8 %) zeigt sich neben der Verschiebung in Richtung Oberösterreich auch eine in Richtung Wien. Liegt dort der Anteil bei den vorherigen Hauptwohnsitzen der befragten Absolvent\_innen bei 9,4 %, so ist der Anteil bei den derzeitigen Hauptwohnsitzen mit 16,5 % deutlich höher. Die Verteilung der derzeitigen Hauptwohnsitze in den weiteren Bundesländern sieht folgendermaßen aus: Steiermark 7,0 % (vorher: 11,0 %), Niederösterreich 3,1 % (vorher: 5,7 %), Salzburg 2,8 % (vorher: 5,5 %), Tirol 2,6 % (vorher: 4,8 %), restliche Bundesländer insgesamt 1,8 % (vorher: 4,0 %).

Die Zusammenhänge zwischen dem vorherigen und dem derzeitigen Hauptwohnsitz der befragten Absolvent\_innen innerhalb Österreichs zeigt auch die Abbildung 2.1 auf Seite 15. Einige wesentliche Interpretationen, die daraus abgelesen werden können:

- Bei 86,0 % jener Absolvent\_innen, die ihren Hauptsitz vor Beginn des Studiums in Oberösterreich hatten, liegt der derzeitige Hauptwohnsitz ebenfalls in Oberösterreich.
- Die “Wanderungsbewegungen” aus anderen Bundesländern nach Oberösterreich, also die Verlagerung des Hauptwohnsitzes aus einem anderen

Bundesland nach Oberösterreich, schwanken zwischen 26,8 % (von Steiermark nach Oberösterreich) und 57,1 % (von Vorarlberg nach Oberösterreich)

- In vielen Fällen liegt der derzeitige Hauptwohnsitz der Absolvent\_innen nach wie vor im selben Bundesland wie vor Beginn ihres Studiums: in Wien ist dies etwa bei 50,0 % der Absolvent\_innen der Fall, in der Steiermark bei 57,1 % oder in Tirol bei 45,8 %.

Ein Drittel der befragten Absolvent\_innen (33,1 %) hat als höchsten Bildungsabschluss vor Beginn des Studiums an der Kunstuniversität Linz eine Allgemeinbildende Höhere Schule (AHS) mit Matura absolviert, wobei der Anteil bei den weiblichen Absolvent\_innen geringfügig höher ist als bei den männlichen (34,6 % vs. 30,2 %). Ähnlich viele Absolvent\_innen, nämlich 28,6 %, können einen Abschluss einer Berufsbildenden Höheren Schule (BHS) mit Matura auf-

weisen. Hier ist der Anteil bei den männlichen Absolvent\_innen etwas höher als bei den weiblichen (30,7 % vs. 27,6 %).<sup>4</sup>

Andere Bildungsabschlüsse spielen eine untergeordnete Rolle: Universität/(Fach-)Hochschule/Akademie mit 8,2 %, Fach- oder Handelsschule ohne Matura mit 7,9 %, Kolleg mit 7,1 %, Universitätslehrgang mit 5,6 % und Lehre mit 4,7 %. Bei den Kollegs und Universitätslehrgängen ist der relative Anteil bei den Frauen deutlich höher als jener bei den Männern (9,3 % vs. 2,8 % und 7,1 % vs. 2,8 %), bei der Lehre verhält es sich hingegen umgekehrt (11,3 % bei den Männern, 1,2 % bei den Frauen). Beinahe keine Bedeutung besitzen andere Bildungsabschlüsse wie abgeschlossene oder nicht abgeschlossene Pflichtschule (insgesamt 2,5 %), Studienberechtigungsprüfung oder Berufsreifeprüfung (1,4 %) und sonstige Bildungsabschlüsse (1,0 %). Abbildung 2.2 auf Seite 16 zeigt die höchsten Bildungsabschlüsse der befragten Absolvent\_innen vor Beginn ihres Studiums an der Kunstuniversität Linz, verteilt nach Geschlecht.

<sup>4</sup> Aufgrund der geringen Anzahl von Fällen, die sich keinem Geschlecht zuordnen lassen, erfolgt hier keine differenzierte Darstellung.

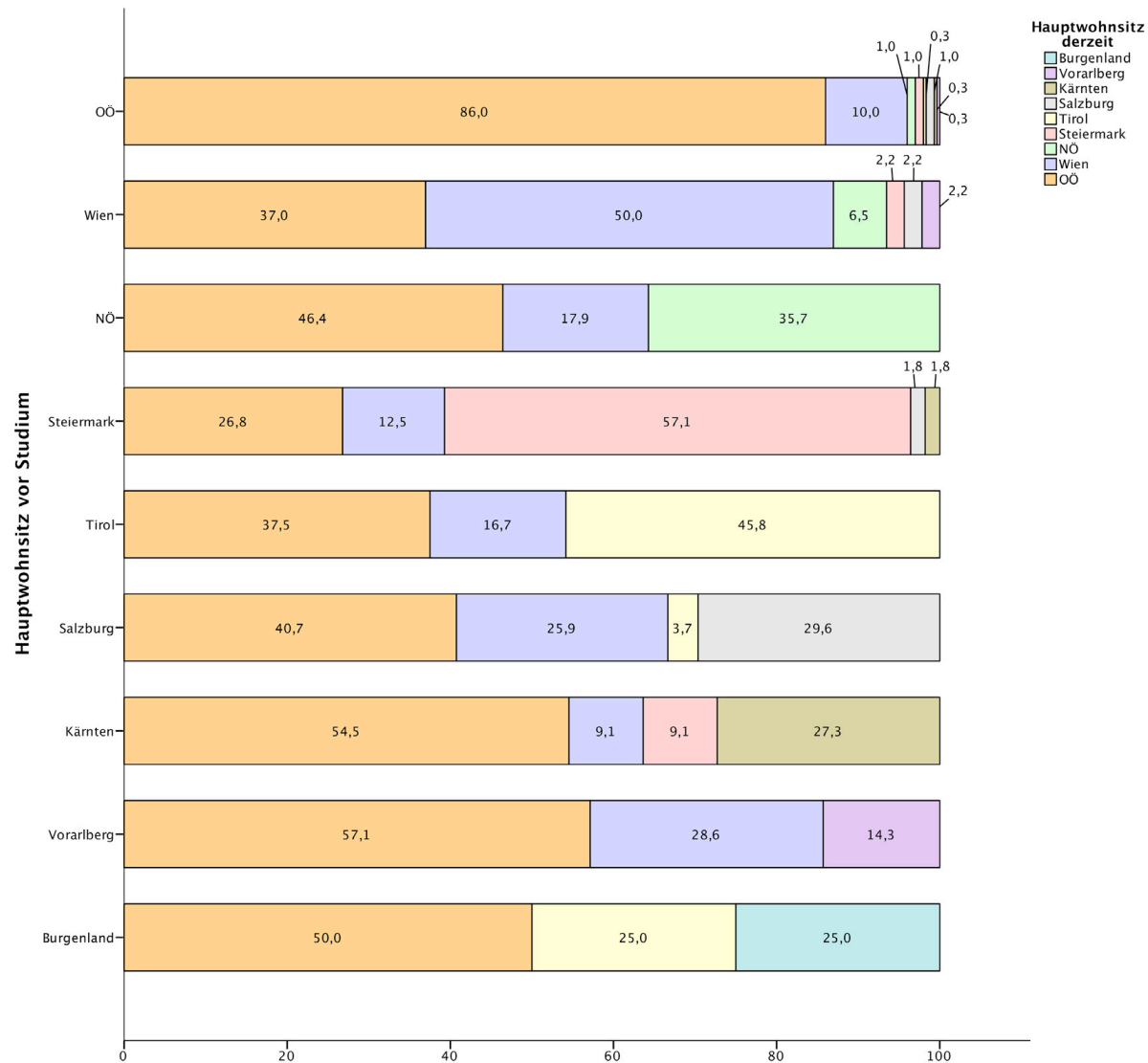


Abbildung 2.1.: Hauptwohnsitz vor Studium in Österreich nach Bundesländern \* Derzeitiger Hauptwohnsitz in Österreich (in Prozent)

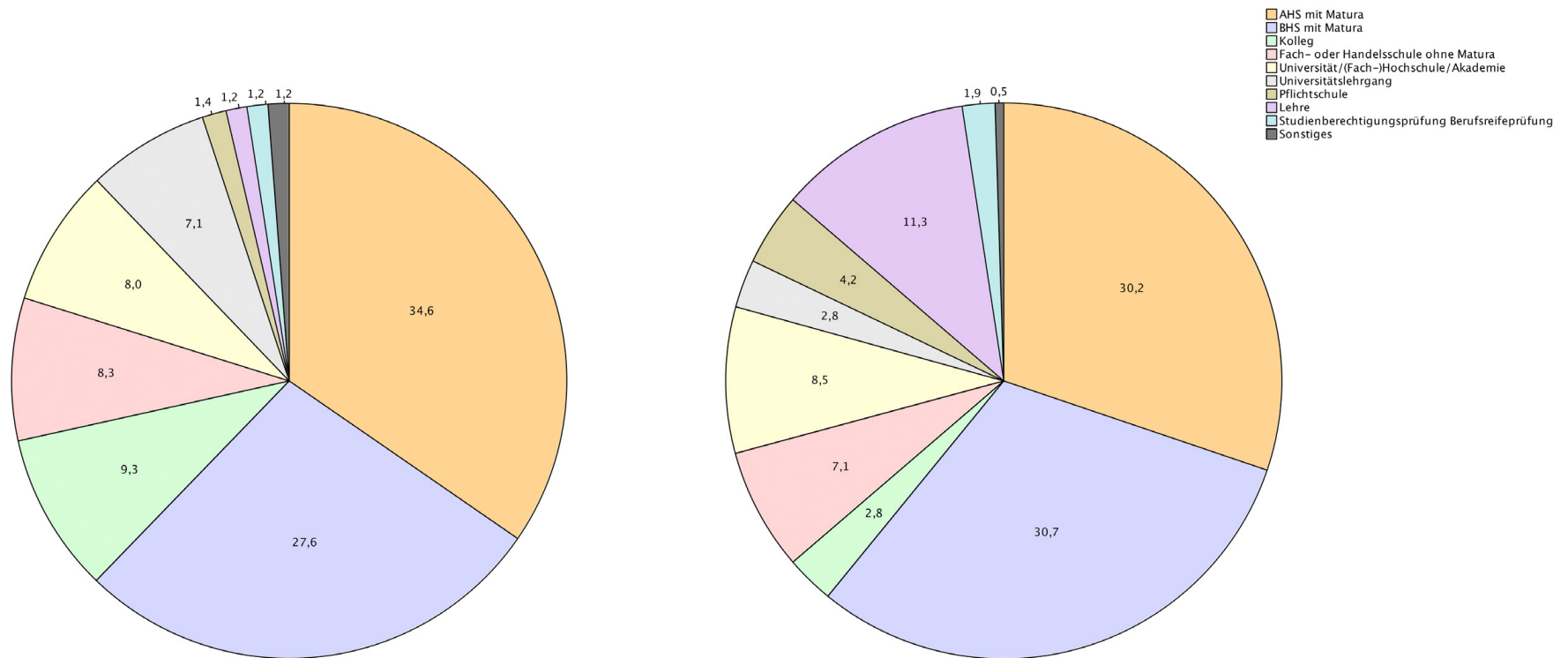


Abbildung 2.2.: Höchste Bildungsabschlüsse vor Studium \* Geschlecht (in Prozent)



## 3. Studium

### 3.1. Abgeschlossene Studienrichtungen

Im Folgenden werden die Ergebnisse zu den abgeschlossenen Studienrichtungen der befragten Absolvent\_innen dargestellt. Einleitend wird nochmals darauf hingewiesen, dass die Grundgesamtheit aus jenen Absolvent\_innen bestand, die zwischen 1. Jänner 2000 und 31. Dezember 2012 mindestens eine Studienrichtung an der Kunstuniversität Linz abgeschlossen haben. Von diesen insgesamt 1.518 Absolvent\_innen kamen 637 der Einladung zur Teilnahme nach. Der Anteil der befragten Absolvent\_innen liegt somit bei 42 %, wodurch die Ergebnisse – vereinfacht gesagt – hoch repräsentativ sind.

Von allen abgeschlossenen Studienrichtungen weist das Lehramt-Studium “Bildnerische Erziehung” den höchsten Anteil unter den befragten Absolvent\_innen auf. 13,9 % gaben an, “Bildnerische Erziehung” als erstes, zweites oder drittes Unterrichtsfach absolviert zu haben. Ungeachtet dem Unterrichtsfach liegen die Lehramt-Studien mit insgesamt 27,6 % an erster Stelle, gefolgt von der Studienrichtungsgruppe “Medien” mit einem Anteil von 17,7 %.<sup>5</sup>

Ein Studium in der Gruppe der Bildenden Kunst schlossen 14,4 % der Befragungsteilnehmer\_innen ab.<sup>6</sup> Von den befragten Absolvent\_innen des gleichnamigen Studienzweiges “Bildende Kunst” wählten die meisten – nämlich 44,7 % – den Schwerpunkt “Experimentelle visuelle Gestaltung”, 28,9 % absolvierten den Schwerpunkt “Bildhauerei” und 26,3 % den Schwerpunkt “Malerei und Grafik”. Den Studienzweig “Kulturwissenschaften” schlossen 71,4 % mit dem Schwerpunkt “Experimentelle visuelle Gestaltung” ab, jeweils 14,3 % hingegen mit dem Schwerpunkt “Malerei und Grafik” bzw. “Bildhauerei”.

Die Studienrichtungen in der Gruppe “textil.kunst.design/Textil” belegen mit insgesamt 8,7 % den vierten Rang.<sup>7</sup> Die Absolvent\_innen des Bachelor-Studiums “Mode” hinzugerechnet, erhöht sich der Anteil auf 11,4 %. Mit insgesamt 7,7 %, 7,2 %, 7,0 % und 5,2 % rangieren die Studienrichtungsgruppen

<sup>5</sup> Addiert wurden die Anteile der Diplom-Studien “Visuelle Mediengestaltung”, der drei Studienzweige in “Mediengestaltung” und “Gebrauchsgrafik”, die Anteile der Bachelor-Studien “Grafik-Design und Fotografie” und “Zeitbasierte und Interaktive Medien” sowie die Anteile der Master-Studien “Visuelle Kommunikation”, “Zeitbasierte Medien”, “Interface Cultures” und “Medienkultur- und Kunsttheorien”.

<sup>6</sup> Addiert wurden die Anteile der Diplom-Studien “Malerei und Grafik”, “Bildhauerei”, “Experimentelle visuelle Gestaltung”, “Bildende Kunst; Studienzweig Bildende Kunst” und “Bildende Kunst; Studienzweig Kulturwissenschaften”.

<sup>7</sup> Addiert wurden der Anteil des Diplom-Studiums “Textil” sowie die Anteile des Bachelor- und Master-Studiums “textil.kunst.design”.

<sup>8</sup> Addiert wurden die Anteile des Diplom- und Bachelor-Studiums. Zum Befragungszeitpunkt gab es in der Grundgesamtheit noch keine Absolvent\_innen des Master-Studiums.

<sup>9</sup> Addiert wurden die Anteile des Diplom-, Bachelor- und Master-Studiums.

<sup>10</sup> Addiert wurden der Anteil des Diplom-Studiums “Metall” sowie die Anteile des Bachelor- und Master-Studiums “raum&designstrategien”.

“Architektur”<sup>8</sup>, “Industrial Design”<sup>9</sup>, “raum&design/Metall”<sup>10</sup> und “Plastische Konzeption/Keramik”<sup>11</sup> auf den hinteren Plätzen im Ranking der abgeschlossenen Studien unter den Befragten. Einen Doktor\_innen-Titel erwarben 1,6 % der Befragungsteilnehmer\_innen.

Insgesamt wurden von den 637 Befragungsteilnehmer\_innen 804 abgeschlossene Studienrichtungen genannt. Von diesen absolvierten 73,9 % eine, 25,0 % zwei und 1,1 % drei Studienrichtungen an der Kunstuniversität Linz.

Derzeit gehen 14,6 % der Befragten einem Studium an der Kunstuniversität Linz nach (z. B. ein auf einem Bachelor-Studium aufbauendes Master-Studium oder ein PhD-Studium). 9,3 % aller befragten Absolvent\_innen studieren derzeit an einer anderen Universität, (Fach-)Hochschule oder Akademie.

	Anzahl	Prozent
Diplom-Studium "Architektur"	51	6,3%
Diplom-Studium "Industrial Design"	24	3,0%
Diplom-Studium "Malerei und Grafik"	16	2,0%
Diplom-Studium "Bildhauerei"	27	3,4%
Diplom-Studium "Experimentelle visuelle Gestaltung"	28	3,5%
Diplom-Studium "Bildende Kunst; Bildende Kunst"	38	4,7%
Diplom-Studium "Bildende Kunst; Kulturwissenschaften"	7	0,9%
Diplom-Studium "Visuelle Mediengestaltung"	28	3,5%
Diplom-Studium "Mediengestaltung; Audiovisuelle Gestaltung"	18	2,2%
Diplom-Studium "Mediengestaltung; Medientheorien/Interface Cultures"	3	0,4%
Diplom-Studium "Mediengestaltung; Grafik-Design und Fotografie"	30	3,7%
Diplom-Studium "Gebrauchsgrafik"	1	0,1%
Diplom-Studium "Keramik"	19	2,4%
Diplom-Studium "Metall"	18	2,2%
Diplom-Studium "Textil"	14	1,7%
BA-Studium "Architektur"	11	1,4%
BA-Studium "Industrial Design"	26	3,2%
BA-Studium "Grafik-Design und Fotografie"	26	3,2%
BA-Studium "Zeitbasierte und Interaktive Medien"	12	1,5%
BA-Studium "Plastische Konzeption/Keramik"	14	1,7%
BA-Studium "raum&designstrategien"	28	3,5%
BA-Studium "textil.kunst.design"	33	4,1%
BA-Studium "Mode"	22	2,7%

	Anzahl	Prozent
MA-Studium "Industrial Design"	8	1,0%
MA-Studium "Visuelle Kommunikation"	4	0,5%
MA-Studium "Zeitbasierte Medien"	6	0,7%
MA-Studium "Interface Cultures"	6	0,7%
MA-Studium "Plastische Konzeption/Keramik"	9	1,1%
MA-Studium "raum&designstrategien"	10	1,2%
MA-Studium "textil.kunst.design"	23	2,9%
MA-Studium "Medienkultur- und Kunsttheorien"	8	1,0%
Lehramt-Studium "1. UF: Bildnerische Erziehung"	88	10,9%
Lehramt-Studium "1. UF: Werkerziehung"	14	1,7%
Lehramt-Studium "1. UF: Textiles Gestalten"	13	1,6%
Lehramt-Studium "2. UF: Mediengestaltung"	3	0,4%
Lehramt-Studium "2. UF: Bildnerische Erziehung"	20	2,5%
Lehramt-Studium "2. UF: Werkerziehung"	42	5,2%
Lehramt-Studium "2. UF: Textiles Gestalten"	37	4,6%
Lehramt-Studium "3. UF: Bildnerische Erziehung"	4	0,5%
Lehramt-Studium "3. UF: Werkerziehung"	1	0,1%
Doktorat-Studium "Philosophie"	12	1,6%
Doktorat-Studium "Naturwissenschaften"	1	0,1%
Gesamt	804	100,0%

Tabelle 3.1.: Abgeschlossene Studienrichtungen (Anzahl und in Prozent)

<sup>11</sup> Addiert wurden der Anteil des Diplom-Studiums “Keramik” sowie die Anteile des Bachelor- und Master-Studiums “Plastische Konzeption/Keramik”.

Wie bereits beschrieben (vgl. Kapitel 2 auf Seite 13), nahmen an der Befragung 64,8 % Frauen teil. Sie finden sich vor allem in den Studienrichtungsgruppen “textil.kunst.design/Textil” und “Plastische Konzeption/Keramik” wieder. Unabhängig davon, ob es sich um ein Diplom-, Bachelor- oder Master-Studium handelt, liegt der Anteil der Absolventinnen hier über 80 Prozent. Auch im Lehramt-Studium “Textiles Gestalten” dominieren unter den Befragungsteilnehmer\_innen eindeutig die Frauen (1. Unterrichtsfach: 100,0 %; 2. Unterrichtsfach: 97,3 %). Das Lehramt-Studium “Bildnerische Erziehung” schlossen ebenfalls deutlich mehr Frauen ab (1. Unterrichtsfach: 84,1 %; 2. Unterrichtsfach: 100,0 %; 3. Unterrichtsfach: 50,0 %). Etwas niedriger ist der Anteil der Frauen unter den Befragten im Lehramt-Studium “Werkerziehung” (1. Unterrichtsfach: 78,6 %; 2. Unterrichtsfach: 76,2 %; 3. Unterrichtsfach: 100,0 %).

Bei den Studienrichtungen im Bereich “Medien” liegen die Prozentsätze der Befragungsteilnehmerinnen zwischen 33,3 % (Diplom-Studium “Mediengestaltung; Studienzweig Medientheorien/Interface Cultures”, Bachelor-Studium “Zeitbasierte und Interaktive Medien”) und 79,3 % (Diplom-Studium “Mediengestaltung; Studienzweig Grafik-Design und Fotografie”).

Mit Ausnahme des Diplom-Studiums “Experimentelle visuelle Gestaltung” (37,0 %) beläuft sich der Anteil der Frauen bei den Studienrichtungen der Bildenden Kunst durchgängig auf knapp über 60 %. Mit 50,0 %, 61,5 % und 60,0 % sind die Anteile der Absolventinnen bei den Studienrichtungen im Bereich “raum&design/Metall” nur etwas geringer.

Mit Prozentsätzen von 50 % und weniger finden sich in den Studienrichtungsgruppen “Architektur” und “Industrial Design” die wenigsten Befragungsteilnehmerinnen wieder.

+++ INFO +++ Ein Blick auf die Zahlen von uni:data zeigt, dass der Frauenanteil unter den Absolvent\_innen der Studienrichtung “Architektur” der Studienjahre 2000/01 bis 2011/12 an der Akademie der bildenden Künste Wien (33,5 %) sowie an der Universität für angewandte Kunst Wien (39,6 %) ebenfalls deutlich unter jenem der Männer liegt. Wie die Kunstuniversität Linz bietet auch die Universität für angewandte Kunst Wien die Studienrichtung “Industrial Design” an. Mit 50,3 zu 49,7 % sind die Geschlechter bei den Absolvent\_innen der letzten zwölf Jahre relativ gleich verteilt. Unter Berücksichtigung der Studienrichtung “Produktgestaltung” (Studienjahre 2000/01 bis 2005/06) überschreitet der Prozentsatz der Frauen (53,4 %) jenen der Männer (46,6 %). Neben den beiden genannten Universitäten ist ein Lehramt-Studium in den Unterrichtsfächern “Bildnerische Erziehung”, “Textiles Gestalten” und “Werkerziehung” auch am Mozarteum Salzburg möglich. Unabhängig von der Universität und dem Unterrichtsfach dominieren die Frauen unter den Absolvent\_innen der letzten zwölf Jahre. Am deutlichsten fällt das Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern im Unterrichtsfach “Textiles Gestalten” aus (Universität für angewandte Kunst Wien: 91,4 % Frauen, Akademie der bildenden Künste Wien: 100 % Frauen, Mozarteum Salzburg: 96,3 % Frauen). Mit Ausnahme der Universität für angewandte Kunst Wien (12,3 %) liegen die Männeranteile im Unterrichtsfach “Werkerziehung” an der Akademie der bildenden Künste Wien (43,6 %) sowie am Mozarteum Salzburg (39,1 %) etwas höher und damit über jenen im Unterrichtsfach “Bildnerische Erziehung”.<sup>12</sup>

## 3.2. Wahl des Studienstandortes

Studienanfänger\_innen entscheiden sich aus unterschiedlichen Motiven und Gegebenheiten für ihren jeweiligen Studienstandort, wie Abbildung 3.1 auf Seite 21 zeigt. In Bezug auf die Wahl der Kunstuniversität Linz wird von den be-

<sup>12</sup> vgl. Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung 2013, eigene Berechnungen

fragten Absolvent\_innen in diesem Zusammenhang als mit Abstand häufigstes Motiv das vorhandene Studienangebot genannt. Für 56,1 % war dieses Motiv in sehr hohem Ausmaß und für 30,5 % in eher hohem Ausmaß ausschlaggebend. Ein weiteres zentrales Motiv stellt die Nähe zum damaligen Heimatort dar, was für 36,1 % der Befragten in sehr hohem Ausmaß und für weitere 25,1 % in eher hohem Ausmaß ausschlaggebend war.

Weitere Motive und Gegebenheiten, die bei der Wahl der Kunstuniversität Linz als Studienstandort eine wichtige Rolle einnahmen, sind die Empfehlung von Verwandten oder Bekannten (22,2 % in sehr hohem Ausmaß und 29,6 % in eher hohem Ausmaß), die Nähe zum damaligen Heimatort des Partners bzw. der Partnerin (28,7 % in sehr hohem Ausmaß und 15,9 % in eher hohem Ausmaß) und die Möglichkeit der Kombination von Studium und Erwerbstätigkeit (26,3 % in sehr hohem Ausmaß und 15,2 % in eher hohem Ausmaß).

Eine eher untergeordnete Rolle nehmen die Motive und Gegebenheiten „Attraktivität der Stadt Linz und der Region“, „Ansehen/Ruf der Kunstuniversität

Linz“, „Ansehen/Ruf von einzelnen Lehrenden an der Kunstuniversität Linz“, „Studium von Verwandten/Bekanntem an der Kunstuniversität Linz“, „Möglichkeit, Studium und Betreuungspflichten zu kombinieren“ und „Möglichkeit, Studium und weiteres Studium zu kombinieren“ ein.

+++ INFO +++ Auch in anderen Studierenden- und Absolvent\_innenbefragungen an österreichischen und deutschen Universitäten bzw. Fachhochschulen spielt das Studienangebot ebenso wie die Nähe zum Heimatort eine zentrale Rolle bei der Entscheidung für den Studienstandort.<sup>13</sup> Dem guten Ruf der Hochschule kommt in diesen Studien tendenziell mehr Bedeutung zu. Eine eindeutig stärkere Relevanz wird dieser Kategorie im Rahmen einer Erhebung aus dem Jahr 2006 an der Johannes Kepler Universität Linz beigemessen.<sup>14</sup> Dort ist der gute Ruf sowohl unter den Frauen als auch unter den Männern der dritt wichtigste Grund für die Wahl des Studienstandortes. Allerdings handelt es sich hierbei um eine Befragung von Studierenden der Studienrichtungen „Mechatronik“ und „Informatik“ vor dem Hintergrund der Unterrepräsentanz von Frauen in technischen Studien. In Bezug auf das Motiv „Empfehlungen“ wird in dieser Studie wie auch in der österreichweiten Erhebung unter Absolvent\_innen von 21 Universitäten und 15 Fachhochschulen aus dem Jahr 2010<sup>15</sup> zwischen Empfehlungen durch Freund\_innen und Empfehlungen durch Eltern, Verwandte bzw. Lehrende differenziert. Ersteren kommt in beiden Forschungsarbeiten eindeutig mehr Gewicht zu. Insgesamt wird den Empfehlungen aber eine ähnliche Bedeutung beigemessen, wie unter den hier befragten Absolvent\_innen.

<sup>13</sup> vgl. Horwath, Kronberger und Wörtl 2006, S. 99 f., Krawietz und Heine 2007, S. 11 ff., Schomburg et al. 2010, S. 126 ff. and Stamm 2012

<sup>14</sup> vgl. Horwath, Kronberger und Wörtl 2006, S. 99 f.

<sup>15</sup> vgl. Schomburg et al. 2010, S. 126 ff.

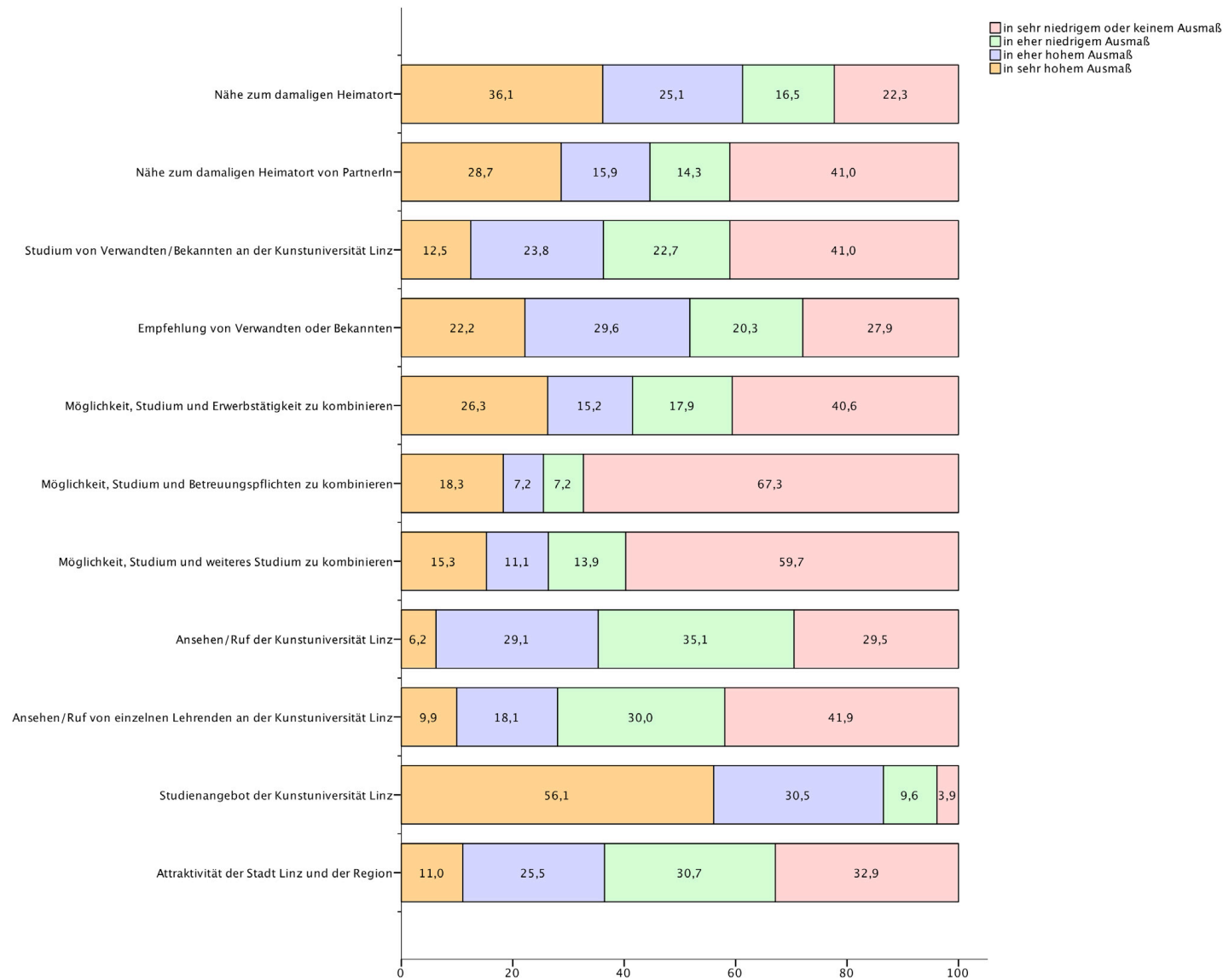


Abbildung 3.1.: Motive und Gegebenheiten für die Wahl der Kunstuniversität Linz als Studienstandort (in Prozent)

Da dem Studienangebot der Kunstuniversität Linz die stärkste Bedeutung in Zusammenhang mit der Wahl des Studienstandortes zukommt, zeigt auch die Verteilung differenziert nach Instituten durchgängig hohe Prozentsätze bei der Antwortkategorie “in sehr hohem Ausmaß”. Insgesamt spielt dieses Motiv bei den Studienrichtungen am Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften die geringste Rolle. Im Vergleich mit den anderen Instituten ist der Anteil

mit 46,4 % bei der Ausprägung “in sehr hohem Ausmaß” am niedrigsten. Bei den Ausprägungen “in eher niedrigem Ausmaß” und “in sehr niedrigem oder keinen Ausmaß” fällt der Prozentsatz (16,4 und 7,3 %) hingegen am stärksten aus. Dem liegt ein schwacher Zusammenhang zwischen den beiden Variablen zugrunde.

			Studienangebot der Kunstuniversität Linz				Gesamt Gültige N
			in sehr hohem Ausmaß	in eher hohem Ausmaß	in eher niedrigem Ausmaß	in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß	
Erste abgeschlossene Studienrichtung nach Instituten gruppiert	Bildende Kunst und Kulturwissenschaften	Anzahl	51	33	18	8	110
		Prozent	46,4%	30,0%	16,4%	7,3%	100,0%
	Kunst und Gestaltung	Anzahl	118	44	14	7	183
		Prozent	64,5%	24,0%	7,7%	3,8%	100,0%
	Medien	Anzahl	78	40	8	3	129
		Prozent	60,5%	31,0%	6,2%	2,3%	100,0%
	Raum und Design	Anzahl	86	64	17	5	172
		Prozent	50,0%	37,2%	9,9%	2,9%	100,0%
Gesamt Gültige N <sup>a</sup>		Anzahl	333	181	57	23	594
		Prozent	56,1%	30,5%	9,6%	3,9%	100,0%

a. Gültige N = 594; Nicht gestellt und Keine Angabe = 43; Gesamt N = 637

Tabelle 3.2.: Erste abgeschlossene Studienrichtung nach Instituten gruppiert \* Motiv “Studienangebot der Kunstuniversität Linz” für die Wahl der Kunstuniversität Linz als Studienstandort (Anzahl und in Prozent)

### 3.3. Wahl der Studienrichtungen

Wie aus Abbildung 3.2 auf Seite 24 ersichtlich, war für die Wahl der Studienrichtung für die befragten Absolvent\_innen in erster Linie das künstlerische Interesse am Fach ausschlaggebend, gefolgt von persönlicher Weiterentwicklung und künstlerischer Begabung bzw. künstlerischem Talent. Etwas abgeschlagen,

aber dennoch für die Entscheidungsfindung wichtig, sind die Motive der Vertiefung bzw. Erweiterung bereits vorhandener Kenntnisse und Kompetenzen sowie eines konkreten Berufswunschs. Knapp über die Hälfte gab an, dass der fachliche Zusammenhang zu einer (vorherigen) beruflichen Tätigkeit die Wahl der Studienrichtung in sehr bzw. eher hohem Ausmaß beeinflusste.

Das Ansehen bzw. der Ruf der Studienrichtung und den damit verbundenen Tätigkeitsfeldern spielte für 44,7 % der Befragungsteilnehmer\_innen in sehr bzw. eher hohem Ausmaß eine Rolle. In 41,5 % der Fälle waren die erwarteten Chancen am Arbeitsmarkt in zumindest eher hohem Ausmaß entscheidend.

Bei 39,0 % der befragten Absolvent\_innen nahm die Empfehlung von Verwandten oder Bekannten in eher bzw. sehr hohem Ausmaß Einfluss auf die Entscheidung. Ein berufliches Vorbild im Verwandten- oder Bekanntenkreis war für 29,7 % in mindestens hohem Ausmaß ausschlaggebend für die Wahl der Studienrichtung.

Für die Wenigsten (27,6 %) waren die Aufstiegs- und Verdienstmöglichkeiten ein gewichtiger Grund, um sich auf die Studienrichtung festzulegen.

+++ INFO +++ Sowohl die bereits 1999 an der Kunstuniversität Linz durchgeführte Absolvent\_innenbefragung als auch eine 2009 veröffentlichte Forschungsarbeit zur öffentlichen Präsentation, Präsenz und Wahrnehmung der Kunstuniversität Linz kommen zu dem Ergebnis, dass das spezifische bzw. persönliche Interesse am Studienfach primär ausschlaggebend für die Wahl des Studiums ist. Mit der persönlichen Weiterentwicklung vergleichbar ist die in der Studie aus dem Jahr 2009 angeführte Kategorie der Selbstverwirklichung, die dort im Ranking auch den zweiten Platz belegt. Die Hoffnung auf gute Jobaussichten nach der Ausbildung spielt eine eher untergeordnete Rolle und entspricht damit hinsichtlich der Relevanz in etwa der in der vorliegenden Arbeit formulierten Kategorie "Chancen am Arbeitsmarkt". Anzumerken ist, dass in beiden Studien nicht zwischen der Wahl der Studienrichtung und der Wahl der Kunstuniversität Linz als Studienstandort unterschieden wird.<sup>16</sup>

<sup>16</sup> vgl. Lehner 1999, S. 52 und Lehner, Leyerer und Mörth 2009, S. 107

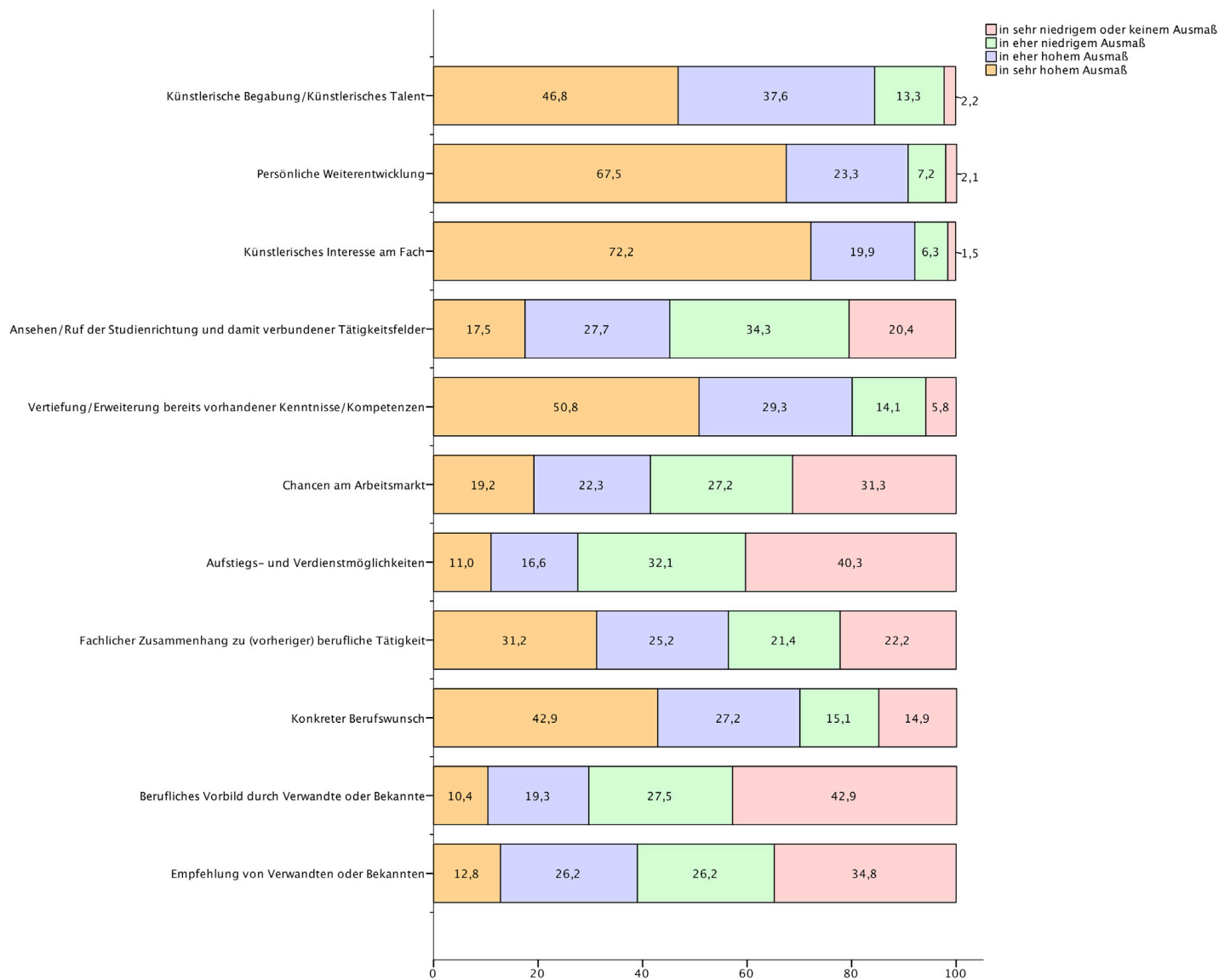


Abbildung 3.2.: Motive für die Wahl der Studienrichtungen (in Prozent)



### 3.4. Zulassungsprüfungen an anderen Universitäten, (Fach-)Hochschulen oder Akademien

Mehr als Dreiviertel der Befragten (79,5 %) absolvierten ausschließlich an der Kunstuniversität Linz die Zulassungsprüfung für die gewährte Studienrichtung. 11,1 % nahmen zwar an einer Zulassungsprüfung an einer anderen Universität teil, konnten diese aber nicht positiv abschließen. Die Möglichkeit aufgrund einer bestandenen Zulassungsprüfung auch an einer anderen Universität, (Fach-)Hochschule oder Akademie zu studieren, stellte sich für 9,4 % der Befragungsteilnehmer\_innen.

Innerhalb der Studienrichtungsgruppen stellen sich die Anteile der befragten Absolvent\_innen, die sich zu einer Zulassungsprüfung für eine adäquate Studienrichtung an einer anderen Universität, (Fach-)Hochschule oder Akademie angemeldet haben, wie folgt dar:

- Architektur: 13,6 %
- Industrial Design: 30,4 %
- Bildende Kunst: 23,6 %
- Medien: 30,3 %
- Plastische Konzeption/Keramik: 16,1 %
- raum&design/Metall: 26,2 %
- textil.kunst.design/Textil: 10,2 %
- Mode: 40,9 %
- Lehramt: 16,7 %

Mit 19,0 % ist der Anteil an bestandenen Zulassungsprüfungen an anderen höheren Bildungseinrichtungen bei der Studienrichtungsgruppe “raum&design/Metall” am höchsten. Ungeachtet der Doktorat-Studien liegt der Prozentsatz (6,1 %) bei der Studienrichtungsgruppe “textil.kunst.design/Textil” am niedrigsten. Das Bachelor-Studium “Mode”, das den höchsten Anteil an Anmeldungen zur Zulassungsprüfung verzeichnet, weist auch den höchsten Prozentsatz an nicht bestandenen Zulassungsprüfungen (31,8 %) auf. Mit 1,7 % fällt dieser, abgesehen von den Doktorat-Studien, bei den Studienrichtungen der Architektur am geringsten aus. Einschränkend muss darauf hingewiesen werden, dass es für einzelne Studienrichtungsgruppen auch passende Alternativen ohne Zulassungsprüfung an Universitäten, (Fach-)Hochschulen oder Akademien gibt (z. B. Architektur oder Lehramt).

### 3.5. Semesteranzahl und Regelstudienzeit

Mehr als die Hälfte der Befragungsteilnehmer\_innen (58,8 %) beendeten die erste an der Kunstuniversität Linz abgeschlossene Studienrichtung in zehn oder weniger Semestern (unabhängig davon, ob es sich hier um ein Diplom-, Bachelor-, Master-, Lehramt- oder Doktorat-Studium handelte). 30,4 % taten dies in elf bis 15 Semestern. Etwas länger – nämlich 16 bis 20 Semester – studierten 8,8 %. 21 und mehr Semester waren in 1,9 % der Fälle notwendig. Die Zusammenfassung aller abgeschlossenen Studienrichtungen (erste, zweite und dritte Studienrichtung) ergibt eine vergleichbare Verteilung. Der Anteil der Studienzeit bis zu zehn Semester erhöht sich leicht auf 62,8 %, da Master-Studien (als zweite bzw. dritte Studienrichtung), die auf den Bachelor-Studien aufbauen, eine kürzere Studiendauer aufweisen.

Jene Absolvent\_innen, die ihr erstes Studium an der Kunstuniversität Linz in 16 bis 20 Semestern abgeschlossen haben, finden sich vor allem in den Gruppen "Architektur" (25,0 %) und "Bildende Kunst" (18,3 %). Diejenigen mit einer Studienzeit über 20 Semestern teilen sich auf die Gruppen "Architektur", "Industrial Design", "Bildende Kunst" und "Plastische Konzeption/Keramik" auf.

Die Studiendauer der Absolvent\_innen des Bachelor-Studiums "Mode" lag in allen Fällen unter elf Semestern. Anzumerken ist, dass ein Bachelor-Studium eine Mindeststudienzeit von lediglich sechs Semestern umfasst. Anteile von 70 % und mehr weisen diesbezüglich auch die Studienrichtungen der Bereiche "Medien", "raum&design/Metall" und "textil.kunst.design/Textil" auf.

Die Feststellung, dass Frauen das Studium in der Regel schneller abschließen als Männer, kann bestätigt werden.<sup>17</sup> Die durchschnittliche Anzahl der benötigten Semester im Rahmen der ersten abgeschlossenen Studienrichtung beträgt bei den Absolventinnen 8,9 und bei den Absolventen 11,4. Damit besteht zwischen dem Geschlecht und der durchschnittlichen Studiendauer ein schwacher Zusammenhang.

Differenziert nach Studienrichtungen entsprechend den Instituten an der Kunstuniversität Linz ergeben sich im Mittel folgende Zahlen:

- Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften: Frauen = 12,6 Semester; Männer = 13,6 Semester
- Institut für Kunst und Gestaltung: Frauen = 8,9 Semester; Männer = 10,4 Semester
- Institut für Medien: Frauen = 9,1 Semester; Männer = 10,0 Semester
- Institut für Raum und Design: Frauen = 10,5 Semester; Männer = 11,0 Semester

Auch wenn etwas mehr als die Hälfte der Befragten angab, die erste Studienrichtung in bis zu zehn Semestern abgeschlossen zu haben, liegt der Anteil jener, die dies innerhalb der Regelstudienzeit (ohne Toleranzsemester) taten mit 28,3 % deutlich niedriger. Als Grund für das Überschreiten der Regelstudienzeit wurde am häufigsten (18,2 %) eine ausgeübte Erwerbstätigkeit genannt. In 12,4 % der Fälle verhinderte die Abschlussarbeit eine Studiendauer innerhalb der Regelstudienzeit. Anteile über zehn Prozent weisen außerdem die Gegebenheiten "Zusätzliche Lehrveranstaltungen besucht" (12,4 %) und "Auslandsaufenthalt" (11,7 %) auf. Eine nicht unwesentliche Rolle spielten auch die Vorteile, die sich durch den Status "Student\_in" ergaben (z. B. Stipendien, Ermäßigungen, ...). Mit 5,8 % belegt dieses Motiv immerhin den sechsten Platz.

---

<sup>17</sup> vgl. Unger et al. 2012

### 3.6. Finanzierung des Studiums und Vereinbarkeit der Betreuung von Kindern mit dem Studium

Als häufigste Art, die eigene Existenz während des Studiums an der Kunstuniversität Linz finanziell abzusichern, wurde bei der Möglichkeit von Mehrfachnennungen eine Erwerbstätigkeit genannt (32,9 %), gefolgt von der Unterstützung durch Eltern und Verwandte (26,7 %). Mit 17,9 % belegen staatliche Studienbeihilfen den dritten Platz. Immerhin 12,3 % der Befragungsteilnehmer\_innen griffen während der Studienzeit auf Ersparnisse zurück. Mit einem Anteil unter fünf Prozent kommt den übrigen Finanzierungsarten eine deutlich geringere Bedeutung zu.

16,7 % der Befragungsteilnehmer\_innen waren während des Studiums für die Betreuung der eigenen Kinder oder der Kinder des Partners bzw. der Partnerin verantwortlich. Am häufigsten übernahm der\_die Partner\_in die Betreuung der Kinder, wenn dies aufgrund des Studiums für die befragten Absolvent\_innen selbst nicht möglich war (38,5 % der Nennungen bei der Möglichkeit einer Mehrfachantwort). 28,3 % wurden von den Eltern und Verwandten unterstützt. Das Angebot einer Kindergrube bzw. eines Kindergartens nutzten 20,5 %. Dreiviertel der befragten Absolvent\_innen, welche die Verantwortung für Kinder über hatten, empfanden die Vereinbarkeit des Studiums an der Kunstuniversität Linz mit der Kinderbetreuung als sehr schwierig. Weitere 14,4 % gaben "eher schwierig" als Antwort. Lediglich für 10,3 % stellte sich die Vereinbarkeit als eher bzw. sehr leicht dar.

### 3.7. Beurteilung einzelner Aspekte der Studienrichtungen

Die Befragungsteilnehmer\_innen wurden gebeten, 15 Aspekte in Zusammenhang mit dem Studium an der Kunstuniversität Linz mit den Noten "Sehr gut" bis "Nicht genügend" zu beurteilen. Die Zusammenfassung der Bewertung in Bezug auf die erste, zweite und dritte abgeschlossene Studienrichtung ergibt bei sechs Aspekten einen Anteil von über 60 % der Noten "Sehr gut" und "Gut". Mit 76,6 % wurde der Verfügbarkeit von Literatur in der Bibliothek das beste Zeugnis ausgestellt, gefolgt von der zeitlichen Koordination der Lehrveranstaltungen (68,4 %), der fachlichen Qualität der Lehrenden (67,8 %), der Beratung und Betreuung durch Lehrende (63,1 %), der Aktualität der Lehrinhalte (62,5 %) und dem System bzw. der Organisation von Prüfungen (62,0 %).

Ein Anteil der Noten "Sehr gut" und "Gut" zwischen 50 und 60 % kommt folgenden Aspekten zu:

- Raumsituation (58,9 %)
- Verfügbarkeit von Werkstätten und Laboren (56,4 %)
- Aufbau und Struktur des zuletzt gültigen Studienplans (55,3 %)
- Verknüpfung von Theorie und Praxis (52,9 %)
- Möglichkeit, das Studium frei zu gestalten (51,1 %)

Mit 34,8 % weisen Aufbau und Struktur des zuletzt gültigen Studienplans auch einen hohen Anteil der Note "Befriedigend" auf. Davor liegt lediglich die Transparenz der Lehr- und Lernziele (35,6 %). Knapp dahinter rangiert die didaktische Qualität der Lehrenden (33,8 %). Weitere 17,1 % entfallen hier auf die

Noten “Genügend” und “Nicht genügend”. Damit bewerteten die befragten Absolvent\_innen die fachliche Qualität der Lehrenden (Befriedigend: 24,2 %, Genügend: 5,9 %, Nicht genügend: 2,1 %) eindeutig besser als die didaktische.

Am schlechtesten schneidet die Anbindung bzw. Durchlässigkeit zu anderen Studienrichtungen ab. Der Anteil der Noten “Genügend” und “Nicht genügend” beträgt 36,2 %. Andere Aspekte, die hier ebenfalls höhere Prozentsätze aufweisen, sind:

- Möglichkeit, das Studium frei zu gestalten (26,2 %)
- Möglichkeit der Vertiefung und Spezialisierung (22,7 %)
- Verknüpfung von Theorie und Praxis (20,2 %)

Insgesamt wurde am häufigsten die Note “Gut” (36,4 %) vergeben. In 26,7 % der Fälle war es die Note “Befriedigend”, gefolgt von der Note “Sehr gut” (20,4 %). Ein “Genügend” wurde in 11,5 % der Fälle ausgestellt. Der Anteil der “Nicht genügend” liegt bei 4,9 %.

+++ INFO +++ Im Rahmen der Absolvent\_innenbefragung der Kunstuniversität Graz (Studienabschlussjahre 2009/10 und 2010/11) wurde nach der Bewertung von Studienbedingungen gefragt. Die Reihung dieser entsprechend ihrer Durchschnittsnote lautet wie folgt:

- Vielfältige Lehrangebote (1,71)
- Vermittlung künstlerischer Techniken (1,74)
- Betreuung im Unterricht (1,78)
- Betreuung der Abschlussarbeit (1,86)
- Aktualität der Inhalte (1,94)
- Vermittlung der Studieninhalte (1,98)
- Möglichkeit zu individueller Studiengestaltung (2,00)
- Lehrmethoden, Didaktik (2,06)
- Praxisbezogenheit (2,12)
- Curricula (2,19)
- Zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen (2,31)

Darüber hinaus sollten die Absolvent\_innen weitere Services der Kunstuniversität Graz benoten. Die Verfügbarkeit von Lehr- und Übungsräumen wurde mit einer Durchschnittsnote von 2,73 am schlechtesten bewertet. Die Durchschnittsnote der Ausstattung der Bibliothek bzw. Mediathek sowie des Zugangs zu Fachliteratur beläuft sich auf 1,62. Anzumerken ist, dass an dieser Stelle nur jene Studienbedingungen und Services angeführt sind, die mit den Kategorien in der hier vorliegenden Studie vergleichbar sind. 32,6 % der Absolvent\_innen vergaben die Note “Sehr gut” in Bezug auf die Bewertung des Studiums insgesamt. Der Anteil der Note “Gut” beläuft sich auf 55,7 %, jener der Note “Befriedigend” auf 9,1 %. Mit “Genügend” und “Nicht genügend” bewerteten 2,2 und 0,9 % der Absolvent\_innen das Studium an der Kunstuniversität Graz.<sup>18</sup>

<sup>18</sup> vgl. Wrussnig 2012, S. 12 ff.

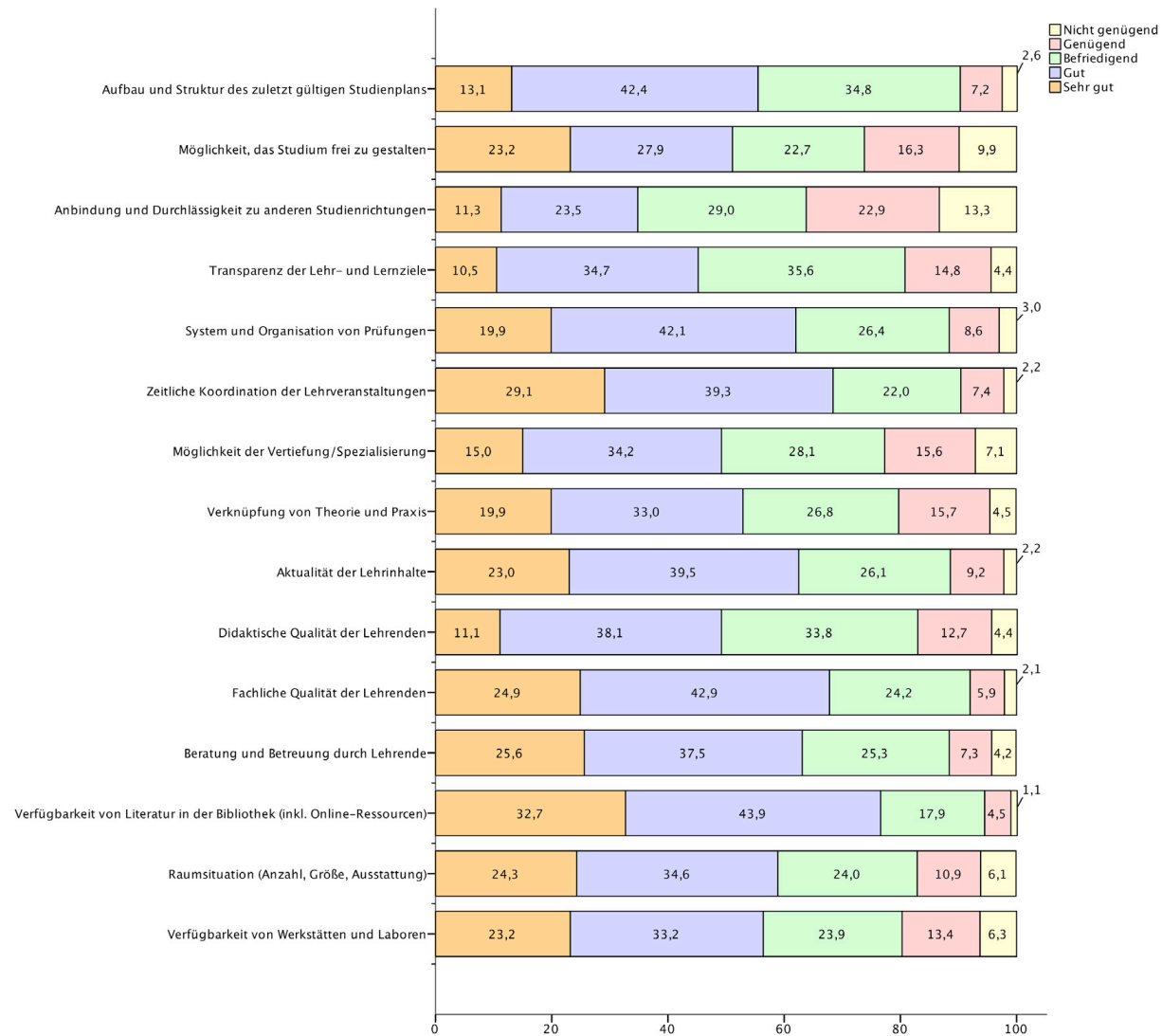


Abbildung 3.3.: Beurteilung einzelner Aspekte in Bezug auf das Studium der Studienrichtungen (in Prozent)

### 3.8. Wiederwahl von Studienrichtungen

Mit Abstand die meisten der Befragungsteilnehmer\_innen (60,6 %) würden sich tendenziell wieder für die an der Kunstuniversität Linz abgeschlossene Studienrichtung entscheiden. Nur 16,5 % gaben an, sich für die gleiche Studienrichtung an einer anderen Universität, (Fach-)Hochschule oder Akademie entscheiden zu wollen, wenn sie nochmals die Wahl hätten. 10,4 % würden sowohl die Studienrichtung als auch den Studienstandort wechseln. Für die Kunstuniversität Linz als Studienstandort aber für eine andere Studienrichtung würden sich 11,3 % entscheiden.

Die Auswertung der ersten abgeschlossenen Studienrichtung differenziert nach Gruppen zeigt, dass sich im Bereich “Medien” im Vergleich zu den anderen neun Bereichen die meisten der befragten Absolvent\_innen (31,0 %) zwar wieder für dieselbe Studienrichtung aber für eine andere Universität,

(Fach-)Hochschule oder Akademie entscheiden würden. Weitere 14,7 % tendieren bei der Antwort sowohl zu einem anderen Studium als auch zu einem anderen Studienstandort, hätten sie nochmals die Wahl. Nach den Doktorat-Studien (87,5 %) verzeichnen die Lehramt-Studien den höchsten Anteil jener, die wieder denselben Weg einschlagen würden (72,6 %). Die Entscheidung für die Kunstuniversität Linz aber für eine andere Studienrichtung fällt bei den befragten Absolvent\_innen in den Bereichen “raum&design/Metall” (28,6 %) und “Plastische Konzeption/Keramik” (21,4 %) am höchsten aus.

Die Wiederwahl der Studienrichtung und der Kunstuniversität Linz als Studienstandort hängt von der Beurteilung der einzelnen Aspekte in Bezug auf das Studium ab (vgl. Kapitel 3.7 auf Seite 27). Insbesondere die Möglichkeiten der Vertiefung bzw. Spezialisierung, die Verknüpfung von Theorie und Praxis, die Aktualität der Lehrinhalte, die fachliche Qualität der Lehrenden sowie die Beratung und Betreuung durch die Lehrenden nehmen auf die Entscheidung Einfluss.

Wenn ich noch einmal die Wahl hätte, würde ich mich tendenziell...	Häufigkeit	Prozent
... wieder für diese Studienrichtung an der Kunstuniversität Linz entscheiden.	438	60,6
... wieder für diese Studienrichtung an einer anderen Universität/(Fach-)Hochschule/Akademie entscheiden.	119	16,5
... für eine andere Studienrichtung an der Kunstuniversität Linz entscheiden.	82	11,3
... für eine andere Studienrichtung an einer anderen Universität/(Fach-)Hochschule/Akademie entscheiden.	75	10,4
... überhaupt nicht wieder für ein Studium entscheiden.	9	1,2
Gesamt Nennungen	723	100,0

Tabelle 3.3.: Wiederwahl von Studienrichtungen (Anzahl und in Prozent)

### 3.9. Vermittlung von Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kenntnissen an der Kunstuniversität Linz

Die meisten der befragten Absolvent\_innen (55,5 %) sind der Ansicht, dass die Vermittlung von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen im Rahmen der ersten abgeschlossenen Studienrichtung in eher hohem Ausmaß gegeben war. „In eher niedrigem Ausmaß“ wählten 24,3 % der Befragungsteilnehmer\_innen als Antwort. Sehr negativ fiel das Urteil in 1,9 % der Fälle aus. Anders sehen das 18,7 % der befragten Absolvent\_innen. Für sie war die Vermittlung von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen in sehr hohem Ausmaß vorhanden.

+++ INFO +++ Im Zuge der österreichweiten Absolvent\_innenbefragung 2010 wurde ebenfalls erhoben, in welchem Maß die Befragungsteilnehmer\_innen zum Zeitpunkt des Studienabschlusses über bestimmte Fähigkeiten und Kompetenzen verfügten. Nach fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen wurde zwar nicht gesondert gefragt, es findet sich in der Liste aber die Fähigkeit, das eigene Fach bzw. die eigene Disziplin zu beherrschen, was hinsichtlich der Bedeutung den fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen nahe kommt. 71 % der Befragungsteilnehmer\_innen sind der Ansicht, am Ende des Studiums über diese Fähigkeit in sehr bzw. eher hohem Ausmaß verfügt zu haben, wobei die Bewertung anhand einer fünfstufigen Skala (1 = in sehr hohem Ausmaß, 5 = gar nicht) erfolgte.<sup>19</sup>

Der höchste Anteil an Befragungsteilnehmer\_innen (34,5 %), die sich in Bezug auf die Vermittlung von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen im Rahmen der ersten abgeschlossenen Studienrichtung für die Antwort „in sehr hohem Ausmaß“ entschieden, findet sich bei den Lehramt-Studien. Mit 28,6 und

26,5 % liegen das Bachelor-Studium „Mode“ und die Studienrichtungen im Bereich „textil.kunst.design/Textil“ knapp dahinter. Darüber hinaus weisen beide Studienrichtungsgruppen den höchsten Anteil an Antworten der Kategorie „in eher hohem Ausmaß“ auf (66,7 und 65,3 %). Mit 41,9 % ist der Anteil derer, die ein eher negatives Zeugnis abgaben, bei den Keramik-Studienrichtungen am größten. Damit liegt der Anteil nur knapp über jenem der Studienrichtungen im Bereich „Medien“ (39,5 %). Dort findet sich auch der höchste Anteil der Befragungsteilnehmer\_innen, für die eine Vermittlung von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß stattfand (5,9 %). Der Verteilung liegt ein schwacher Zusammenhang zugrunde.

Neben der Vermittlung von fachbezogenen Fertigkeiten und Kenntnissen interessierte auch, in welchem Ausmaß nicht-fachspezifische Fähigkeiten und Kenntnisse aus Sicht der Befragungsteilnehmer\_innen an der Kunstuniversität Linz vermittelt wurden. Das Ergebnis fiel eindeutig aus. Mit einem Anteil von jeweils über 50 % fand die Vermittlung von folgenden Fähigkeiten und Kenntnissen in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß Berücksichtigung während des Studiums:

- Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen (68,8 %)
- Betriebswirtschaftliche bzw. unternehmerische Kenntnisse (65,3 %)
- Kenntnisse in PR und Marketing (57,0 %)
- Kenntnisse über Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten (56,6 %)
- Rechtskenntnisse (z. B. Urheberrecht, Arbeitsrecht) (50,1%)

Die Fähigkeiten „kreativ denken und handeln“ sowie „selbstständig und eigeninitiativ agieren“ weisen die höchsten Werte auf. 90,4 bzw. 86,1 % der Befra-

<sup>19</sup> vgl. Schomburg et al. 2010, S. 165 ff.

gungsteilnehmer\_innen sind der Meinung, diese Fähigkeiten in sehr bzw. eher hohem Ausmaß im Rahmen des Studiums erworben zu haben. Etwas dahinter liegen – mit einem Anteil von jeweils über 70 % – folgende Fähigkeiten:

- Fähigkeit, kritisch zu denken und handeln (78,2 %)
- Fähigkeit, gute Konzepte zu erstellen (76,3 %)
- Fähigkeit, lösungsorientiert zu denken und zu handeln (72,4 %)
- Fähigkeit, erworbenes Wissen in die Praxis umzusetzen (72,2 %)
- Fähigkeit, vernetzt zu denken und zu handeln (71,8 %)
- Teamfähigkeit (70,7 %)

+++ INFO +++ Hinsichtlich der Bewertung von nicht-fachspezifischen Fähigkeiten und Kenntnissen ergibt sich bei der österreichweiten Absolvent\_innenbefragung 2010 ein vergleichbares Bild, wobei an dieser Stelle nur jene Fähigkeiten und Kompetenzen herausgenommen wurden, die den hier genannten bedeutungsähnlich sind. 82 % der befragten Absolvent\_innen sind der Meinung, am Ende des Studiums in sehr bzw. eher hohem Ausmaß mit anderen produktiv zusammenarbeiten zu können. Mit 79 bzw. 77 % weisen die Fähigkeit, fächerübergreifend zu denken und die Fähigkeit, eigene Ideen und Ideen anderer in Frage zu stellen ebenfalls hohe Anteile bei der Antwortkategorie “in sehr hohem bzw. hohem Ausmaß” auf. Die Fähigkeit, wirtschaftlich zu denken und zu handeln (58 % in sehr hohem bzw. hohem Ausmaß) sowie die Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen (57 % in sehr hohem bzw. hohem Ausmaß) schneidet auch hier verhältnismäßig schlecht ab, ebenso wie die Fähigkeit, in interkulturellen Zusammenhängen zu handeln (56 % in sehr hohem bzw. hohem Ausmaß).<sup>20</sup>

---

<sup>20</sup> vgl. Schomburg et al. 2010, S. 165 ff.



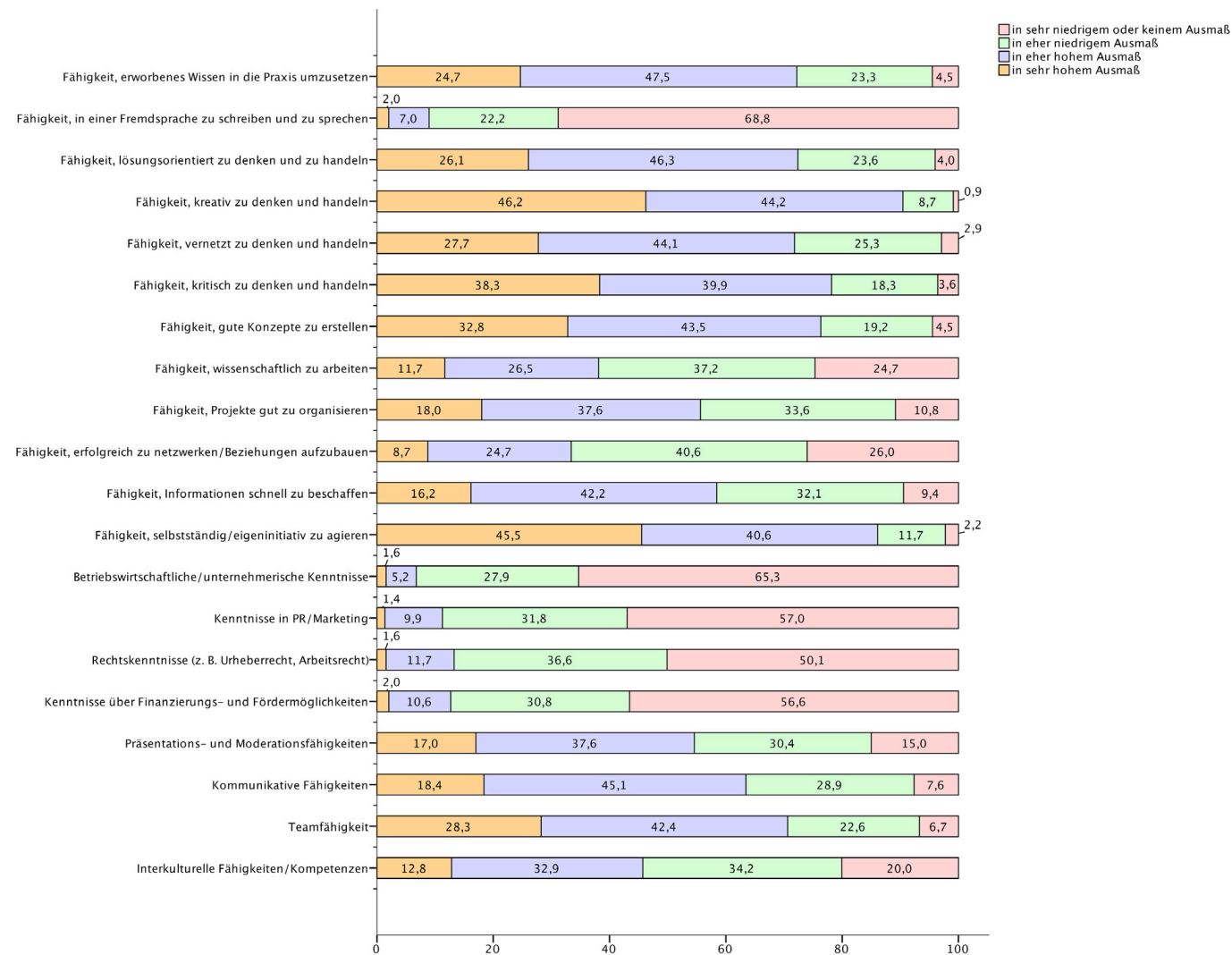


Abbildung 3.4.: Vermittlung von Fähigkeiten und Kenntnissen an der Kunstuniversität Linz (in Prozent)



## 4. Beschäftigung

### 4.1. Beschäftigung vor dem Studium

Auf die Frage, inwieweit die befragten Absolvent\_innen abseits von Berufsausbildungen und Feriapraktika vor ihrem Studienbeginn an der Kunstuniversität Linz berufstätig waren, antworteten 46,5 % der Befragten mit “unselbstständig erwerbstätig”, wobei die Mehrheit von ihnen (79,8 %) in Summe mehr als ein Jahr einer unselbstständigen Erwerbstätigkeit nachging. Ebenso viele Befragte waren zu diesem Zeitpunkt nicht erwerbstätig (46,5 %).

Nur ein geringer Teil der befragten Absolvent\_innen war vor dem Studienbeginn an der Kunstuniversität Linz selbstständig erwerbstätig (14,5 %), d. h. gewerblich, freiberuflich oder freischaffend tätig. Auch unter ihnen überwiegt der Anteil jener, die in Summe mehr als ein Jahr eine selbstständige Erwerbstätigkeit ausübten (64,8 %).

Anzumerken ist, dass eine unselbstständige Erwerbstätigkeit eine selbstständige nicht ausschließt und umgekehrt, da die Befragten die Möglichkeit hatten, beide Antworten auszuwählen. Bei 7,4 % der Absolvent\_innen war dies auch der Fall.

### 4.2. Beschäftigung während des Studiums

Der Anteil der nicht Erwerbstätigen während des Studiums (20,5 %) ist geringer als jener in der Zeit vor dem Studium (46,5 %). Insbesondere wirkt sich dies auf den Anteil der selbstständig Erwerbstätigen aus. Waren vor dem Studium nur 14,5 % selbstständig erwerbstätig, sind es während des Studiums bereits 33,8 %. 60,7 % der befragten Absolvent\_innen gaben an, dass sie während des Studiums unselbstständig erwerbstätig waren (vor dem Studium: 46,5 %). Durch die Mehrfachauswahl besteht auch hier die Möglichkeit, dass Absolvent\_innen sowohl unselbstständig als auch selbstständig erwerbstätig waren. Dies war bei 14,9 % der gültigen Antworten der Fall.

### 4.3. Beschäftigung nach dem Studium

#### 4.3.1. Beschäftigungssituation unmittelbar nach dem Studium

Unmittelbar nach dem Studium waren 53,2 % der befragten Absolvent\_innen unselbstständig und 41,4 % selbstständig erwerbstätig. Damit legt der Anteil der selbstständig Erwerbstätigen im Vergleich zu jenem in der Zeit während des Studiums (33,8 %) noch einmal deutlich zu, wobei die Kombination von selbstständiger Erwerbstätigkeit mit einer oder mehreren der anderen genannten Beschäftigungssituationen nicht ausgeschlossen werden kann, da auch hier die Befragten die Möglichkeit hatten, mehrere Antworten auszuwählen.

9,3 % der Befragten gaben an, dass sie unmittelbar nach dem Studium arbeitslos waren. Der Status der Arbeitslosigkeit unmittelbar nach dem letzten abgeschlossenen Studium an der Kunstuniversität Linz verteilt sich dabei auf verschiedenste Studienrichtungen.

Um die Phase des Übergangs vom Studienabschluss zur ersten Erwerbstätigkeit einfacher zu gestalten, werden in den Gruppendiskussionen von den Absolvent\_innen verschiedene Vorschläge gemacht:

“Ich würde ein Seminar oder einen Workshop andenken, der in diese Richtung des Rollenverständnisses geht. Welches Rollenverständnis habe ich für mich als Künstler in einer Gesellschaft? Was will ich in welcher Form beitragen? Will ich auch Profit und Geld damit machen? Will ich nur ein Auskommen, dass ich irgendwie durchkomme und trotzdem niemanden Rechenschaft abliefern muss und nicht finanziell abhängig bin? Welche Haltung habe ich in dem Kontext? [...] Überhaupt einmal diese Grundrolle zu definieren, und zwar zu dem Zeitpunkt, wenn man in die Nähe vom Studienabschluss kommt.”

“[...] dass man ein Bewusstsein dafür schafft, was es heißt, Bildende Kunst zu machen und davon leben zu wollen: Galeristen und Galeristinnen einladen, die von ihrer Arbeit erzählen oder Leute, von denen du später profitieren sollst, mit denen du kooperierst im Endeffekt. So etwas verstärkt bereits in das Studium einzubinden, wäre sicher von Vorteil, dass man mehr Realitätssinn dafür bekommt.”

“Zum Beispiel, dass man einen Rundgang macht durch alle Ateliers von Leuten, die in Linz studiert haben. Ich versuche es, von der anderen Seite zu sehen. Nicht, wie nutzt die Kunstuniversität den Absolvent\_innen, sondern eher was bringt es für die Studierenden? Das ist, glaube ich, ganz schön. Nur eine spontane Idee.”

“An der Johannes Kepler Universität gibt es so eine Art Karriere-messe. Da kommen die Firmen an die Universität und stellen sich vor [...] Gibt es so etwas an der Kunstuniversität? Dass man sagt, jetzt laden wir alle wichtigen Galeristinnen und Galeristen Österreichs ein. Die sollen einen Tag herkommen, die werden angenehm verpflegt, die werden betreut und schauen, was die Studierenden vom letzten und vorletzten Jahr so machen.”

In Aus- bzw. Fort- und Weiterbildung befanden sich insgesamt 16,9 % der befragten Absolvent\_innen. Das einjährige Unterrichtspraktikum, das bei Lehramt-Studien vorgesehen ist, hinzugezählt, erhöht sich der Anteil auf 27,3 %. Mit 12,8 % liegt ein Studium an einer Universität, (Fach-)Hochschule oder Akademie klar vor der außeruniversitären Fort- und Weiterbildung (4,1 %), wobei einschränkend erwähnt werden muss, dass beinahe zwei Drittel jener Nennungen, die auf “Studium an einer Universität/(Fach-)Hochschule/Akademie” fallen, von Absolvent\_innen stammen, die ein Bachelor-Studium an der Kunstuniversität Linz abgeschlossen haben (und jetzt mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Master-Studium absolvieren). Mit “Haus- und Familienarbeit” antworteten 6,7 % der Befragten, mit “Elternkarenz” 5,2 %. Der Anteil jener Absolvent\_innen, die ein Arbeitsstipendium oder Vergleichbares hatten, ist mit 4,7 % relativ gering.

### 4.3.2. Erste und derzeitige Erwerbstätigkeit

Bei 60,0 % der befragten Absolvent\_innen, die nach ihrem letztem an der Kunstuniversität Linz abgeschlossenen Studium bereits einmal erwerbstätig waren, war die erste Erwerbstätigkeit eine unselbstständige, bei 39,4 % war es hingegen eine selbstständige. Einer unselbstständigen Erwerbstätigkeit gehen derzeit 60,8 % der befragten Absolvent\_innen nach. 45,3 % üben derzeit eine selbstständige Erwerbstätigkeit aus. Einige der Absolvent\_innen üben somit sowohl eine unselbstständige als auch eine selbstständige Erwerbstätigkeit aus.<sup>21</sup> Bei 31,8 % jener Absolvent\_innen, die derzeit eine unselbstständige Erwerbstätigkeit ausüben, ist dies (noch immer) dieselbe Erwerbstätigkeit wie ihre erste nach Abschluss ihrer letzten Studienrichtung an der Kunstuniversität Linz. Bei

den derzeit selbstständig erwerbstätigen Absolvent\_innen liegt der vergleichbare Wert bei 51,5 %.

Sowohl bei der ersten als auch bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit sind rund drei Viertel der befragten Absolvent\_innen weiblich (73,5 bzw. 70,4 %). Bei der ersten bzw. derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit gleicht sich der Anteil zwischen weiblichen und männlichen Absolvent\_innen hingegen beinahe aus (51,9 vs. 44,7 % bzw. 53,6 vs. 43,5 %). Im Vergleich zur allgemeinen Geschlechterverteilung bei den Absolvent\_innen (64,8 % Frauen, 33,6 % Männer und 1,6 % ohne zuordenbarem Geschlecht) sind bei den unselbstständig Erwerbstätigen somit überproportional weibliche Absolventinnen, bei den selbstständig Erwerbstätigen überproportional männliche Absolventen vertreten.<sup>22</sup>

	Häufigkeit	Prozent Nennungen <sup>a</sup>	Prozent Gültige N <sup>b</sup>
Erste Erwerbstätigkeit unselbstständig	317	50,9%	60,0%
Erste Erwerbstätigkeit selbstständig	208	33,4%	39,4%
Derzeitige Erwerbstätigkeit unselbstständig	321	51,5%	60,8%
Derzeitige Erwerbstätigkeit selbstständig	239	38,4%	45,3%

a. Nennungen gesamt = 623

b. Gültige N = 528; Nicht gestellt = 78; Keine Angabe = 31; Gesamt N = 637

Tabelle 4.1.: Erste und derzeitige Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

Im Unterschied zu 91,0 % der Befragungsteilnehmer\_innen waren 9,0 % seit Abschluss ihrer letzten Studienrichtung an der Kunstuniversität Linz bislang weder unselbstständig noch selbstständig erwerbstätig. Die Hälfte von ihnen

gab bei der Folgefrage, bei der Mehrfachnennungen möglich waren, ein Studium an einer Universität, (Fach-)Hochschule oder Akademie als Grund dafür an (50,0 %), wobei es sich hier beinahe ausschließlich um Fälle handelt, die ihre bis-

<sup>21</sup> Konkret sind dies 5,8 % der befragten Absolvent\_innen, bei weiteren 0,3 % ist aufgrund fehlender Angaben keine eindeutige Aussage möglich.

<sup>22</sup> Dies hängt vor allem mit der hohen Anzahl an weiblichen Absolvent\_innen zusammen, die aufgrund eines Lehramt-Studiums tätig sind.

her letzte Studienrichtung an der Kunstuniversität Linz nach dem Studienjahr 2010/2011 abgeschlossen haben. Weitere 14,8 % absolvierten bzw. absolvieren das einjährige Unterrichtspraktikum (hier beinahe ausschließlich Fälle, die ihr Studium 2011/2012 abgeschlossen haben) und 3,7 % befanden bzw. befinden sich in einer außeruniversitären Fort- und Weiterbildung. 18,5 % sind noch auf der Suche nach einer Erwerbstätigkeit, wobei dies beinahe ausschließlich Fälle betrifft, die in den letzten zwei Jahren ihr Studium an der Kunstuniversität Linz abgeschlossen haben. Insgesamt 22,2 % waren aufgrund von familiären und häuslichen Verpflichtungen (Haus- und Familienarbeit: 11,1 %; Elternkarenz: 11,1 %) bisher nicht erwerbstätig.

### 4.3.3. Wichtige Aspekte in Bezug auf Erwerbstätigkeit

Eine zentrale Frage der Erhebung lautete: “In welchem Ausmaß sind Ihnen folgende Aspekte generell in Bezug auf Erwerbstätigkeit wichtig?” Zur Antwort standen insgesamt 13 verschiedene Aspekte. Am wichtigsten erscheinen den befragten Absolvent\_innen dabei die Aspekte “Gute Arbeitsatmosphäre/gutes Betriebsklima” und “Möglichkeit, eigene Ideen verwirklichen zu können” mit 77,7 bzw. 77,0 % Antworten in der Kategorie “in sehr hohem Ausmaß”. Ebenfalls von herausragender Bedeutung sind die Möglichkeit, persönliche Werthaltungen mit dem Beruf vereinbaren zu können und die Möglichkeit, künstlerisch/kreativ/gestalterisch tätig sein zu können. Für 72,2 bzw. 71,8 % der befragten Absolvent\_innen sind diese beiden Aspekte in sehr hohem Ausmaß wichtig.

Mit einigem Abstand folgt eine Gruppe von Aspekten, bei der etwas über die Hälfte der befragten Absolvent\_innen der Meinung ist, dass diese in sehr hohem Ausmaß in Bezug auf Erwerbstätigkeit wichtig sind. Weitgehend eigenständige Arbeitsplanung (57,6 %), fordernde Arbeitsaufgaben (53,6 %) und die Möglichkeit, sich beruflich weiterbilden zu können (52,6 %) zählen hier dazu. Auch die Sicherheit des Arbeitsplatzes bzw. der selbstständigen Existenz mit 41,9 % und die Anerkennung im Beruf bzw. Fachkreis mit 37,0 % werden als relativ wichtige Aspekte eingeschätzt.

Von untergeordneter Relevanz sind folgende vier Aspekte: Übernahme von Leitungs- und Koordinationsaufgaben mit nur 26,7 % Antworten in der Kategorie “in sehr hohem Ausmaß”, gute Aufstiegschancen bzw. Entwicklungsperspektiven mit 26,0 %, gute Verdienstmöglichkeiten mit 22,1 % und gesellschaftliche Anerkennung mit 15,7 %.

+++ INFO +++ Auch in anderen Studien wird ideellen Aspekten eine größere Bedeutung zugemessen als materiellen. Zu diesem Ergebnis kommt etwa eine 2013 durchgeführte Befragung von Absolvent\_innen und Student\_innen der Johannes Kepler Universität Linz. Das wichtigste Karriereziel ist eine ausgewogene Work-Life-Balance, gefolgt von einer intellektuell herausfordernden Arbeit und einem sicheren bzw. beständigen Arbeitsplatz. Eine Führungsfunktion inne zu haben und das Bestreben, unternehmerisch aktiv sein zu wollen, spielt im Vergleich mit den übrigen Karrierezielen nur eine untergeordnete Rolle.<sup>23</sup> Ähnlich verhält es sich unter den Teilnehmer\_innen einer 2011 durchgeführten Befragung, in Zusammenhang mit dem Bestreben von Studierenden österreichischer Universitäten, nach dem Studium unternehmerisch tätig zu werden. Das wichtigste Motiv in Bezug auf den späteren Karriereverlauf stellt die Möglichkeit, der persönlichen Weiterentwicklung dar, gefolgt von “Realisieren eigener Träume”, “Meistern persönlicher Herausforderungen”, “Flexibilität zu Gunsten des Privatlebens” und “Finanzielle Stabilität”.<sup>24</sup>

<sup>23</sup> vgl. Campus News Online 2013

<sup>24</sup> vgl. Kailer et al. 2012, S. 28 f.

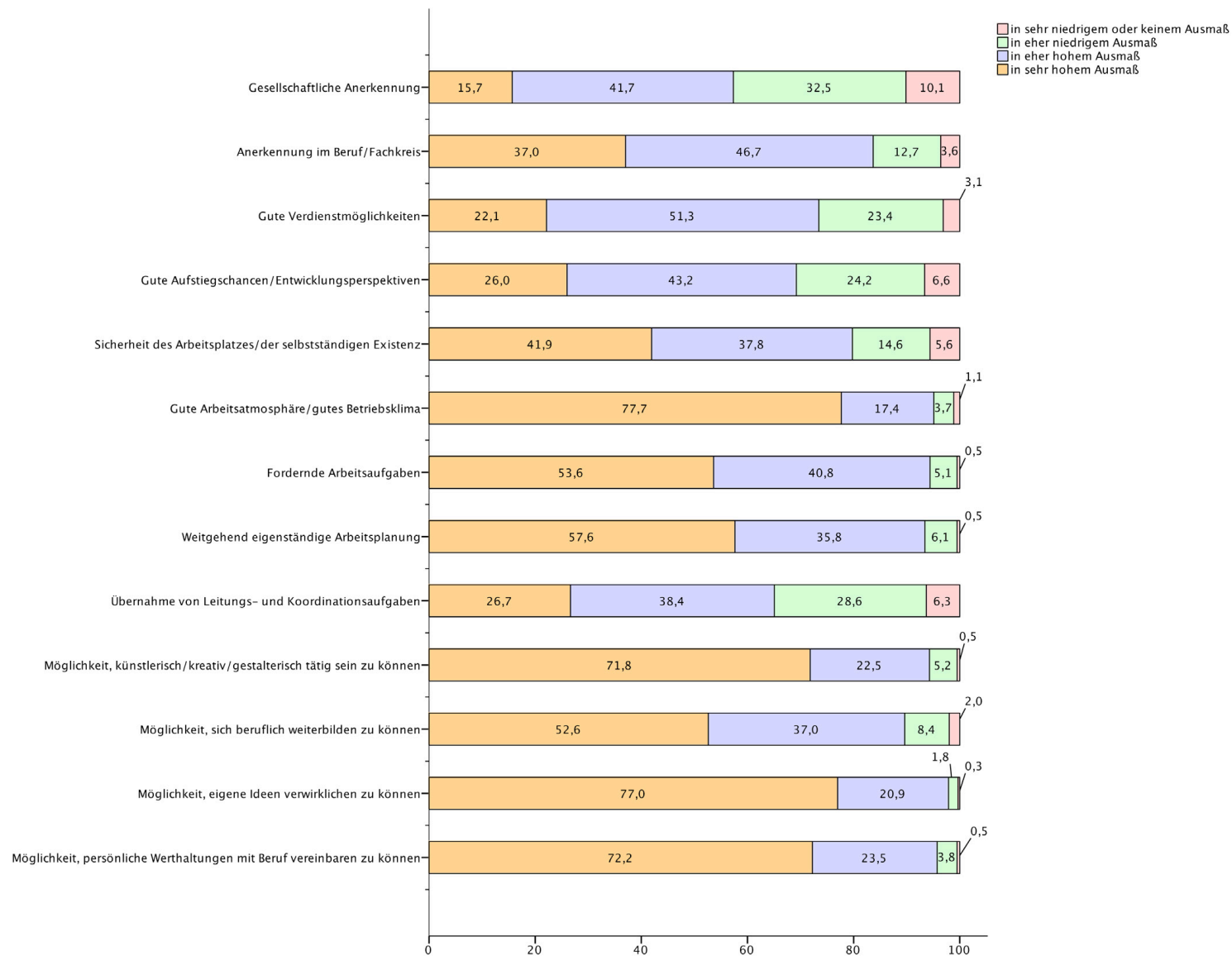


Abbildung 4.1.: Wichtigkeit von Aspekten in Bezug auf die Erwerbstätigkeit (in Prozent)

## 4.4. Unselbstständige Erwerbstätigkeit

### 4.4.1. Entscheidende Vorgehensweise zum Einstieg in die unselbstständige Erwerbstätigkeit

Wie sind die befragten Absolvent\_innen zu ihrer ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit gekommen? Diese Frage in der Erhebung ermöglichte, mehrere Antworten anzukreuzen, was in vielen Fällen auch genutzt wurde. Bei 36,7 % der Absolvent\_innen war dies durch eine Bewerbung auf eigene Initiative der Fall, bei 34,3 % durch eine Bewerbung auf eine Ausschreibung, womit Bewerbungen eine herausragende Bedeutung einnehmen.

Von größerer Relevanz sind neben diesen beiden Antworten noch “Durch Vermittlung von Verwandten/Bekanntem” (22,0 %), von bedingter Relevanz des Weiteren “Durch Weiterführung einer bereits vor oder während meines Studiums ausgeübten Erwerbstätigkeit” (15,7 %), “Durch Erfahrungen oder Kontakte aus einer bereits zuvor ausgeübten Erwerbstätigkeit” (12,7 %), “Durch Kontaktaufnahme von Seiten des Arbeitgebers” (12,7 %) und “Durch das einjährige Unterrichtspraktikum” (10,7 %), wobei letzteres beinahe ausnahmslos für die Absolvent\_innen von Lehramt-Studien eine Rolle spielt.

Andere Möglichkeiten wie etwa der Einstieg in das Unternehmen von Verwandten/Bekanntem, Projekt- oder Abschlussarbeiten im Studium, Praktika im Rahmen des Studienplans oder die Vermittlung von Arbeitsmarktservice/Arbeitsagentur/Arbeitsamt sind nur von geringer Relevanz.

Eine Frage in den Expert\_innen-Interviews zielte darauf ab, Empfehlungen für Maßnahmen auszusprechen, welche die Kunstuniversität Linz setzen könnte, damit ihre Absolvent\_innen stärker als potenzielle Arbeit- oder Auftragnehmer\_innen wahrgenommen werden. Genannt wurden u. a. die Schaffung von noch mehr Berührungspunkten zur Praxis, Atelierbesuche im In- und Ausland, noch mehr Ausstellungen, die Begleitung der Herstellung von Kontakten zur regionalen Kunst- und Kulturszene, das Anregen von Bewerbungen bei regionalen Kunst- und Kultureinrichtungen, Fokussierung der PR- und Marketing-Arbeit auf diesen Bereich, aktives Mitwirken im Aufbau von Wertschöpfungs-Clustern (in denen die Kompetenzen der Absolvent\_innen nachgefragt werden) sowie die verstärkte Nutzung der Bekanntheit und Verbundenheit einzelner Absolvent\_innen zur überregionalen Wahrnehmung.

### 4.4.2. Suche nach unselbstständiger Erwerbstätigkeit

57,4 % der befragten Absolvent\_innen gaben an, dass sie nach ihrer ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (aktiv) gesucht haben. Die Mehrheit fand dabei innerhalb von einem Jahr eine Anstellung. Bei 63,8 % der Absolvent\_innen dauerte die Suche nicht länger als drei Monate. In wenigen Fällen (5,7 %) überschritt die Dauer der Suche ein Jahr.

Die Verteilung der Antworten auf die Frage, inwieweit die Suche nach einer Anstellung als schwierig empfunden wurde, ist in etwa ausgeglichen. Insgesamt 47,1 % bewerteten die Suche als sehr schwierig (13,6 %) bzw. eher schwierig (33,5 %). Sehr leicht (16,5 %) bzw. eher leicht (36,4 %) fiel die Suche 52,9 %.



+++ INFO +++ In verschiedenen Studien wird neben der entscheidenden Vorgehensweise bei der Beschäftigungssuche auch die Dauer der Suche untersucht. Bei den Absolvent\_innen der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig<sup>25</sup> und jenen der Universität der Künste Berlin<sup>26</sup> dauerte die Suche im arithmetischen Mittel drei bis vier Monate. Wie in der vorliegenden Forschungsarbeit weist auch die österreichweite Befragung unter den Absolvent\_innen von 21 Universitäten und 15 Fachhochschulen<sup>27</sup> den höchsten Prozentsatz bei der Suchdauer bis zu drei Monaten aus. Die Gegenüberstellung der Studiengänge zeigt, dass die durchschnittliche Dauer der Suche bei künstlerischen Studiengängen mit einem Wert von 9,0 sowie bei geistes- und kulturwissenschaftlichen mit einem Wert von 7,2 Monaten am längsten ausfällt. Eine im Vergleich längere Suchdauer (7,5 bis 4,6 Monate) verzeichnen auch die Absolvent\_innen der Geistes- und Kulturwissenschaften an der Universität Innsbruck, wie ihm Rahmen einer Erhebung festgestellt wurde.<sup>28</sup>

#### 4.4.3. Entscheidende Gegebenheiten für Einstellung in unselbstständige Erwerbstätigkeit

Die Absolvent\_innen wurden gefragt, inwieweit sie der Ansicht sind, dass bestimmte Gegebenheiten für die Anstellung im Rahmen der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit ausschlaggebend waren. Die größte Relevanz messen die Befragungsteilnehmer\_innen dem erworbenen Abschlussniveau bei. 38,4 % sind der Meinung, dass dieses in sehr hohem Ausmaß ausschlaggebend war. Wei-

tere 23,6 % wählten “in eher hohem Ausmaß” als Antwort. Größere Bedeutung kommt darüber hinaus der vor der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit gewonnenen Berufserfahrung (27,0 % in sehr hohem Ausmaß, 29,8 % in eher hohem Ausmaß) sowie dem gewählten Studienzweig bzw. Studienschwerpunkt zu (29,4 % in sehr hohem Ausmaß, 20,4 % in eher hohem Ausmaß).

Von mittlerer Relevanz sind das Naheverhältnis zum Arbeitgeber (22,0 % in sehr hohem Ausmaß, 19,3 % in eher hohem Ausmaß) und die Empfehlung von Verwandten und Bekannten (20,5 % in sehr hohem Ausmaß, 31,5 % in eher hohem Ausmaß). Als wenig relevant für die Anstellung der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit werden andere Gegebenheiten wie Kenntnisse aus einer anderen Studienrichtung, gewählte Themen und Inhalte von Projekt- oder Abschlussarbeiten, Fremdsprachenkenntnisse, Ruf der Studienrichtungen, Auslandserfahrung durch beruflichen oder privaten Auslandsaufenthalt, Auslandserfahrung durch absolvierte Auslandssemester, erhaltene Preise oder Leistungsstipendien und Ruf der Kunstuniversität Linz eingeschätzt.

Ein ähnliches, allerdings noch verstärktes Bild zeigt die Analyse der Relevanz einzelner Gegebenheiten für die Anstellung im Rahmen der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit.

<sup>25</sup> vgl. Kooij und Löwenstein 2010, S. 40

<sup>26</sup> vgl. Arnold und Wanjura 2011, S. 8

<sup>27</sup> vgl. Schomburg et al. 2010, S. 42 f.

<sup>28</sup> vgl. Meusburger und Staubmann 2012



Abbildung 4.2.: Relevanz einzelner Gegebenheiten für die Anstellung der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

#### 4.4.4. Beschäftigungsausmaß der unselbstständigen Erwerbstätigkeit

Etwas mehr als die Hälfte (52,9 %) der befragten Absolvent\_innen, die eine erste unselbstständige Erwerbstätigkeit ausübten, war im Rahmen dieser teilzeitbeschäftigt. Der überwiegende Teil von ihnen, nämlich 45,6 %, stand dabei in einem Beschäftigungsverhältnis zwischen 11 und 20 Stunden. Bei 33,5 % umfasste die erste unselbstständige Erwerbstätigkeit ein Ausmaß von mehr als 20 Stunden, bei 20,8 % ein Ausmaß von bis zu zehn Stunden.

Mit 47,7 % Vollzeit- und 52,3 % Teilzeit-Beschäftigten ist die Verteilung des Beschäftigungsausmaßes im Rahmen der derzeitigen jener bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit sehr ähnlich. Allerdings zeigt die Verteilung des Ausmaßes bei den Teilzeit-Beschäftigten eine deutliche Verschiebung in Richtung mehr Stunden. 46,8 % antworteten auf die entsprechende Frage mit “über 20 Stunden”. Bei 39,6 % der befragten Absolvent\_innen, die derzeit eine unselbstständige Erwerbstätigkeit ausüben, liegt das Ausmaß bei 11 bis 20 Stunden, bei lediglich 13,6 % beträgt es bis zu zehn Stunden.

+++ INFO +++ Laut der österreichweiten Befragung zur Arbeitssituation von Universitäts- und Fachhochschulabsolvent\_innen aus dem Jahr 2010 betrug die vertraglich festgelegte Wochenarbeitszeit der ersten Beschäftigung nach Studienabschluss unter allen Befragungsteilnehmer\_innen im Durchschnitt (arithmetischer Mittelwert) 34 Stunden. Im Unterschied zu allen Absolvent\_innen, von denen die meisten (72 %) die Erwerbstätigkeit in Vollzeit ausübten, liegt

<sup>29</sup> vgl. Schomburg et al. 2010, S. 53

<sup>30</sup> vgl. ebd., S. 85

<sup>31</sup> vgl. Arnold und Wanjura 2012, S. 10

<sup>32</sup> Es muss hier darauf hingewiesen werden, dass sich (1) die angegebenen Einkommen nur auf eine unselbstständige Erwerbstätigkeit beziehen, d. h. ein zusätzliches Einkommen durch weitere unselbstständige oder selbstständige Erwerbstätigkeiten nicht ausgeschlossen werden kann, sich (2) die Einkommen nicht notwendiger Weise aufgrund einer ausbildungskonformen Erwerbstätigkeit ergeben müssen und es sich (3) um näherungsweise Berechnungen handelt, da zum einen nicht nach genauen Einkommensgrößen sondern nur nach Einkommenskategorien gefragt wurde und bei Teilzeit-Beschäftigten eine proportionale Hochrechnung auf Vollzeitäquivalente erfolgte. Weiterführende Hinweise hierzu finden sich in der Langfassung der Studie.

der Prozentsatz bei den Absolvent\_innen von Kunstuniversitäten bei nur 28 %. Dementsprechend ist in dieser Gruppe auch der arithmetische Mittelwert (23 Stunden pro Woche) und der Medianwert (20 zu 39 Stunden pro Woche) deutlich geringer.<sup>29</sup> Ähnlich verhält es sich in Bezug auf die aktuelle Erwerbstätigkeit (zum Zeitpunkt der Befragung im Wintersemester 2009/10), wenn auch die Differenzen etwas niedriger sind (arithmetischer Mittelwert: 27 zu 36 Stunden pro Woche, Medianwert: 25 zu 39 Stunden pro Woche).<sup>30</sup> Die Absolvent\_innenbefragung der Universität der Künste Berlin aus dem Jahr 2010 weist in Bezug auf die erste Beschäftigung einen Anteil von 40 % Vollzeit-Erwerbstätigen aus. Im Rahmen der derzeitigen Beschäftigung steigt der Prozentsatz leicht auf 46 %.<sup>31</sup>

#### 4.4.5. Einkommen aus der unselbstständigen Erwerbstätigkeit

Im Rahmen der Auswertung wurde auf Basis von Einkommenskategorien eine näherungsweise Berechnung der durchschnittlichen monatlichen Netto-Einkommen in Vollzeitäquivalenten (= 40 Stunden pro Woche) durchgeführt. In der Tabelle 4.2 auf der nächsten Seite sind diese Einkommen der ersten und derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit nach Geschlecht angegeben. Dabei sind jeweils das – in statistischen Einkommensanalysen eher übliche – Median-Einkommen und das Durchschnittseinkommen ausgewiesen. Das mittlere monatliche Netto-Einkommen der befragten Absolvent\_innen betrug demnach für ihre erste unselbstständige Erwerbstätigkeit 1.500 Euro (der arithmetische Mittelwert liegt mit 1.600 Euro etwas darüber).<sup>32</sup>

		Geschlecht				Gesamt Gültige N	
		Weiblich		Männlich		Median	Arithmetischer Mittelwert
		Median	Arithmetischer Mittelwert	Median	Arithmetischer Mittelwert		
Monatliches Nettoeinkommen in Vollzeitäquivalenten	Erste unselbstständige Erwerbstätigkeit <sup>a</sup>	1.500,00	1.750,00	1.537,55	1.818,84	1.500,00	1.599,71
	Derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit <sup>b</sup>	1.750,00	2.000,00	1.898,70	2.070,56	1.750,00	1.953,04

a. Gültige N = 276; Nicht gestellt und Keine Angabe = 361; Gesamt N = 637

b. Gültige N = 298; Nicht gestellt und Keine Angabe = 339; Gesamt N = 637

Tabelle 4.2.: Monatliches Netto-Einkommen in Vollzeitäquivalenten der ersten und derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit \* Geschlecht (in Euro)

Das mittlere Einkommen von weiblichen Absolvent\_innen liegt mit 1.500 Euro knapp unter jenem ihrer männlichen Kollegen, die im Mittel mit ihrer ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit 1.538 Euro verdient haben (bzw. 1.750 zu 1.819 Euro). Bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit kommt es zu einer Erhöhung der Werte. Das monatliche Median-Netto-Einkommen in Vollzeitäquivalenten steigt um 250 Euro auf 1.750 Euro (das arithmetische Mittel um rund 350 Euro auf 1.953 Euro). Die Schere zwischen den mittleren Einkommen der Absolventinnen und Absolventen geht etwas weiter auf. Während die befragten weiblichen Absolvent\_innen mit ihrer derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit ein Median-Einkommen von 1.750 Euro im Monat generieren, liegt dieses bei den männlichen Absolventen bei 1.899 Euro (bei den arithmetischen Mitteln 2.000 bzw. 2.071 Euro).

+++ INFO +++ Die Nettomonatseinkommen unselbstständig Vollzeit-Erwerbstätiger lagen in Österreich im Jahresdurchschnitt 2012 im Mittel bei 1.997 Euro (arithmetisches Mittel 2.236 Euro). Männer verdienten mit ihrem Median-Einkommen dabei deutlich mehr (2.106 Euro) als Frauen (1.771 Euro). Diese von der Statistik Austria veröffentlichten Werte sind allerdings nur bedingt mit den dargestellten Einkommen der Absolvent\_innen der Kunstuniversität Linz

vergleichbar, da den Einkommen ein präziserer Datenbestand (Lohnsteuer- und Sozialversicherungsdaten sowie Mikrozensus-Erhebungen) zugrunde liegt und die Werte insbesondere inkl. (anteiligem) 13. und 14. Monatsgehalt ausgewiesen sind, wodurch sie entsprechend höher ausfallen und umgerechnet in etwa den Median-Einkommen in der Absolvent\_innenbefragung entsprechen.<sup>33</sup> Laut der Studie zur sozialen Lage der Künstler und Künstlerinnen in Österreich aus dem Jahr 2008 liegt das Netto-Jahreseinkommen im Mittel (Medianwert) unter den ausschließlich unselbstständig erwerbstätigen Künstler\_innen bei 19.643 Euro. Wird nur das aus künstlerischer Tätigkeit generierte Netto-Jahreseinkommen berücksichtigt, beträgt es im Mittel 16.324 Euro (1.360 Euro monatlich). Mit 18.333 Euro fällt das mittlere Netto-Jahreseinkommen bei den unselbstständig erwerbstätigen Frauen geringer aus als bei den Männern (20.357 Euro). Der Unterschied von 2.024 Euro verringert sich auf 864 Euro, wenn ausschließlich das aus künstlerischer Tätigkeit gewonnene Netto-Jahreseinkommen berücksichtigt wird (Frauen: 15.500 Euro, Männer: 16.364 Euro).<sup>34</sup>

Das Ergebnis, differenziert nach den ersten abgeschlossenen Studienrichtungsgruppen, zeigt die Tabelle 4.3 auf der nächsten Seite. Eine Interpretation sollte dabei unter Vorsicht erfolgen, da die Fallzahlen in einzelnen Studienrichtungsgruppen relativ niedrig sind und die bereits zuvor gemachten Hinweise auch hier gelten. Bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit am höchsten sind

<sup>33</sup> vgl. Statistik Austria 2013

<sup>34</sup> vgl. Schelepa, Wetzel und Wohlfahrt 2008, S. 209

die monatlichen Netto-Einkommen im Mittel bei den Studienrichtungsgruppen Industrial Design mit 1.750 Euro und textil.kunst.design/Textil mit 1.708 Euro. Auffällig ist der hohe Durchschnittswert beim arithmetischen Mittel in der Studienrichtungsgruppe Architektur (1.662 Euro) gegenüber dem weit niedrigeren Medianwert (1.250 Euro). Dies weist darauf hin, dass einige wenige der befragten Absolvent\_innen relativ hohe Einkommen generiert haben, wohingegen eine größere Anzahl mit relativ niedrigen Einkommen in die erste unselbstständige Erwerbstätigkeit eingestiegen ist.

Die derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeiten zeigen auch hier einen – größtenteils deutlichen – Anstieg der Einkommen. Besonders der Sprung bei der Studienrichtungsgruppe raum&design/Metall ist hervorzuheben. Das monatliche Netto-Einkommen in Vollzeitäquivalenten beträgt bei den befragten Absolvent\_innen im Mittel nun 1.875 Euro. Auf einem höheren Median-Niveau befindet sich außerdem noch die Studienrichtungsgruppe Industrial Design mit 2.250 Euro.

		Monatliches Nettoeinkommen in Vollzeitäquivalenten			
		Erste unselbstständige Erwerbstätigkeit <sup>a</sup>		Derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit <sup>b</sup>	
		Median	Arithmetischer Mittelwert	Median	Arithmetischer Mittelwert
Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert	Architektur	1.250,00	1.661,87	1.750,00	1.780,53
	Industrial Design	1.750,00	1.714,83	2.250,00	2.270,76
	Bildende Kunst	1.500,00	1.542,25	1.750,00	1.938,80
	Medien	1.500,00	1.545,57	1.750,00	1.858,21
	Plastische Konzeption/Keramik	1.250,00	1.438,83	1.562,50	1.967,63
	raum&design/Metall	1.250,00	1.274,22	1.875,00	1.929,42
	textil.kunst.design/Textil	1.708,33	1.658,48	1.750,00	1.908,36
	Mode	1.250,00	1.192,42	1.250,00	1.211,36
	Lehramt	1.500,00	1.724,30	1.750,00	2.082,78
	Doktorat	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.

a. Gültige N = 276; Nicht gestellt und Keine Angabe = 361; Gesamt N = 637

b. Gültige N = 298; Nicht gestellt und Keine Angabe = 339; Gesamt N = 637

Tabelle 4.3.: Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert \* Monatliches Netto-Einkommen in Vollzeitäquivalenten der ersten und derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit (in Euro)

#### 4.4.6. Hauptsitz der unselbstständigen Erwerbstätigkeit

Die überwiegende Mehrheit (90,9 %) der Absolvent\_innen, deren erste Erwerbstätigkeit eine unselbstständige war, übte diese in Österreich aus. Der Vergleich der Bundesländer zeigt, dass der Hauptsitz dieser Tätigkeit mit Abstand

am häufigsten (66,8 %) in Oberösterreich lag. Mit Ausnahme von Wien (14,3 %) und der Steiermark (8,2 %) weisen die übrigen Bundesländer Anteile von unter fünf Prozent auf.

Lediglich 9,1 % der befragten Absolvent\_innen waren in ihrem ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeitsverhältnis nach Abschluss des Studiums außerhalb von Österreich beschäftigt. Davon lag in 44,4 % der Fälle der Hauptsitz der Erwerbstätigkeit in Deutschland. In einem anderen europäischen Land waren 51,9 % unselbstständig erwerbstätig. Bei einem sehr geringen Prozentsatz (3,7 %) befand sich der Hauptsitz der ersten unselbstständigen Beschäftigung in einem Land außerhalb von Europa.

Auch die derzeit unselbstständig erwerbstätigen Befragungsteilnehmer\_innen sind zu einem Großteil (90,1 %) in Österreich beschäftigt. Sowohl die Verteilung auf die Bundesländer als auch die Verteilung auf die Länder außerhalb von Österreich gleicht dabei jener der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit.

Die meisten der Befragungsteilnehmer\_innen, die vor Beginn des Studiums in Oberösterreich wohnten, gingen auch ihrer ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit in Oberösterreich nach (87,9%). Ein höherer Anteil von Fällen, bei denen der Hauptwohnsitz vor dem Studium und der Hauptsitz der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit ebenfalls im gleichen Bundesland liegen, findet sich bei der Steiermark (56,2 %) und Wien (50,0 %). Vor allem jene Absolvent\_innen, die vor Studienbeginn in einem nicht an Oberösterreich angrenzenden Bundesland lebten, übten die erste unselbstständige Erwerbstätigkeit in Oberösterreich aus (Vorarlberg: 66,7 %, Kärnten: 66,7 %, Tirol: 60,0 %, Burgenland: 50,0 %). Inwieweit hier tatsächlich ein Zusammenhang besteht, konnte jedoch aufgrund der geringen Fallzahlen nicht überprüft werden.

Absolvent\_innen, bei denen der Hauptsitz der ersten bzw. der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit außerhalb von Oberösterreich lag bzw. liegt, wurden nach den Gründen dafür gefragt. In beiden Fällen wurde eine bes-

sere Perspektive für die berufliche Karriere als häufigster Grund (36,2 und 38,2 % der befragten Absolvent\_innen) genannt. Jeweils an zweiter Stelle rangiert der Rückzug in die Nähe des früheren Wohnsitzes (35,2 und 35,5 %). Weitere 31,4 bzw. 30,9 % nannten die Verbesserung der Beziehung zu Familie und Freund\_innen als ursächlich.

Zu einer merklichen Verschiebung in der Reihung kommt es bei den Motiven "Lust etwas Neues auszuprobieren", "Bessere Möglichkeiten zur Verwirklichung meiner Werte und Vorstellungen" und "Höhere Lebensqualität". Mit 30,5 (vierter Platz) zu 21,8 % (siebter Platz) kommt der Lust, etwas Neues auszuprobieren, im Rahmen der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit eine größere Bedeutung zu. Bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit rutschen hingegen die besseren Möglichkeiten zur Verwirklichung von Werten und Vorstellungen auf den vierten Rang (23,8 auf 30,9 %). Auch der Wunsch nach höherer Lebensqualität spielt hier eine gewichtigere Rolle (18,1 auf 22,7 %).

#### 4.4.7. Anzahl der Mitarbeiter\_innen in der unselbstständigen Erwerbstätigkeit

Die Gegenüberstellung der ersten und derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit in Bezug auf die Anzahl der beschäftigten Mitarbeiter\_innen ergibt eine leichte Verschiebung nach oben. Bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit liegen die Anteile bei den Kategorien "Nur ich (1 Mitarbeiter\_in)" (16,3 %), "2 bis 5 Mitarbeiter\_innen" (16,3 %) und "6 bis 10 Mitarbeiter\_innen" (12,1 %) unter jenen bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit. Ab 10 Mitarbeiter\_innen verhält es sich genau umgekehrt. Beide Fälle weisen den höchsten

Prozentsatz bei der Kategorie “51 bis 250” Mitarbeiter\_innen auf. Das ist auf den hohen Anteil an Absolvent\_innen eines Lehramt-Studiums unter den Befragungsteilnehmer\_innen zurückzuführen, die großteils im Tätigkeitsfeld “Bildung und Unterricht” und damit an Schulen beschäftigt sind (vgl. Kapitel 4.4.8).

#### 4.4.8. Tätigkeitsbereich der unselbstständigen Erwerbstätigkeit

Aufgrund des hohen Anteils an Lehramt-Absolvent\_innen liegt die erste wie auch die derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit bei den meisten Befragungsteilnehmer\_innen im Tätigkeitsfeld “Bildung und Unterricht” (30,8 und 39,8 %). Bei der entsprechenden Frage in der Erhebung war es übrigens möglich, die unselbstständige Erwerbstätigkeit mehreren Tätigkeitsbereichen zuzuordnen. Die Plätze zwei bis vier nehmen – ebenfalls in beiden Fällen – die Tätigkeitsbereiche “Grafikdesign und Werbung” (13,3 und 15,0 %), “Kunst- und Kulturvermittlung” (12,7 und 11,5 %) sowie “Architektur” (10,1 und 11,1 %) ein. Im Tätigkeitsbereich “Grafikdesign und Werbung” bzw. “Architektur” sind die meisten Erwerbstätigen, der Ausbildung entsprechend, Absolvent\_innen einer Studienrichtung am Institut für Medien bzw. am Institut für Raum und Design. Die Studienrichtungen des Instituts für Kunst und Gestaltung sind im Beschäftigungsfeld “Kunst- und Kulturvermittlung” am stärksten vertreten. Hierzu zählen zum einen die Absolvent\_innen eines Lehramt-Studiums, zum anderen jene der Textil- und Keramik-Studien.

Zu einer merklichen Verschiebung nach unten kommt es bei den Branchen “Handel und Verkauf” (vom elften auf den 17. Platz) und “Gastgewerbe” (vom 18. auf den 21. Platz). Auch die Kategorie “Sonstiges” rutscht deutlich vom fünften auf den elften Rang ab. Ein Anzeichen dafür, dass der Einstieg in das Erwerbsleben nach Abschluss des Studiums etwas häufiger durch eine unselbstständige Beschäftigung im nicht-künstlerischen Bereich gekennzeichnet ist.

Über die Gefahren eines “Abrutschens” in nicht ausbildungskonforme Tätigkeitsbereiche wird in einer Gruppendiskussion mit den Absolvent\_innen hingewiesen:

“Ausdauer, Enthusiasmus und ein bisschen Glück. Du musst vor allem daran glauben, was du machst. Ich kenne so viele Beispiele von Leuten, die in Jobs reingerutscht sind, die eigentlich ganz eine andere Profession haben. Ich denke mir, die sind so gut in dem, was sie machen oder gemacht haben auf der Universität. Dann kommen sie in einen Nebenjob rein und verdienen dann gemütlich Geld. Dann bist du drinnen in der Maschine. Da kenne ich leider so wenige, die dann die Notbremse ziehen und sagen: ‘Eigentlich wollte ich ganz etwas anderes.’”

Auffällig in der Gegenüberstellung der Branchen von erster und derzeitiger unselbstständiger Erwerbstätigkeit ist außerdem die deutliche Zunahme im Tätigkeitsfeld “Forschung und Entwicklung”. Belegt diese Kategorie bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit nur den 14. Rang (3,9 %), so liegt sie bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit auf Platz fünf (9,6 %).

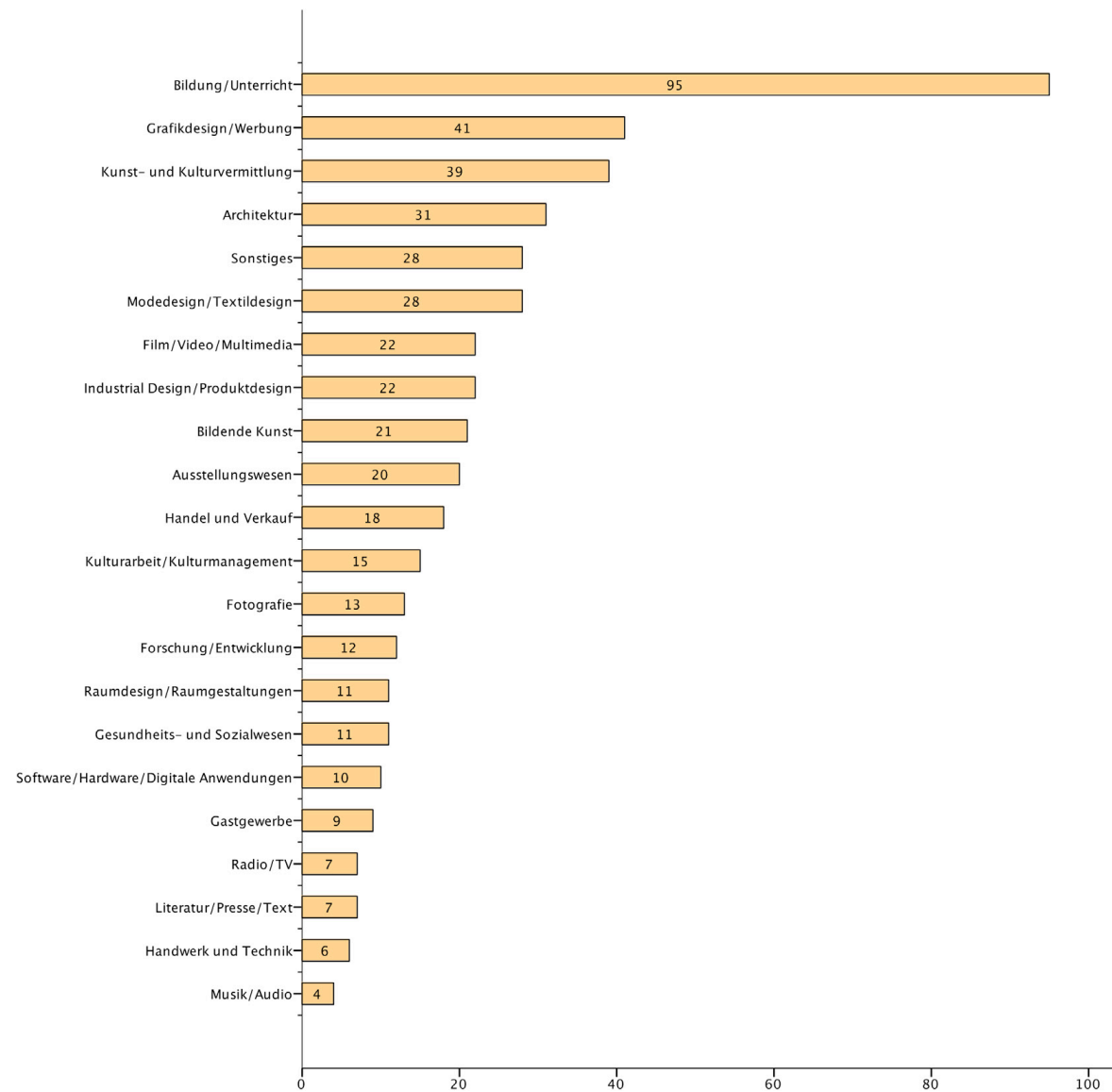


Abbildung 4.3.: Tätigkeitsbereich der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl)



#### 4.4.9. Wichtigkeit von Fähigkeiten und Kenntnissen für die Ausübung der unselbstständigen Erwerbstätigkeit

Auf die Frage, inwieweit im Rahmen des Studiums vermittelte fachspezifische Fertigkeiten und Kenntnisse für die Ausübung der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit wichtig waren, antworteten 37,9 % der befragten Absolvent\_innen mit "in sehr hohem Ausmaß". Mit 42,6 % liegt hier der Prozentsatz bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit etwas höher. Eine Zunahme verzeichnet auch die Antwortkategorie "in eher hohem Ausmaß" (24,9 auf 27,4 %). Im Unterschied dazu nimmt der Anteil bei der Antwortkategorie "in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß" (19,2 auf 10,5 %) deutlich ab. Insgesamt kommt damit den fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen bei der Ausübung der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit größere Bedeutung zu. Dies lässt sich zu einem gewissen Grad darauf zurückführen, dass im Rahmen der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit die befragten Absolvent\_innen eher in einem nicht-künstlerischen Tätigkeitsfeld beschäftigt waren als im Rahmen der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit. (vgl. Kapitel 4.4.8 auf Seite 47)

Das durchschnittliche Ausmaß der im Rahmen des Studiums vermittelten fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnisse (vgl. Kapitel 3.9 auf Seite 31) wurde der durchschnittlichen Wichtigkeit selbiger für die Ausübung der ersten bzw. derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit gegenübergestellt. Die Auswertung zeigt, dass den befragten Absolvent\_innen, die am Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften studiert haben, mehr fachspezifische Fertigkeiten und Kenntnisse vermittelt wurden als dies notwendig war, um die erste unselbstständige Erwerbstätigkeit ausüben zu können. Ähnlich, aber weniger

deutlich, verhält es sich bei den Studienrichtungen des Instituts für Kunst und Gestaltung. Im Gegensatz dazu besteht bei den Studienrichtungen der Institute für Medien sowie Raum und Design kein signifikanter Unterschied. Bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit entspricht das durchschnittliche Ausmaß der Vermittlung von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen bei allen Instituten in etwa dem der Wichtigkeit dieser für die Ausübung der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit.

+++ INFO +++ Inwieweit Fähigkeiten und Kompetenzen im Rahmen der derzeitigen Erwerbstätigkeit gefordert werden, wurde auch im Zuge der 2010 durchgeführten österreichweiten Absolvent\_innenbefragung erhoben, wobei fachspezifische Fertigkeiten und Kenntnisse nicht wie in der hier vorliegenden Studie gesondert betrachtet wurden. Die Kategorie "Beherrschung des eigenen Fachs, der eigenen Disziplin" kommt jedoch der Bedeutung von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen sehr nahe, weswegen die Bewertung dieser hier herausgegriffen wird. 91 % der Absolvent\_innen von Kunstuniversitäten waren der Ansicht, dass von ihnen die Beherrschung des eigenen Fachs, der eigenen Disziplin in sehr bzw. eher hohem Ausmaß gefordert wird. Damit ist der Anteil im Vergleich mit anderen Universitäten (wissenschaftliche Universitäten: 79 %, medizinische Universitäten: 85 %) und Fachhochschulen (85 %) am höchsten. Gefragt wurde ebenfalls, in welchem Ausmaß die Befragungsteilnehmer\_innen über die genannten Fähigkeiten und Kompetenzen zum Zeitpunkt des Studienabschlusses verfügen. Wie in der vorliegenden Studie wurde in Bezug auf beide Fragen das durchschnittliche Ausmaß ermittelt und einander gegenübergestellt. Unter den Absolvent\_innen von Kunstuniversitäten ergibt sich ein Defizit von -0,33 bei der Kategorie "Beherrschung des eigenen Fachs, der eigenen Disziplin". Damit fällt das Defizit höher aus wie unter allen Befragungsteilnehmer\_innen (-0,30). Die wissenschaftlichen Universitäten (-0,25) und die Fachhochschulen (-0,26) verzeichnen eine geringere Differenz, die medizinischen Universitäten hingegen eine deutlich höhere (-1,19).<sup>35</sup>

Auch in Bezug auf nicht-fachspezifische Fähigkeiten und Kenntnisse wurden die Befragungsteilnehmer\_innen gebeten, anzugeben, inwieweit diese für die

<sup>35</sup> vgl. Schomburg et al. 2010, S. 69 f.

Ausübung der ersten bzw. derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit wichtig waren bzw. sind. In beiden Fällen kommt den kommunikativen Fähigkeiten (in sehr hohem Ausmaß: 64,0 und 70,8 %, in eher hohem Ausmaß: 25,0 und 24,2 %) sowie der Teamfähigkeit (in sehr hohem Ausmaß: 65,9 und 70,6 %, in eher hohem Ausmaß: 24,9 und 21,7 %) die größte Bedeutung zu. Hohe Anteile der Antwortkategorie "in sehr hohem Ausmaß" weisen außerdem folgende Fähigkeiten und Kenntnisse auf:

- Fähigkeit, selbstständig/eigeninitiativ zu agieren (59,9 und 67,5 %)
- Fähigkeit, erworbenes Wissen in Praxis umzusetzen (56,8 und 64,5 %)
- Fähigkeit, kreativ zu denken/zu handeln (55,1 und 63,4 %)
- Fähigkeit, lösungsorientiert zu denken/zu handeln (54,5 und 65,8 %)

Die Werte in den Klammern zeigen, dass die genannten Fähigkeiten bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit noch einmal an Gewicht gewinnen.

In sehr geringem oder gar keinem Ausmaß waren bzw. sind nachstehende Fähigkeiten und Kenntnisse für die Ausübung der unselbstständigen Erwerbstätigkeit wichtig. Der erste Prozentsatz in der Klammer bezieht sich dabei auf die erste unselbstständige Erwerbstätigkeit, der zweite Prozentsatz hingegen auf die derzeitige:

- Kenntnisse über Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten (62,8 und 52,9 %)
- Fähigkeit, wissenschaftlich zu arbeiten (51,5 und 37,3 %)

- Kenntnisse in PR/Marketing (51,4 und 42,0 %)
- Rechtskenntnisse (49,5 und 39,8 %)
- Betriebswirtschaftliche/unternehmerische Kenntnisse (49,1 und 39,8 %)
- Fähigkeit, in Fremdsprache zu schreiben/zu sprechen (43,6 und 34,0 %)

Die Prozentsätze in Klammer verdeutlichen auch hier, dass den genannten Fähigkeiten und Kenntnissen bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit weniger Bedeutung zugemessen wird.

+++ INFO +++ Im Rahmen der österreichweiten Absolvent\_innenbefragung aus dem Jahr 2010 wurde durch die Befragungsteilnehmer\_innen bewertet, inwieweit bestimmte Fähigkeiten und Kompetenzen bei der derzeitigen beruflichen Tätigkeit gefordert werden. Im Folgenden werden jene Fähigkeiten und Kompetenzen dargestellt, die den in dieser Arbeit vorliegenden nicht-fachspezifischen Fähigkeiten und Kenntnissen ähnlich sind. Es werden die Anteile der Antwortkategorie "in sehr hohem bzw. eher hohem Maß" unter den Absolvent\_innen von Kunstuniversitäten ausgewiesen. Der angeführte Differenzwert (gekennzeichnet durch ein "+" oder "-") ergibt sich aus der Gegenüberstellung der durchschnittlichen Bewertung auf die erhobene Frage, in welchem Ausmaß die Absolvent\_innen über die Fähigkeiten und Kenntnisse zum Zeitpunkt des Studienabschlusses verfügten:<sup>36</sup>

- Fähigkeit, neue Ideen und Lösungen zu entwickeln: 81 %, +0,05
- Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden anzuwenden: 27 %, +0,86
- Fähigkeit, wirtschaftlich zu denken und zu handeln: 39 %, +/-0,00
- Fähigkeit, fächerübergreifend zu denken: 73 %, +0,21
- Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen: 33 %, +0,59
- Fähigkeit, eigene Ideen und Ideen anderer in Frage zu stellen: 64 %, +0,38
- Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammenzuarbeiten: 88 %, -0,26
- Fähigkeit, in interkulturellen Zusammenhängen zu handeln: 56 %, +0,37
- Fähigkeit, Produkte, Ideen oder Berichte einem Publikum zu präsentieren: 72 %, -0,01

<sup>36</sup> vgl Schomburg et al. 2010, S. 69 f.

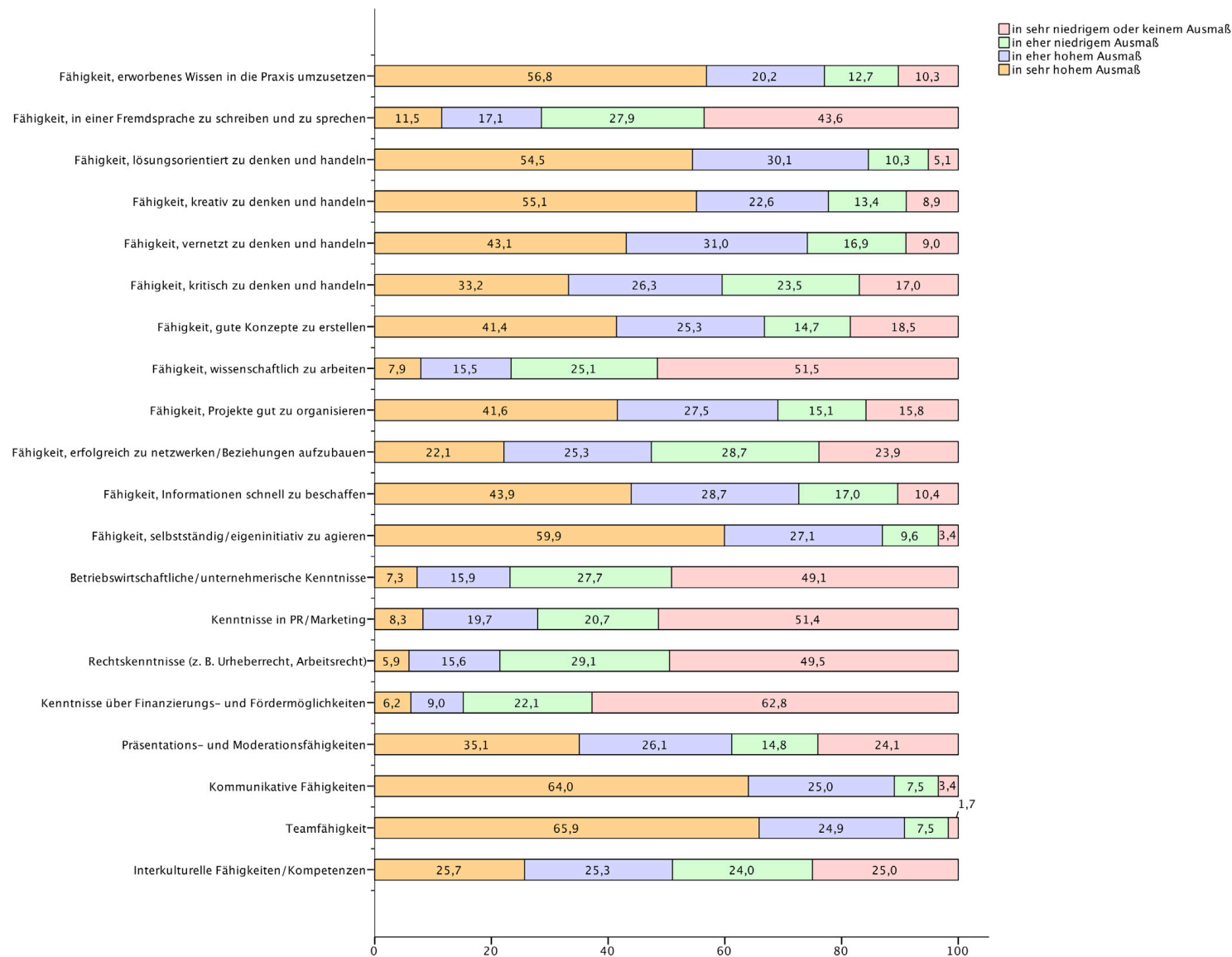


Abbildung 4.4.: Wichtigkeit einzelner Fähigkeiten und Kenntnisse für die Ausübung der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

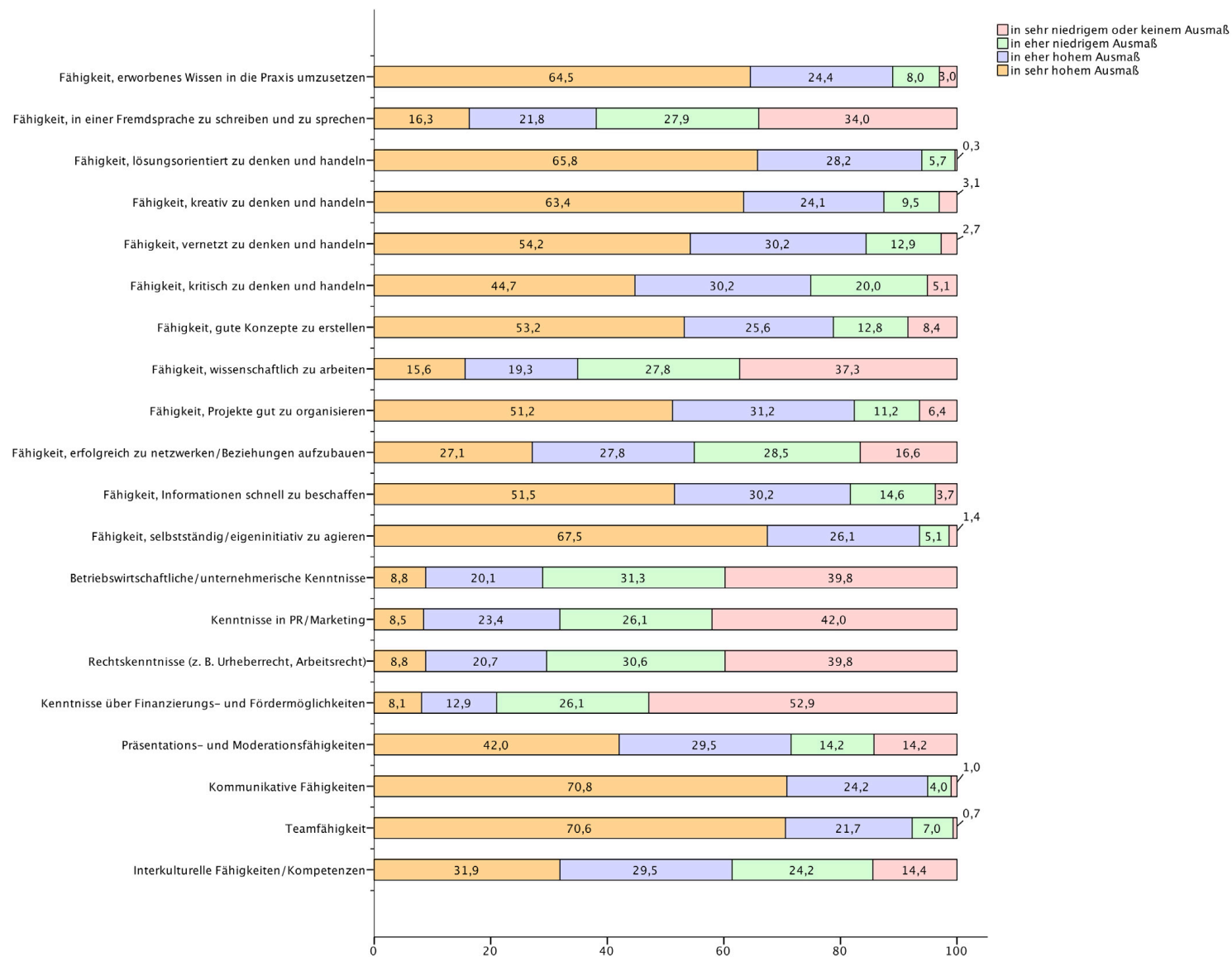


Abbildung 4.5.: Wichtigkeit einzelner Fähigkeiten und Kenntnisse für die Ausübung der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

Wie bei den fachbezogenen Fertigkeiten und Kenntnissen wurde auch bei den nicht-fachspezifischen Fähigkeiten und Kenntnissen ihre durchschnittliche Wichtigkeit für die Ausübung der ersten und derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit bestimmt und dem durchschnittlichen Ausmaß der Vermittlung während des Studiums (vgl. Kapitel 3.9 auf Seite 31) gegenübergestellt.

Den folgenden Fähigkeiten und Kenntnissen kam bzw. kommt bei der Ausübung der beruflichen Tätigkeit im Durchschnitt mehr Bedeutung zu als das bei der Vermittlung im Rahmen des Studiums der Fall war. Die signifikantesten Unterschiede ergeben sich in Zusammenhang mit der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit bei folgenden Fähigkeiten und Kenntnissen:

- Teamfähigkeit (-0,95)
- Kommunikative Fähigkeiten (-0,75)
- Fähigkeit, in Fremdsprache zu schreiben/zu sprechen (-0,51)
- Fähigkeit, Informationen schnell zu beschaffen (-0,43)
- Betriebswirtschaftliche/unternehmerische Kenntnisse (-0,41)
- Fähigkeit, lösungsorientiert zu denken/zu handeln (-0,36)
- Fähigkeit, erfolgreich zu netzwerken/Beziehungen aufzubauen (-0,33)
- Kenntnisse in PR/Marketing (-0,32)

Ähnlich verhält es sich in Bezug auf die derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit. Die Teamfähigkeit ausgenommen, nehmen hier die Unterschiede noch einmal zu. Im Gegensatz zur ersten ergeben sich bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit aber weitere, stark signifikante Unterschiede:

- Interkulturelle Fähigkeiten/Kompetenzen (-0,42)
- Präsentations-/Moderationsfähigkeiten (-0,38)

- Rechtskenntnisse (-0,35)
- Fähigkeit, vernetzt zu denken/zu handeln (-0,31)

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Ausmaß der Vermittlung von fachbezogenen Fertigkeiten und Kenntnissen im Rahmen des Studiums dem der Wichtigkeit dieser für die Ausübung der unselbstständigen Erwerbstätigkeit entspricht. Mehr noch: Fachbezogene Fertigkeiten und Kenntnisse wurden in der Regel in höherem Ausmaß vermittelt, als diese für die Ausübung der unselbstständigen Erwerbstätigkeit wichtig waren bzw. sind. Ein anderes Bild ergibt sich bei den nicht-fachspezifischen Fähigkeiten und Kenntnissen. Ihnen kommt zu meist bei der Ausübung des Berufs mehr Bedeutung zu, als das bei ihrer Vermittlung während des Studiums an der Kunstuniversität Linz der Fall war.

In den Interviews mit den Expert\_innen wurde gefragt, was die Kunstuniversität unternehmen sollte, um ihre Absolvent\_innen bestmöglich auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten. Neben der Stärkung von fachspezifischen Fertigkeiten wurde dabei u. a. genannt: Alles, was der Persönlichkeitsstärkung dienlich ist (z. B. Förderung von Auslandsaufenthalten), Vermittlung von Kontextwissen, Förderung von kritischer Diskussionskultur (z. B. bei Werkbesprechungen und Diplomprüfungen), Vermittlung von wirtschaftlichen und rechtlichen Themen (z. B. Lizenzverträge, Steuern, Förderungen, ...), Kooperationen und gemeinsame Projekte mit Unternehmen, Vermittlung von Praxisplätzen in Kultureinrichtungen während des Studiums, Einbindung auch in nicht-künstlerische Netzwerke, klarere Vermittlung der realen Bedingungen am Arbeitsmarkt, Information über Beschäftigungsalternativen abseits des Kunstmarkts (z. B. in der Kreativwirtschaft), stärkere Einbindung von Kunsterzieher\_innen in das aktuelle Kunstgeschehen, Aufzeigen potenzieller Tätigkeitsbereiche außerhalb Österreichs, Praktika und Mentoring im In- und Ausland für High Potentials.

#### **4.4.10. Fachlicher Zusammenhang zwischen Studienrichtungen und unselbstständiger Erwerbstätigkeit**

Die Gegenüberstellung des fachlichen Zusammenhangs zwischen den an der Kunstuniversität Linz abgeschlossenen Studienrichtungen und der ersten bzw. derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit ergibt eine deutliche Verschiebung in Richtung eines stärkeren fachlichen Zusammenhangs. Zugunsten der übrigen Antwortkategorien nimmt der Anteil der Befragten, die bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit einen sehr schwachen fachlichen Zusammenhang angeben, deutlich ab (20,2 zu 13,0 %). Mit 33,4 zu 37,9 % verzeichnet die Antwortkategorie "sehr stark" den höchsten Zuwachs.

#### **4.4.11. Zutreffen einzelner Aspekte auf die unselbstständige Erwerbstätigkeit**

In Kapitel 4.3.3 auf Seite 38 wurde bereits dargelegt, dass die Befragungsteilnehmer\_innen angeben sollten, inwieweit ihnen bestimmte Aspekte in Bezug auf die berufliche Tätigkeit generell wichtig sind. In Zusammenhang mit der unselbstständigen Erwerbstätigkeit wurden sie darüber hinaus gefragt, in welchem Ausmaß die Aspekte auf ihre erste bzw. derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit zutrafen bzw. zutreffen.

In Bezug auf die erste unselbstständige Erwerbstätigkeit fällt der Unterschied am deutlichsten bei den Aspekten "Möglichkeit, eigene Ideen verwirklichen zu können" (+1,11), "Gute Aufstiegschancen und Entwicklungsperspektiven"

(+1,08), "Möglichkeit, sich beruflich weiterbilden zu können" (+0,98) und "Möglichkeit, künstlerisch/kreativ/gestalterisch tätig sein zu können" (+0,92) aus. All diesen Aspekten wird eine deutlich höhere Bedeutung zugemessen als sie im Rahmen der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit gegeben waren.

Das trifft auch auf die derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit zu, allerdings kommt es hier zu einer Verschiebung in der Reihenfolge: "Möglichkeit, künstlerisch/kreativ/gestalterisch tätig sein zu können" (+0,80), "Gute Aufstiegschancen und Entwicklungsperspektiven" (+0,69), "Möglichkeit, eigene Ideen verwirklichen zu können" (+0,67) und "Möglichkeit, sich beruflich weiterbilden zu können" (+0,57). Insgesamt sind die Unterschiede bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit geringer als bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit. Ergibt der Vergleich der Werte bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit noch einen signifikanten Unterschied bei den Aspekten "Gesellschaftliche Anerkennung" (+0,35) und "Übernahme von Leitungs- und Koordinationsaufgaben" (+0,47), so ist dieser bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit nicht mehr gegeben (+0,02 und +0,03).

#### **4.4.12. Zufriedenheit mit derzeitiger unselbstständiger Erwerbstätigkeit**

Jene Befragungsteilnehmer\_innen, die derzeit einer unselbstständigen Erwerbstätigkeit nachgehen, wurden gefragt, inwieweit sie mit dieser zufrieden sind. Gut die Hälfte von ihnen antwortete mit "eher zufrieden" (49,8). Sehr zufrieden sind 38,9 %. Mit 11,2 % fällt der Anteil der eher oder sehr unzufriedenen Absolvent\_innen sehr gering aus.

## 4.5. Selbstständige Erwerbstätigkeit

### 4.5.1. Art der selbstständigen Erwerbstätigkeit

Unter einer selbstständigen Erwerbstätigkeit werden in der vorliegenden Absolvent\_innenbefragung sowohl gewerbliche (Gewerbearten, bei denen eine Gewerbeberechtigung oder ein Befähigungsnachweis benötigt wird) als auch freiberufliche (eigenverantwortliche und fachlich unabhängige Tätigkeiten mit gesetzlicher Interessenvertretung) als auch freischaffende (freiberufliche Tätigkeiten ohne gesetzlicher Interessenvertretung, vorwiegend verwendet im künstlerischen Bereich) Erwerbstätigkeiten aufgefasst.

59,5 % der befragten Absolvent\_innen, die eine erste selbstständige Erwerbstätigkeit ausgeübt haben, ordneten diese einer freischaffenden Tätigkeit zu. Auf gewerbliche Erwerbstätigkeiten entfielen 28,1 % der Antworten, auf freiberufliche die restlichen 12,4 %. Bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit zeigt sich ein ähnliches Bild: 57,1 % der befragten Absolvent\_innen üben eine freischaffende Erwerbstätigkeit aus, 28,3 % eine gewerbliche und 14,7 % eine freiberufliche.

### 4.5.2. Entscheidender Grund zur Aufnahme der selbstständigen Erwerbstätigkeit

Während bei den unselbstständig erwerbstätigen Absolvent\_innen danach gefragt wurde, wie die entscheidende Vorgehensweise zum Einstieg in die Er-

werbstätigkeit ausgesehen hat (vgl. Kapitel 4.4.1 auf Seite 40), wurden die selbstständig Erwerbstätigen nach dem entscheidenden Grund zur Aufnahme ihrer Erwerbstätigkeit gefragt. 71,5 bzw. 70,5 % dieser befragten Absolvent\_innen antworteten auf die Frage, bei der Mehrfachantworten zulässig waren, dass sie ihre erste selbstständige Erwerbstätigkeit deswegen aufgenommen haben, weil sie beruflich und persönlich unabhängig sein wollten bzw. weil sie ihre eigenen Ideen verwirklichen wollten. Somit stehen Gründe im Kontext einer unabhängigen Selbstverwirklichung an vorderster Stelle. Auch die nächstfolgenden Gründe hängen hiermit zusammen. Für 63,8 % der befragten Absolvent\_innen war Spaß und Interesse an der Arbeit ein mitentscheidender Grund für die erste selbstständige Erwerbstätigkeit und für 61,4 % eine räumliche und zeitliche Flexibilität.

Von größerer Relevanz sind noch "Weil ich mir etwas Eigenes aufbauen wollte" (48,8 %) und "Weil es sich ergeben hat" (45,9 %), eine aktive und eine passive Begründung. Interessant ist des Weiteren, dass immerhin 30,0 % der befragten Absolvent\_innen die Vereinbarkeit von Freizeit, Beruf und Familie als Grundangaben.

Andere Gründe wie etwa Dazuverdient (27,5 %), bestehende Kontakte zu potenziellen Kund\_innen oder Partner\_innen (24,2 %), aus Alternative zur Arbeitslosigkeit (14,5 %), gute Förderprogramme (5,8 %), hohes Ansehen (3,9 %), aufgrund einer Empfehlung (3,4 %) oder die Weiterführung einer (Familien-)Tradition (1,4 %) sind nur von untergeordneter Relevanz.

### 4.5.3. Schritt in die selbstständige Erwerbstätigkeit

Beim Schritt in die erste selbstständige Erwerbstätigkeit zeigt sich interessanter Weise, dass dieser von den befragten Absolvent\_innen ähnlich schwer bzw. leicht empfunden wurde wie die Suche nach der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit. So bewerteten insgesamt 45,3 % den Schritt in die erste selbstständige Erwerbstätigkeit als sehr schwierig (15,1 %) bzw. eher schwierig (30,2 %). Als sehr leicht (13,2 %) bzw. eher leicht (41,5 %) empfanden den Schritt 54,7 %. Diese Werte unterscheiden sich nur geringfügig von jenen bei der Suche nach der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit. (vgl. Kapitel 4.4.2 auf Seite 40)

### 4.5.4. Entscheidende Gegebenheiten für Ausübung der selbstständigen Erwerbstätigkeit

Inwieweit verschiedene Gegebenheiten für die Ausübung der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit wichtig waren, wurden die Absolvent\_innen ebenfalls gefragt. Die mit Abstand größte Bedeutung messen hierbei die Befragungsteilnehmer\_innen der Berufserfahrung durch Erwerbstätigkeit vor bzw. während des Studiums bei: 36,2 % antworteten mit "in sehr hohem Ausmaß" und 34,9 % mit "in eher hohem Ausmaß" (zum Vergleich: bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit war diese Gegebenheit an zweiter Stelle mit 27,0 bzw. 29,8 %). Ebenfalls von großer Bedeutung ist das erworbene Abschlussniveau mit 24,3 % sehr hohem und 29,5 % eher hohem Ausmaß, wenngleich diese Gegebenheit bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit deutlich höher eingestuft wurde (38,4 bzw. 23,6 %). Beinahe ähnlich wichtig für die erste selbstständige Erwerbstätigkeit wird die gewonnene Auslandserfahrung durch beruflichen oder

privaten Aufenthalt in einem anderen Land eingestuft (25,5 bzw. 29,1 %) – eine Gegebenheit die für die Anstellung im Rahmen der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit als wenig relevant klassifiziert wurde.

Über die Wichtigkeit von Auslandserfahrungen, insbesondere in Zusammenhang mit der Vorbereitung auf eine selbstständige Erwerbstätigkeit (hier: Architektur), berichten auch Absolvent\_innen in den Gruppendiskussionen:

“Für mich war ganz entscheidend die Reisetätigkeit und die Exkursionen, was bei uns speziell war durch die Kleinheit und da wir uns auch selbst finanziert haben mit Projekten. Das ist auf jeden Fall ein Standortvorteil. [...] Das war schon super. Das hat das Provinzartige, was man hier hat, für mich stark ausgeglichen.”

Relevant für die Ausübung der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit sind darüber hinaus noch weitere Gegebenheiten, die allesamt ähnliche Bewertungen bei den Kategorien "in sehr hohem Ausmaß" bzw. "in eher hohem Ausmaß" erhalten: Informelle Vernetzung während des Studiums mit 21,1 bzw. 31,7 %, Vermittlung von Aufträgen durch Verwandte oder Bekannte mit 21,1 bzw. 29,7 %, gewählte Studienzweige und Studienschwerpunkte mit 17,0 bzw. 36,4 %, Auslandserfahrung durch absolvierte Auslandssemester mit 16,8 bzw. 27,4 %, Kenntnisse aus einer anderen Studienrichtung mit 16,0 bzw. 26,9 %, gewählte Themen und Inhalte von Projekt- und Abschlussarbeiten mit 15,6 bzw. 28,1 %, und mit etwas geringerer Relevanz noch erhaltene Preise und Leistungsstipendien mit 18,4 bzw. 19,2 % sowie Fremdsprachkenntnisse mit 18,0 bzw. 19,4 %. Diese Gegebenheiten weisen in den meisten Fällen eine höhere oder zumindest gleich hohe Relevanz auf als bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit.





Abbildung 4.6.: Relevanz einzelner Gegebenheiten für die Ausübung der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

Nur dem Ruf der Kunstuniversität Linz und dem Ruf der Studienrichtungen wird – wie bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit – geringe Bedeutung für die Ausübung der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit zugemessen.

Die Relevanz einzelner Gegebenheiten für die Ausübung der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit unterscheidet sich nur in einigen wenigen Fällen von jener der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit.

#### 4.5.5. Arbeitszeiten und Beschäftigungsausmaß der selbstständigen Erwerbstätigkeit

Jene befragten Absolvent\_innen, die eine selbstständige Erwerbstätigkeit ausüben, wurden in der Erhebung um eine Einschätzung zu verschiedenen Aussagen zur Arbeitszeit gebeten. Dabei ging es konkret um Spitzenauslastungen, die Verteilung des Arbeitspensums und die Entgrenzung von Arbeitszeit. Die Antworten zwischen erster und derzeitiger selbstständiger Erwerbstätigkeit unterscheiden sich dabei nur marginal:

- 63,5 bzw. 61,1 % der befragten Absolvent\_innen arbeiteten bzw. arbeiten in intensiven Zeiten durchaus über 60 Stunden pro Woche.
- Bei 77,9 bzw. 76,4 % war bzw. ist das Arbeitspensum von Woche zu Woche sehr stark schwankend.
- 40,6 bzw. 41,6 % können grundsätzlich nur schwer beurteilen, welche Aktivitäten der selbstständigen Erwerbstätigkeit zurechenbar waren bzw. sind und welche nicht.

Während der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit arbeiteten 27,4 % der befragten Absolvent\_innen durchschnittlich rund 60 oder mehr Stunden pro Woche. Weitere 33,8 % gaben an, durchschnittlich rund 40 Stunden gearbeitet zu haben, 21,4 % ca. 20 Stunden und 17,4 % nur einige wenige Stunden. Im Vergleich dazu: bei den unselbstständig erwerbstätigen Absolvent\_innen waren 47,1 % vollzeitbeschäftigt und 52,9 % teilzeitbeschäftigt (der überwiegende Teil von diesen zwischen 11 und 20 Stunden). (vgl. Kapitel 4.4.4 auf Seite 43)

Bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit zeigt sich eine leichte Verschiebung zu einem geringeren Beschäftigungsausmaß. Hier sind es “nur” 20,5 % der befragten Absolvent\_innen, die angaben, ca. 60 oder mehr Stunden pro Woche durchschnittlich zu arbeiten (-6,9 %), wohingegen 24,8 % Befragte nur einige wenige Stunden für ihre derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit aufwenden (+7,4 %). Die anderen Beschäftigungsausmaße sind mit 33,3 % bei ca. 40 Stunden bzw. 21,4 % bei ca. 20 Stunden nahezu identisch. Zum Vergleich: bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit sind 52,3 % der befragten Absolvent\_innen teilzeitbeschäftigt (46,8 % davon mit über 20 Stunden, 39,6 % mit 11 bis 20 Stunden und 13,6 % mit bis zu zehn Stunden).

+++ INFO +++ Zu einem vergleichbaren Ergebnis hinsichtlich des Beschäftigungsausmaßes kommt eine Studie zur sozialen Lage der Künstler\_innen in Österreich aus dem Jahr 2008. Auch dort wurde der Umstand berücksichtigt, dass selbstständig tätige Künstler\_innen oft nur schwer das Stundenausmaß ihrer Tätigkeit einschätzen können, da die Grenzen zwischen Arbeits- und Freizeit verschwimmen und die Arbeitszeit im Jahresverlauf mitunter beträchtlichen Schwankungen unterliegt. Die Erhebung ergab, dass ein Viertel der Befragungsteilnehmer\_innen durchschnittlich bis zu 40 Stunden pro Woche arbeitet. Bei weiteren 25 % beläuft sich die durchschnittliche Wochenarbeitszeit auf mindestens 60 Wochenstunden. Der arithmetische Mittelwert liegt bei 52,1 Stunden pro Woche, der Medianwert bei 50 Stunden pro Woche.<sup>37</sup>

<sup>37</sup> vgl. Schelepa, Wetzel und Wohlfahrt 2008, S. 63

#### 4.5.6. Einkommen aus der selbstständigen Erwerbstätigkeit

Analog zu der unselbstständigen Erwerbstätigkeit (vgl. Kapitel 4.4.5 auf Seite 43) wurde auch hier eine weiterführende Auswertung durch eine näherungs-

weise Berechnung der monatlichen Netto-Einkommen in Vollzeitäquivalenten durchgeführt. Die Tabelle 4.4 zeigt die durchschnittlichen monatlichen Netto-Einkommen in Vollzeitäquivalenten der ersten und derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit nach Geschlecht differenziert. Wiederum sind wie bei der unselbstständigen Erwerbstätigkeit sowohl Median-Einkommen als auch Durchschnittseinkommen angegeben.

		Geschlecht				Gesamt Gültige N	
		Weiblich		Männlich		Median	Arithmetischer Mittelwert
		Median	Arithmetischer Mittelwert	Median	Arithmetischer Mittelwert		
Monatliches Nettoeinkommen in Vollzeitäquivalenten	Erste selbstständige Erwerbstätigkeit <sup>a</sup>	1.000,00	1.230,00	1.250,00	1.406,86	1.208,33	1.332,03
	Derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit <sup>b</sup>	1.166,67	1.218,65	1.250,00	1.625,00	1.250,00	1.421,43

a. Gültige N = 192; Nicht gestellt und Keine Angabe = 445; Gesamt N = 637

b. Gültige N = 210; Nicht gestellt und Keine Angabe = 427; Gesamt N = 637

Tabelle 4.4.: Monatliches Netto-Einkommen in Vollzeitäquivalenten der ersten und derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit \* Geschlecht (in Euro)

Das mittlere monatliche Netto-Einkommen der befragten Absolvent\_innen lag für die erste selbstständige Erwerbstätigkeit bei 1.208 Euro, der arithmetische Mittelwert bei 1.332 Euro. Beides ist deutlich weniger als bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (dort 1.500 bzw. 1.600 Euro).<sup>38</sup> Das Median-Einkommen der weiblichen Absolvent\_innen liegt – im Vergleich zur ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit – deutlicher unter jenem der männlichen Kollegen: 1.000 Euro versus 1.250 Euro. Zum Vergleich die Werte bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit: 1.500 Euro versus 1.538 Euro.

+++ INFO +++ In der 2008 veröffentlichten Studie zur sozialen Lage der Künstler und Künstlerinnen in Österreich wird das Netto-Jahreseinkommen unter den ausschließlich selbstständig Erwerbstätigen im Mittel (Medianwert) mit 11.563 Euro (964 Euro monatlich) ausgewiesen. Bei bloß 3.735 Euro liegt der Wert, wenn nur das aus künstlerischer Tätigkeit erworbene Netto-Jahreseinkommen berücksichtigt wird. Insgesamt beläuft sich die Schere bei den mittleren Netto-Jahreseinkommen zwischen den selbstständig erwerbstätigen Frauen und Männern auf +/- 2.865 Euro (Frauen: 10.191 Euro, Männer: 13.056 Euro). Mit 1.419 Euro fällt der Unterschied etwas geringer aus, wenn lediglich das aus künstlerischer Tätigkeit generierte Netto-Jahreseinkommen herangezogen wird (Frauen: 3.138 Euro, Männer: 4.557 Euro). Darüber hinaus wird in der Studie das mittlere Netto-Jahreseinkommen jener Gruppe von Personen dargestellt, die sowohl einer selbstständigen als auch einer unselbstständigen Erwerbstätigkeit nachgeht. Es liegt insgesamt bei 15.471 Euro (1.289 Euro monatlich) und reduziert sich auf 8.824 Euro, wenn ausschließlich die

<sup>38</sup> Es gelten hier dieselben Hinweise wie bei der unselbstständigen Erwerbstätigkeit (Möglichkeit von Einkommen durch weitere Erwerbstätigkeiten etc.).

<sup>39</sup> vgl. Schelepa, Wetzels und Wohlfahrt 2008, S. 209

künstlerische Tätigkeit Berücksichtigung findet. Die Differenz zwischen den Geschlechtern fällt in beiden Fällen besonders deutlich aus (mittleres Netto-Jahreseinkommen insgesamt: +/- 6.980 Euro, mittleres Netto-Jahreseinkommen aus künstlerischer Tätigkeit: +/- 4.918 Euro).<sup>39</sup>

So wie bei der unselbstständigen Erwerbstätigkeit kommt es auch bei der selbstständigen Erwerbstätigkeit zu einer Erhöhung der mittleren Einkommen von der ersten zur derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit. Diese fällt jedoch nur leicht aus, von 1.208 auf 1.250 Euro im Mittel (der arithmetische Durchschnitt steigt von 1.332 auf 1.421 Euro). Bei den weiblichen Absolventinnen steigt der Median-Wert leicht von 1.000 auf 1.167 Euro an (der arithmetische Mittelwert fällt hingegen von 1.230 auf 1.219 Euro), bei den männlichen Absolventen bleibt das mittlere Monats-Netto-Einkommen bei 1.250 Euro (der arithmetische Mittelwert steigt hingegen von 1.407 auf 1.625 Euro, was darauf hinweist, dass einige Ausreißer nach oben existieren). Die genannten Werte liegen allesamt deutlich unter jenen der derzeit unselbstständig erwerbstätigen Absolvent\_innen. Zum Vergleich: das Median-Einkommen für Frauen liegt dort bei 1.750 Euro, jenes der Männer bei 1.899 Euro.

In Tabelle 4.5 auf der nächsten Seite sind die ersten abgeschlossenen Studienrichtungen gekreuzt mit den monatlichen Netto-Einkommen in Vollzeitäquivalenten aus der selbstständigen Erwerbstätigkeit dargestellt. Eine Interpretation sollte dabei wieder nur im Bewusstsein erfolgen, dass die Fallzahlen in einzelnen Studienrichtungsgruppen relativ niedrig sind und alle zuvor gemachten Hinweise auch hier gelten. Die Median-Einkommen schwanken bei der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit bei allen Studienrichtungsgruppen zwischen 1.000 und 1.250 Euro. Niedrige Durchschnittseinkommen, bezogen auf das arithme-

tische Mittel, sind vor allem in der Studienrichtungsgruppe Architektur zu finden (1.028 Euro).

Auffällig bei der Auswertung der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit ist vor allem, dass nicht nur geringe Einkommenssprünge bei einzelnen Studienrichtungsgruppen zu verzeichnen sind, sondern es im Gegenteil auch zu Einbußen kommt. Konkret ist dies bei den Studienrichtungsgruppen Bildende Kunst (von 1.000 Euro auf 750 Euro Median-Netto-Einkommen) und Plastische Konzeption/Keramik von 1.250 Euro auf 1.000 Euro Median-Netto-Einkommen) der Fall. Die angeführten Werte legen den Schluss nahe, dass eine Existenzsicherung, die sich nur aus einer derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit ergibt, schwer denkbar ist und zusätzliche Einkommen über weitere Erwerbstätigkeiten oder sonstige Quellen generiert werden müssen.

Diese – auch schon während des Studiums bestehende – Prekarität kommt in einem Zitat aus den Gruppendiskussionen mit den Absolvent\_innen gut zum Ausdruck:

“Diese prekäre Situation: Ich brauche jetzt zwei oder drei Jobs, damit ich leben kann und in dem Bereich studieren kann und nach dem Studium meine Kunst machen kann, das gefällt keinem. Das ist etwas, was die Leute total fertig macht.”

+++ INFO +++ Auch die Autor\_innen der Forschungsarbeit zur sozialen Lage der Künstler und Künstlerinnen in Österreich kommen zu dem Schluss, dass die Mehrheit der Kunstschaffenden mehrfach beschäftigt ist, indem die künstlerische Tätigkeit zumeist mit kunstnahen Arbeiten, aber auch mit kunstfernen Jobs kombiniert wird. Die künstlerische Tätigkeit selbst wird

<sup>40</sup> vgl. Schelepa, Wetzel und Wohlfahrt 2008, S. 55 ff.

häufiger im Rahmen der Selbstständigkeit ausgeführt als das bei kunstnahen oder kunstfernen Arbeiten der Fall ist.<sup>40</sup> Das Beschäftigungsfeld der "kunstnahen Tätigkeit" (z. B. Lehrtätigkeit im Kunst- und Kulturbereich, journalistische Arbeit im Kunst- und Kulturbereich, Kunst- und

Kulturmanagement, Kunst- und Kulturvermittlung) bietet häufig stabilere Beschäftigungs- und Einkommensverhältnisse und stellt aus diesem Grund sowie aufgrund der Nähe zum Kunst- und Kulturbereich ein attraktives Betätigungsfeld dar.<sup>41</sup>

		Monatliches Nettoeinkommen in Vollzeitäquivalenten			
		Erste selbstständige Erwerbstätigkeit <sup>a</sup>		Derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit <sup>b</sup>	
		Median	Arithmetischer Mittelwert	Median	Arithmetischer Mittelwert
Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert	Architektur	1.000,00	1.027,78	1.250,00	1.405,80
	Industrial Design	1.250,00	1.692,71	1.250,00	2.065,48
	Bildende Kunst	1.000,00	1.208,33	750,00	1.050,55
	Medien	1.250,00	1.358,53	1.250,00	1.650,94
	Plastische Konzeption/Keramik	1.250,00	1.650,00	1.000,00	1.159,72
	raum&design/Metall	1.166,67	1.412,28	1.250,00	1.662,04
	textil.kunst.design/Textil	1.250,00	1.583,33	1.250,00	1.743,59
	Mode	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
	Lehramt	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
	Doktorat	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.

a. Gültige N = 192; Nicht gestellt und Keine Angabe = 445; Gesamt N = 637

b. Gültige N = 210; Nicht gestellt und Keine Angabe = 427; Gesamt N = 637

Tabelle 4.5.: Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert \* Monatliches Netto-Einkommen in Vollzeitäquivalenten der ersten und derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (in Euro)

#### 4.5.7. Hauptsitz der selbstständigen Erwerbstätigkeit

Die überwiegende Mehrheit der Absolvent\_innen (91,0 %) übte die erste selbstständige Erwerbstätigkeit in Österreich aus. Neben Oberösterreich mit 71,3 % weist dabei nur Wien mit 18,2 % noch einen höheren Anteil aus. Die Werte der restlichen Bundesländer liegen unter fünf Prozent. Im Gegensatz zur ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit nimmt damit Wien eine wichtigere (dort 14,3 %), dafür die Steiermark eine weniger wichtige Position ein (dort 8,2 %).

Nur 9,0 % der befragten Absolvent\_innen, die nach Studienabschluss eine erste selbstständige Erwerbstätigkeit ausgeübt haben, taten dies in einem anderen Land. Bei 29,4 % von ihnen lag der Hauptsitz der Erwerbstätigkeit dabei in Deutschland (zum Vergleich: bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit traf dies in 44,4 % der Fälle zu). Weitere 58,8 % hatten den Hauptsitz der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit in einem anderen europäischen Land (erste unselbstständige Erwerbstätigkeit: 51,9 %). 11,8 % waren damals außerhalb von Europa beruflich tätig (erste unselbstständige Erwerbstätigkeit: 3,7 %).

<sup>41</sup> vgl. Schelepa, Wetzels und Wohlfahrt 2008, S. 49

Auch die derzeit selbstständig erwerbstätigen Absolvent\_innen sind zu einem Großteil (90,1 %) in Österreich beschäftigt. Die Verteilung auf die Bundesländer zeigt im Vergleich zur ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit eine leichte Verschiebung von Oberösterreich (66,7 gegenüber 71,3 %) hin zu den anderen Bundesländern. Wien nimmt mit 20,6 % nach wie vor die zweitwichtigste Position ein (gegenüber 18,2 % bei der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit), die restlichen Bundesländer weisen wiederum Anteile von unter fünf Prozent auf.

Von den Befragungsteilnehmer\_innen, die derzeit ihrer selbstständigen Erwerbstätigkeit außerhalb von Österreich nachgehen (10,8 %), sind beinahe die Hälfte in Deutschland tätig. Das bedeutet einen deutlich höheren Anteil wie bei der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit (45,8 % gegenüber 29,4 %). Die restlichen der derzeit nicht in Österreich selbstständig erwerbstätigen Absolvent\_innen sind in einem anderen europäischen Land (41,7 %) oder in einem anderen Land außerhalb von Europa (12,5 %) tätig.

Jene Befragungsteilnehmer\_innen, die vor Beginn des Studiums an der Kunstuniversität Linz ihren Hauptwohnsitz in Oberösterreich hatten, übten zum Großteil dort auch ihre erste selbstständige Erwerbstätigkeit aus (89,6 %). Eine weitestgehende Übereinstimmung zwischen Hauptwohnsitz vor dem Studium und Hauptwohnsitz der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit findet sich zudem noch in Wien (52,9 %) und Niederösterreich (50,0 %).

Absolvent\_innen, die ihren Hauptwohnsitz vor dem Studium an der Kunstuniversität Linz in Burgenland, Vorarlberg, Kärnten, Salzburg oder Tirol hatten, nahmen ihre erste selbstständige Erwerbstätigkeit zu einem großen Teil in

Oberösterreich auf. Aufgrund der geringen Fallzahlen, kann hier jedoch kein statistisch signifikanter Zusammenhang nachgewiesen werden.

#### 4.5.8. Anzahl der Mitarbeiter\_innen in der selbstständigen Erwerbstätigkeit

Die Verteilungen bei der Anzahl der Personen, die zum Beispiel über unselbstständige Arbeitsverhältnisse oder Werkverträge beschäftigt wurden, unterscheiden sich beinahe nicht zwischen der ersten und der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit. Bei beiden dominieren Ein-Personen-Unternehmen in hohem Maße: 81,3 % der befragten Absolvent\_innen, die eine erste selbstständige Erwerbstätigkeit ausgeübt haben, hatten keine Mitarbeiter\_innen beschäftigt. Bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit liegt dieser Wert bei 80,5 %. Weitere 14,6 % (für die erste selbstständige Erwerbstätigkeit) bzw. 15,2 % (für die derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit) waren bzw. sind als Mikro-Unternehmen mit einem bis fünf Mitarbeiter\_innen konstituiert. Nur 1,5 bzw. 1,3 % antworteten mit "6 bis 10 Mitarbeiter\_innen", 2,5 bzw. 2,2 % mit "11 bis 50 Mitarbeiter\_innen" und 0,9 % bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit mit "251 und mehr Mitarbeiter\_innen".

+++ INFO +++ Laut einer Erhebung von in Linz und Oberösterreich ansässigen kreativwirtschaftlichen Unternehmen im Jahr 2012 handelte es sich in 56 % der Fälle um Ein-Personen-Unternehmen (EPU). Bei 26 % der Unternehmen waren zwei bis vier Mitarbeiter\_innen beschäftigt, weitere 12 % hatten fünf bis neun Beschäftigte. Über einen Personalstand von zehn Mitarbeiter\_innen und mehr verfügten nur 6 % der Unternehmen.<sup>42</sup> Der 5. Österreichische Kreativwirtschaftsbericht weist ähnliche Anteile auf: 63 % der kreativwirtschaftlichen Betriebe

<sup>42</sup> vgl. Philipp et al. 2012, S. 62

in Österreich waren im Jahr 2010 als EPU konstituiert, weitere 26 % verfügten über zwei bis vier Beschäftigte, 6 % über fünf bis neun Beschäftigte und nur 5 % hatten zehn und mehr Beschäftigte.<sup>43</sup>

Höhere Anteile mit mindestens einem\_einer Mitarbeiter\_in innerhalb einzelner Studienrichtungsgruppen finden sich sowohl bei der ersten als auch bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit nur im Bereich der Architektur (34,8 bzw. 46,1 % der befragten Absolvent\_innen gaben hier an, mindestens eine\_n Mitarbeiter\_in beschäftigt zu haben bzw. zu beschäftigen) und bei Raum&design/Metall (hier waren es 42,4 bzw. 44,5 % der befragten Absolvent\_innen mit mindestens einem\_einer Mitarbeiter\_in).

#### 4.5.9. Tätigkeitsbereich der selbstständigen Erwerbstätigkeit

In welchen Bereichen waren bzw. sind die befragten Absolvent\_innen im Rahmen ihrer selbstständigen Erwerbstätigkeit tätig? Die Auswertung zeigt, dass in vielen Fällen die selbstständige Erwerbstätigkeit mehr als einem Tätigkeitsbereich zugeordnet wurde. Bei der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit nannten die Absolvent\_innen am häufigsten Bildende Kunst (32,0 %), Grafikdesign/Werbung (29,6 %) und Film/Video/Multimedia (23,6 %). Über der 10-Prozent-Marke liegen die Tätigkeitsbereiche Fotografie (18,2 %), Ausstellungswesen (14,8 %), Architektur (14,8 %), Raumdesign/Raumgestaltungen (13,8 %), Kulturarbeit/Kulturmanagement (13,3 %), Kunst- und Kulturvermittlung

(11,3 %) und Industrial Design/Produktdesign (10,8 %). Der Bereich Bildung und Unterricht spielt bei der ersten selbstständigen gegenüber der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit nur eine untergeordnete Rolle (9,4 % gegenüber 30,8 %, begründet durch die hohe Anzahl von Erzieher\_innen an Schulen, vgl. dazu Kapitel 4.4.8 auf Seite 47), nicht-künstlerische Tätigkeitsbereiche wie Gesundheits- und Sozialwesen, Gastgewerbe, Handel und Verkauf oder Handwerk und Technik überhaupt keine.

Bei der Auswertung der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit kommt es bis auf einen relativ deutlichen Anstieg des Anteils im Tätigkeitsbereich Bildende Kunst (von 32,0 auf 38,0 %) zu keinen nennenswerten Verschiebungen gegenüber der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit.

#### 4.5.10. Wichtigkeit von Fähigkeiten und Kenntnissen für die Ausübung der selbstständigen Erwerbstätigkeit

Für den größten Teil der befragten Absolvent\_innen, die eine erste selbstständige Erwerbstätigkeit ausgeübt haben, waren im Rahmen des Studiums vermittelte fachspezifische Fertigkeiten und Kenntnisse für die Ausübung der Erwerbstätigkeit in sehr hohem Ausmaß (35,6 %) bzw. in eher hohem Ausmaß (36,1 %) wichtig. Ähnliche Werte ergeben sich bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit mit 39,1 bzw. 32,4 %. Diese Anteile liegen dabei etwa in der gleichen Dimension wie jene bei der ersten bzw. derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit. (vgl. Kapitel 4.4.9 auf Seite 49)

<sup>43</sup> vgl. KMU Forschung Austria und österreichische kulturdokumentation. internationales archiv für kulturanalysen 2013, S. 26

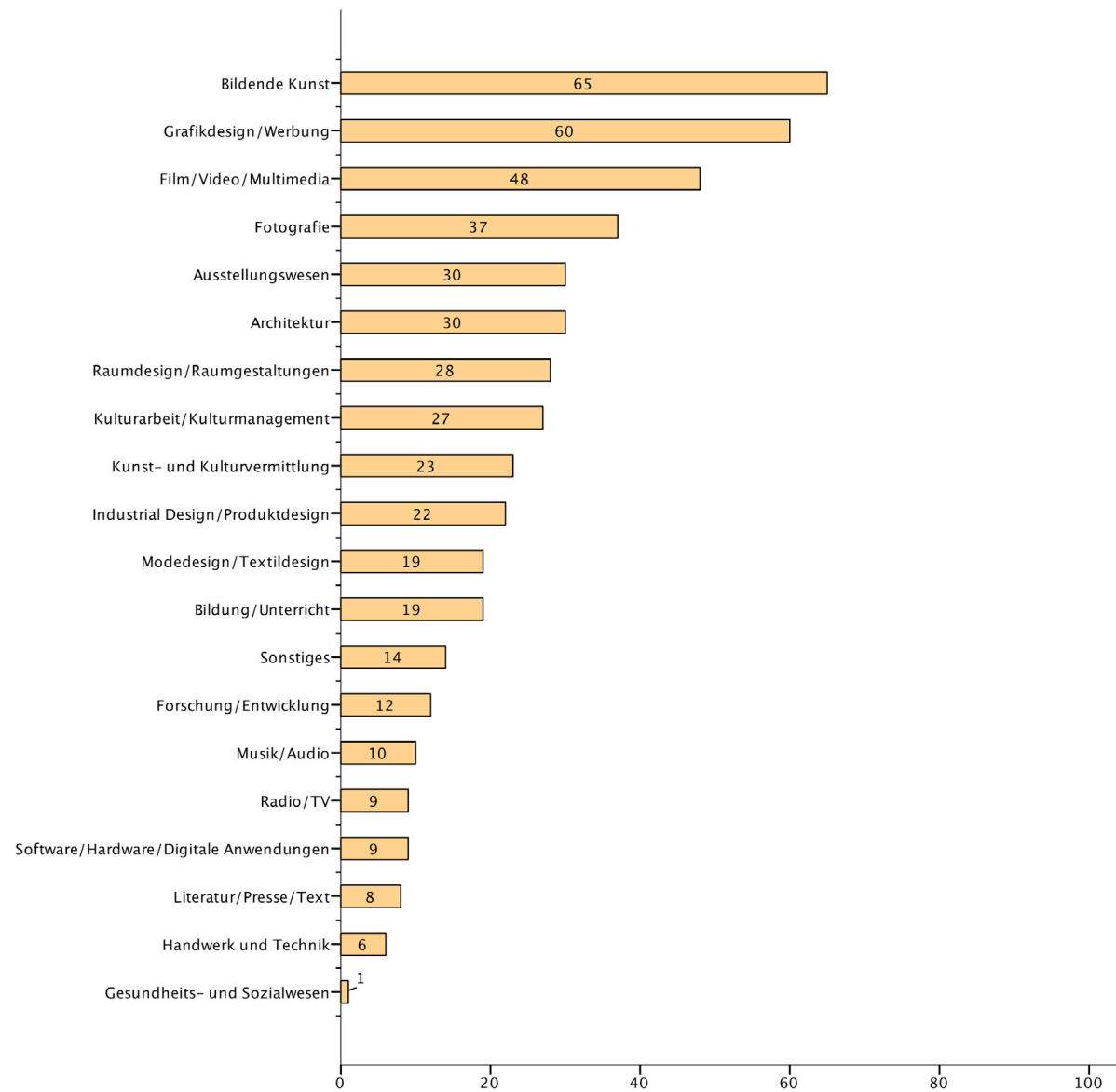


Abbildung 4.7.: Tätigkeitsbereich der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl)



Deutlich niedriger ist hingegen der Anteil jener Befragten, die den Fertigkeiten und Kenntnissen, die während des Studiums an der Kunstuniversität Linz vermittelt wurden, eine sehr niedrige oder keine Relevanz für die Ausübung der ersten bzw. derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit beimessen. Während hier nur 6,5 bzw. 5,5 % der befragten Absolvent\_innen in diese Kategorie fallen, sind es bei der ersten bzw. derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit 19,2 bzw. 10,5 %. In Bezug auf die Erwerbstätigkeit ist es also bei der selbstständigen Erwerbstätigkeit seltener der Fall, dass die während des Studiums vermittelten fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnisse bedeutungslos waren.

+++ INFO +++ Auf die Frage, inwieweit während des Studiums erworbene Qualifikationen bei der Ausführung der Aufgaben im Rahmen der aktuellen Beschäftigung verwendet werden, antworteten 51 % von den Befragungsteilnehmer\_innen der 2010 durchgeführten, österreichweiten Absolvent\_innenbefragung mit "in sehr bzw. eher hohem Ausmaß". Unter den Absolvent\_innen von Kunstuniversitäten beträgt der Anteil 72 % und liegt damit über jenem der wissenschaftlichen und medizinischen Universitäten (49 und 61 %) sowie der Fachhochschulen (56 %). In mittlerem Ausmaß kommen die erworbenen Qualifikationen insgesamt in 32 % der Fälle zur Anwendung. Mit 19 % bei den Absolvent\_innen von Kunstuniversitäten fällt der Prozentsatz deutlich geringer aus und liegt unter dem der übrigen Universitäten (wissenschaftliche Universitäten: 19 %, medizinische Universitäten: 29 %) bzw. Fachhochschulen (33 %). Der Anteil in Bezug auf die Antwortkategorie "in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß" ist insgesamt mit 17 % gering. Mit 10 % fällt dieser sowohl bei den Absolvent\_innen von Kunstuniversitäten als auch bei jenen von medizinischen Universitäten am niedrigsten aus (wissenschaftliche Universitäten: 19 %, Fachhochschulen: 11 %). Nichtsdestotrotz sehen sich die Absolvent\_innen von Kunstuniversitäten eher als leicht bzw. eindeutig überqualifiziert als jene der übrigen Universitäten und Fachhochschulen. Auf die Frage, welches Abschlussniveau nach eigener Einschätzung am besten für die Ausübung der derzeitigen Beschäftigung ist, antworteten 25 % der Absolvent\_innen von Kunstuniversitäten mit "ein geringeres Hochschul-Abschlussniveau" oder "kein Hochschulabschluss erforderlich" (zum Vergleich: wissenschaftliche Universitäten: 23 %, medizinische Universitäten: 6 %, Fachhochschulen: 21 %).<sup>44</sup>

<sup>44</sup> vgl. Schomburg et al. 2010, S. 63 f.

So wie bei der unselbstständigen Erwerbstätigkeit wurden auch hier die Antworten jenen auf die Frage, inwieweit fachspezifische Fertigkeiten und Kenntnisse während des Studiums tatsächlich vermittelt wurden (vgl. Kapitel 3.9 auf Seite 31), gegenübergestellt. Alle vier berechneten Werte sind im negativen Bereich, d. h. dass den befragten Absolvent\_innen weniger fachspezifische Fertigkeiten und Kenntnisse vermittelt wurden als dies notwendig war, um die erste selbstständige Erwerbstätigkeit ausüben zu können. Bei den Instituten für Kunst und Gestaltung (-0,07) sowie Raum und Design (-0,08) ist der Unterschied allerdings verschwindend gering. Beim Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften zeigt sich eine signifikante Differenz von -0,28, beim Institut für Medien eine höchst signifikante Differenz von -0,62.

Auch in Bezug auf die derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit befinden sich alle vier Werte im negativen Bereich. Während bei den Instituten für Kunst und Gestaltung (-0,08) sowie Raum und Design (-0,03) die Differenzen jedoch wiederum nur minimal ausfallen, ist dies bei den Instituten für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften (-0,47 und höchst signifikant) und Medien (-0,46 und hoch signifikant) nicht der Fall. Das durchschnittliche Ausmaß der Vermittlung von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen entspricht hier also nicht der beigemessenen Wichtigkeit dieser für die Ausübung der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit.

Neben den allgemeinen fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen wurde in der Erhebung auch nach einzelnen nicht-fachspezifischen Fähigkeiten und Kenntnissen gefragt. Für die Ausübung der ersten bzw. derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit werden dabei der Fähigkeit, selbstständig und eigeninitiativ

zu agieren (in sehr hohem Ausmaß: 82,3 bzw. 83,9 %) und der Fähigkeit, kreativ zu denken und zu handeln (in sehr hohem Ausmaß: 78,2 und 85,3 %) eine herausragende Bedeutung zugemessen. Beide Fähigkeiten wurden auch bei der unselbstständigen Erwerbstätigkeit als relativ wichtig eingestuft. (vgl. Kapitel 4.4.9 auf Seite 49) Die ersten beiden Positionen nehmen dort allerdings kommunikative Fähigkeiten und Teamfähigkeit ein. Während erstere auch bei der selbstständigen Erwerbstätigkeit als bedeutsam eingestuft werden (in sehr hohem Ausmaß: 61,2 bzw. 64,6 %), wird letztere von den befragten Absolvent\_innen bei der selbstständigen Erwerbstätigkeit weit weniger wichtig eingestuft (in sehr hohem Ausmaß: 45,5 bzw. 43,5 %; zum Vergleich: bei der unselbstständigen Erwerbstätigkeit liegen diese Werte bei 65,9 bzw. 70,6 %). Bis auf Teamfähigkeit wird den einzelnen Fähigkeiten und Kenntnissen bei der selbstständigen Erwerbstätigkeit auch beinahe durchgängig ein – teilweise deutlich – höheres Ausmaß an Relevanz zugewiesen als wie bei der unselbstständigen Erwerbstätigkeit.

Zur Fähigkeit, selbstständig und eigeninitiativ zu agieren, einige Auszüge aus einer Gruppendiskussion mit den Absolvent\_innen:

“Man wird positiv zur Selbstständigkeit gedrillt. Du musst dich extrem gut selber organisieren, da dir nicht alles auf einem Silbertablett präsentiert wird, vom Lehrplan her oder von dem her, wie du dein Studium strukturierst. Ein paar Leute funktionieren am besten nach Regeln. Je genauer ein Stundenplan, desto besser. Und da

hast du das eigentlich nicht, zumindest war es im Diplom-Studium nicht so. Jetzt schaut es anders aus. Es funktioniert leider wirklich momentan sehr schulisch.”

“Ich finde, was ganz wichtig ist, ist das Rausgehen. Mit der eigenen Arbeit rauszugehen und nicht dem nächsten Freund zeigen, dem man alles zeigt, sondern fremden Leuten. Die können auch ganz anders reagieren. Was wichtig ist, dass man aus dem eigenen Schneckenhaus raus muss und sich präsentiert. Dieser Schritt von innen nach außen, der bewirkt bei sehr vielen Studierenden etwas Positives.”

“Auf was wir gut vorbereitet worden sind, ist, dass man alles selber organisieren musste. Dass war die Intention des Studiums. Du musst alles selber machen. Im Nachhinein gesehen, ist es ein Vorteil, unter Führungszeichen, weil man das letztendlich auch als Selbstständiger machen muss.”

“Ich habe wirklich gelernt, wie man über einen längeren Zeitraum ein komplexeres Konzept erstellt und wie ich meine eigenen Prozesse analysiere, wie ich mich immer wieder selbst kritisiere und wie ich das selbstständig bewältige, dann die Arbeit möglichst gut voranzutreiben.”

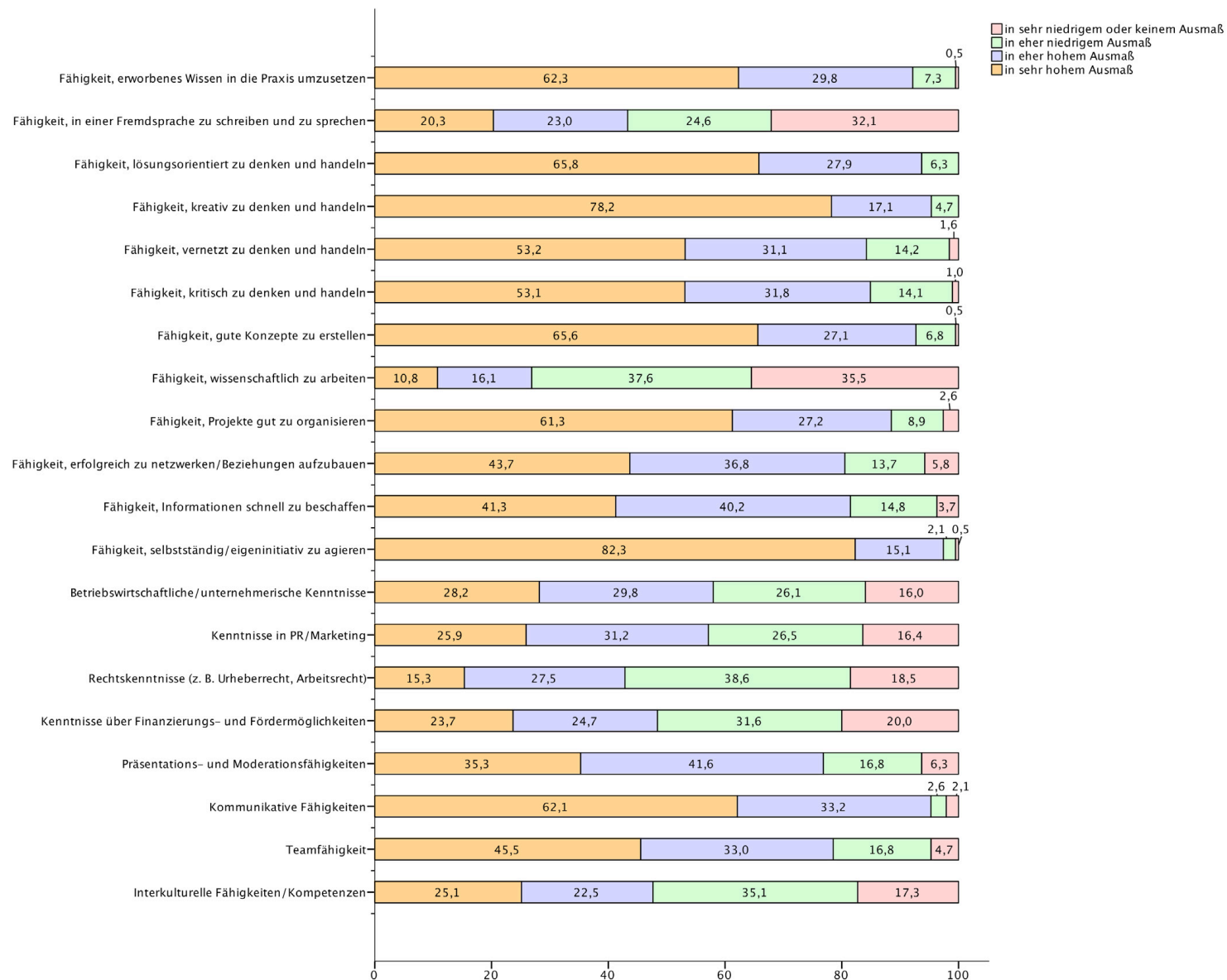


Abbildung 4.8.: Wichtigkeit einzelner Fähigkeiten und Kenntnisse für die Ausübung der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

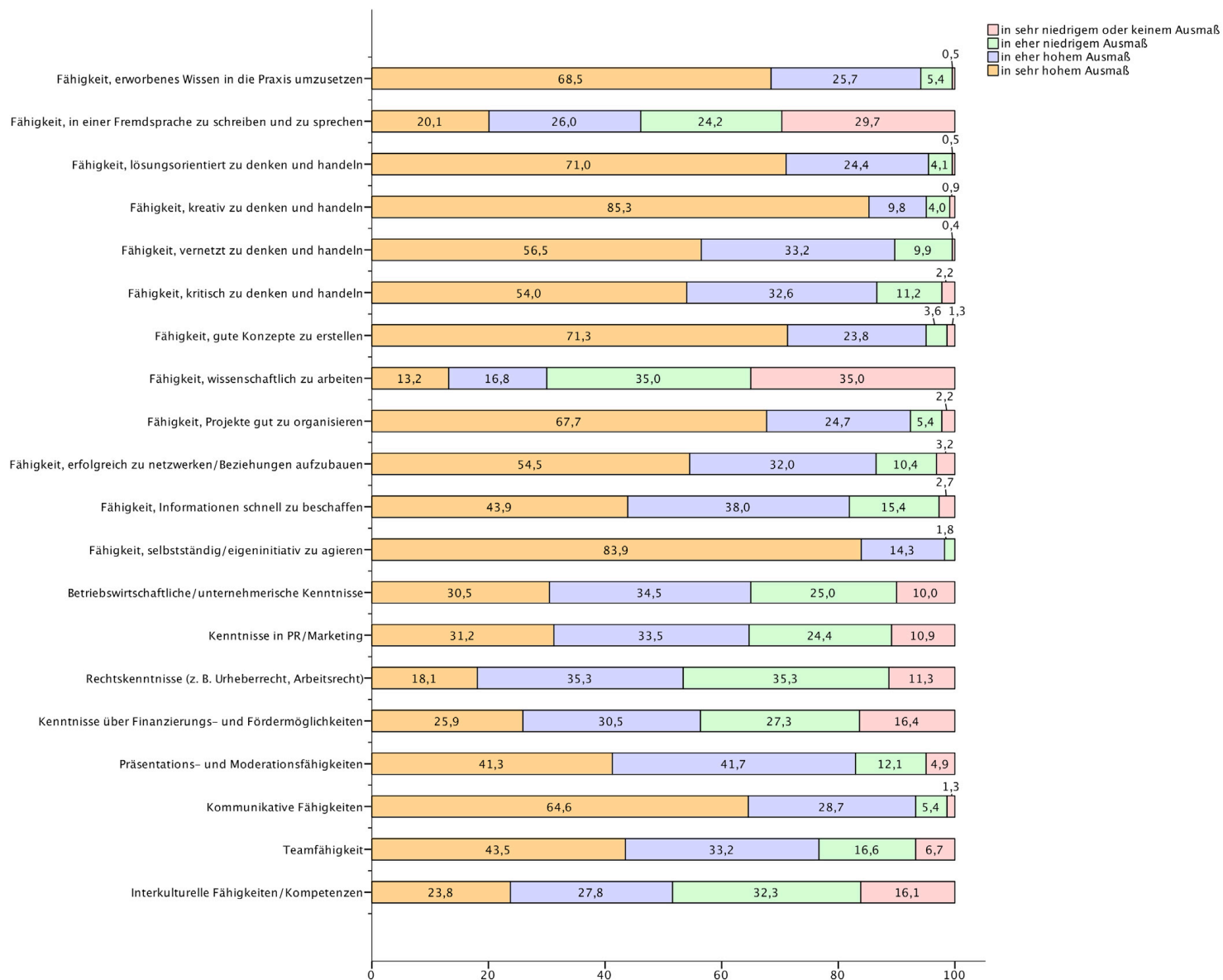


Abbildung 4.9.: Wichtigkeit einzelner Fähigkeiten und Kenntnisse für die Ausübung der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

Sehr hohe Anteile in der Kategorie “in sehr hohem Ausmaß” weisen bei der selbstständigen Erwerbstätigkeit noch folgende Fähigkeiten und Kenntnisse auf:

- Fähigkeit, lösungsorientiert zu denken/zu handeln (65,8 und 71,0 %)
- Fähigkeit, gute Konzepte zu erstellen (65,6 und 71,3 %)
- Fähigkeit, erworbenes Wissen in Praxis umzusetzen (62,3 und 68,5 %)
- Kommunikative Fähigkeiten (62,1 und 64,6 %)
- Fähigkeit, Projekte gut zu organisieren (61,3 und 67,7 %)

Zwischen erster und derzeitiger selbstständiger Erwerbstätigkeit kommt es beinahe durchwegs zu einer Erhöhung der Anteile in der höchsten Kategorie. Am deutlichsten fällt dies bei der Fähigkeit, erfolgreich zu netzwerken/Beziehungen aufzubauen aus (von 43,7 auf 54,5 %).

In sehr geringem oder gar keinem Ausmaß waren bzw. sind vor allem folgende Fähigkeiten und Kenntnisse für die Ausübung der ersten bzw. derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit wichtig:

- Fähigkeit, wissenschaftlich zu arbeiten (35,5 und 35,0 %)
- Fähigkeit, in Fremdsprache zu schreiben/zu sprechen (32,1 und 29,7 %)

So wie bei den fachbezogenen Fertigkeiten und Kenntnissen wurde auch hier wieder die durchschnittliche Wichtigkeit einzelner Fähigkeiten und Kenntnisse für die Ausübung der ersten bzw. derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit dem Ausmaß der Vermittlung während des Studiums (vgl. Kapitel 3.9 auf Seite 31) gegenübergestellt.

Beinahe allen Fähigkeiten und Kenntnissen kam bzw. kommt dabei im Durchschnitt eine signifikant höhere Bedeutung für die Ausübung der ersten selbstständigen Tätigkeit zu als sie notwendiger Weise im Rahmen des Studiums an der Kunstuniversität Linz vermittelt wurden. Nur bei der Fähigkeit, wissenschaftlich zu arbeiten sind die Werte deckungsgleich, wobei dieser Fähigkeit von den Absolvent\_innen wenig Relevanz für die erste selbstständige Erwerbstätigkeit zugeschrieben wird. Die größten Differenzen ergeben sich bei folgenden Fähigkeiten und Kenntnissen:

- Betriebswirtschaftliche/unternehmerische Kenntnisse (-1,23)
- Kenntnisse in PR/Marketing (-1,07)
- Fähigkeit, in Fremdsprache zu schreiben/zu sprechen (-0,98), wobei diese Fähigkeit ebenfalls wenig Bedeutung für die Ausübung der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit besitzt
- Fähigkeit, erfolgreich zu netzwerken/Beziehungen aufzubauen (-0,97)
- Fähigkeit, Projekte gut zu organisieren (-0,89)
- Kommunikative Fähigkeiten (-0,85)
- Rechtskenntnisse (-0,83)
- Kenntnisse über Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten (-0,83)

Die bei der selbstständigen Erwerbstätigkeit höhere Bedeutung von Fähigkeiten und Kenntnissen in Bezug auf betriebswirtschaftliche/unternehmerische Fragen, PR/Marketing, Rechtsfragen oder Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten kommt auch bei den Gruppendiskussionen der Absolvent\_innen mehrfach deutlich zur Sprache:

“Dieses Bewusstsein, dass die eigene Arbeit so viel wert ist, dass man davon seine eigenen Rechnungen zahlen kann, wird auf der Kunstuniversität nicht vermittelt.”

“Kompetenzen wie Vermarktung werden meiner Meinung nach zu wenig vermittelt. Bei uns war es so, dass es Abschlusspräsentationen gegeben hat. Das war aber nur zwei bis drei Prozent von der gesamten Stundenzahl. Wenn man es zusammen nimmt, betrifft nur ein geringer Teil die Präsentation oder das Diskutieren der eigenen Arbeit, das Auseinandersetzen mit der eigenen Arbeit.”

“Ich finde ganz grundlegende Sachen wie Steuerfragen im künstlerischen Bereich. Da gibt es einfach überhaupt keine Wissensvermittlung. Oder zum Beispiel auch Sozialversicherungsrecht. Es wird ein bisschen von der ÖH bedient, aber es stimmt, dass das eigentlich völlig ausgeblendet wird.”

“Solche Dinge wie: Wie funktioniert es nachher mit einer Versicherung? Wie funktioniert das mit irgendeiner Zuordnung? Bin ich freischaffend? Bin ich Unternehmer\_in? Brauche ich einen Gewerbeschein? Vorträge oder Workshops anbieten, auch für die Absolvent\_innen, also nicht nur während des Studiums, vielleicht auch danach, direkt danach. Vielleicht checkt man es dann mehr, wenn man direkt in der Situation steckt.”

Bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit nehmen die Differenzen mit Ausnahme der Teamfähigkeit (von -0,53 auf -0,32) und der Fähigkeit, kritisch zu denken und handeln (von -0,32 auf -0,27) noch leicht zu.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Ausmaß der Vermittlung von fachbezogenen Fertigkeiten und Kenntnissen im Rahmen des Studiums jenem der Wichtigkeit dieser für die Ausübung der selbstständigen Erwerbstätigkeit nur teilweise entspricht. So zeigt sich am Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften und am Institut für Medien eine – wenngleich geringe – Differenz.

Ein deutliches Bild ergibt sich bei den nicht-fachspezifischen Fähigkeiten und Kenntnissen. Diese werden nach Einschätzung der befragten Absolvent\_innen beinahe ausschließlich in nicht ausreichendem Maße während des Studiums an der Kunstuniversität Linz vermittelt. In einigen Fällen wie zum Beispiel bei den betriebswirtschaftlichen und unternehmerischen Kenntnissen oder den Kenntnissen in PR und Marketing ist die Differenz gravierend.

#### **4.5.11. Fachlicher Zusammenhang zwischen Studienrichtungen und selbstständiger Erwerbstätigkeit**

Der fachliche Zusammenhang zwischen den an der Kunstuniversität Linz abgeschlossenen Studienrichtungen und der ersten bzw. derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit wird vom überwiegenden Teil der befragten Absolvent\_innen als sehr bzw. eher stark eingeschätzt. Bei der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit sind 30,6 % der Meinung, dass der Zusammenhang sehr stark ist, weitere 41,2 % dass dieser eher stark ist. Bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit antworteten 35,2 mit “sehr stark” bzw. 37,9 % mit “eher stark”.

#### 4.5.12. Zutreffen einzelner Aspekte auf die selbstständige Erwerbstätigkeit

Die Übereinstimmung zwischen der durchschnittlichen Wichtigkeit einzelner Aspekte für die berufliche Tätigkeit (vgl. Kapitel 4.3.3 auf Seite 38) und dem tatsächlichen Zutreffen dieser Aspekte in Bezug auf die erste bzw. derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit zeigt folgendes Bild.

Bei der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit ist die Diskrepanz bei den Aspekten "Sicherheit des Arbeitsplatzes/der selbstständigen Existenz" (+0,85) und gute Verdienstmöglichkeiten (+0,64) am höchsten. Diesen beiden Aspekten wird eine deutlich höhere Bedeutung zugemessen als sie im Rahmen der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit realisiert werden konnten. Selbiges trifft auf die derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit mit Differenzwerten von +0,83 und +0,55 zu. Insgesamt sind die Unterschiede bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit geringer als bei der ersten.

#### 4.5.13. Zufriedenheit mit derzeitiger selbstständiger Erwerbstätigkeit

Rund ein Drittel der befragten Absolvent\_innen antwortete auf die Frage, inwieweit sie mit ihrer derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit zufrieden sind, mit "sehr zufrieden" (34,0 %), womit dieser Anteil etwas unter jenem bei den unselbstständig erwerbstätigen Absolvent\_innen liegt (38,9 %). Dafür liegt der

Anteil der mit ihrer derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit eher zufriedenen Absolvent\_innen mit 53,4 % leicht über jenem bei den unselbstständig erwerbstätigen Absolvent\_innen (49,8 %). Der Anteil der eher oder sehr unzufriedenen Absolvent\_innen fällt bei der Bewertung der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit mit 12,4 % – so wie bei der unselbstständigen Erwerbstätigkeit mit 11,2 % – sehr gering aus. (vgl. Kapitel 4.4.12 auf Seite 54)

+++ INFO +++ Die durchschnittliche Zufriedenheit mit der derzeitigen (bzw. zuletzt ausgeübten) beruflichen Tätigkeit liegt unter den Absolvent\_innen der Universität für angewandte Kunst Wien (Abschlussjahre 1995 bis 2000) bei 2,2 und damit nahe der Antwortkategorie "eher zufrieden" der fünfstufigen Skala.<sup>45</sup> Damit liegt der Wert genau so hoch wie unter den Absolvent\_innen von Kunstuniversitäten, die an der österreichweiten Absolvent\_innenbefragung aus dem Jahr 2010 teilnahmen. 68 % sind dort mit ihrer beruflichen Situation sehr bzw. eher zufrieden. In 19 % der Fälle besteht eine mittelmäßige Zufriedenheit. Sehr bzw. eher unzufrieden sind 13 %. Damit sind die Absolvent\_innen von Kunstuniversitäten ebenso wie die Absolvent\_innen von medizinischen Universitäten marginal unzufriedener als das bei den ehemaligen Studierenden der wissenschaftlichen Universitäten (durchschnittliche Zufriedenheit: 2,1) und der Fachhochschulen (durchschnittliche Zufriedenheit: 2,0) der Fall ist.<sup>46</sup>

<sup>45</sup> vgl. Kernegger et al. 2008, S. 21

<sup>46</sup> vgl. Schomburg et al. 2010, S. 64





## 5. Universität

### 5.1. Assoziationen mit der Kunstuniversität Linz

Sowohl bei der Befragung der Absolvent\_innen als auch bei den Interviews mit den Expert\_innen wurde danach gefragt, welche Schlagworte und Aspekte mit der Kunstuniversität Linz in Verbindung gebracht werden.

Die Antworten der befragten Absolvent\_innen wurden im Zuge der Auswertung in zusammenhängende Begriffsketten gruppiert, wobei es zwangsweise zu Ausfransungen, Überschneidungen und Widersprüchen kommt. Am häufigsten assoziierten die Befragungsteilnehmer\_innen die Kunstuniversität mit folgenden Begriffsketten: “familiär / freundlich / tolerant / offen”, “Kunst / Künstler\_innen”, “kreativ / Kreativität”, “Studienzeit / Studium / Bildung / Ausbildung” und “Freiheit / Freiraum / Flexibilität / Unabhängigkeit”. Die Abbildung 5.1 auf der nächsten Seite zeigt eine Wortwolke mit allen häufiger

genannten Begriffsketten, wobei die Größe dieser von der Häufigkeit der Nennungen abhängig ist.

+++ INFO +++ In einer repräsentativen Befragung der österreichischen Bevölkerung ab 16 Jahren, die im Juni und Juli 2013 vom Meinungsforschungsinstitut IMAS durchgeführt wurde, wurden am häufigsten mit der Kunstuniversität Linz assoziiert: “Ausbildungsstätte für Künstler, man kann Kunst studieren” (5 %), “Kreativ, Kreativität” (5 %), “Modern, modern ausgestattet” (4 %), “Hohes Ausbildungsniveau, gute Ausbildung” (3 %) und “Kunst, Kultur allgemein” (3 %). 72 % der befragten Personen antworteten auf die entsprechende Frage übrigens mit “Weiß nicht” oder machten keine Angabe. In einer weiteren Frage wurde die Zustimmung zu bestimmten Aussagen abgetestet. Die höchste Zustimmung erreichten dabei “Ist wichtig für das kulturelle Leben in Österreich” (21 %), “Großartige Ausbildungsstätte für bildende Künstler” (20 %), “Im Zentrum von Linz gelegen” (16 %), “Hat hohe Kompetenz für Kreativität und Gestaltung” (15 %) und “Steht etwas im Schatten anderer österreichischer Universitäten” (14 %).<sup>47</sup> In der letzten an der Kunstuniversität Linz durchgeführten Absolvent\_innenbefragung aus dem Jahr 1999 wurde nach der Positionierung der Kunstuniversität Linz entlang von drei verschiedenen Polen gefragt. Bei den Polen “Kunst” und “Angewandt” wurde die Kunstuniversität dabei mittig positioniert, mit leichter Tendenz zu “Angewandt”. Bei den Polen “Theorie” und “Praxis” erfolgte eine eindeutig mittige Positionierung. Die Entscheidung zwischen den Polen “Konservativ” und “Innovativ” ging relativ klar in Richtung “Konservativ”.<sup>48</sup> Im Endbericht eines Forschungspraktikums aus Kultur- und Mediensoziologie an der Johannes Kepler Universität Linz wurden 2009 Studierende, Absolvent\_innen sowie wissenschaftliches Personal der Kunstuniversität Linz auch um eine Einschätzung der öffentlichen Wahrnehmung der Kunstuniversität gebeten. Die Ergebnisse sind dabei mit Vorsicht zu interpretieren, da der geringe Rücklauf einen relativ hohen Stichprobenfehler nach sich zog. 72,6 % der Befragten waren dabei der Ansicht, dass der Kunstuniversität Linz in der öffentlichen Wahrnehmung der Linzer Bevölkerung das Adjektiv “kreativ” zugeschrieben wird. 60,5 % der Nennungen entfielen auf “realitätsfremd”, gefolgt von “sinnlos” (43,2 %). Die weitere Reihenfolge: modern (33,2 %), innovativ (33,2 %), rebellisch (25,3 %), elitär (20,5 %), fortgeschritten (12,1 %), langweilig (6,8 %) und altmodisch (3,7 %).<sup>49</sup>

<sup>47</sup> vgl. IMAS International 2013, S. 17 f.

<sup>48</sup> vgl. Lehner 1999, S. 56

<sup>49</sup> vgl. Lehner, Leyerer und Mörth 2009, S. 110



Abbildung 5.1.: Mit der Kunstuniversität Linz assoziierte Begriffsketten

Bei den qualitativen Interviews mit den Expert\_innen ist auffällig, dass beinahe ausschließlich positive Aspekte genannt wurden. Mehrfach ein Thema war die bedeutende Rolle der Kunstuniversität als Motor für die künstlerische und kulturelle Entwicklung der Stadtregion und damit vor allem ihre lokale Funktion:

“Als Linzer Institution des kulturellen Lebens nicht wegzudenken”

“Macht das Leben in Linz bunter und interessanter weil präsent”

“Der Netzwerkknoten in der Linzer Kultur- und Kreativszene”

“Klein aber fein (kein Massenbetrieb)”

“Wichtiger Teil des Bildungsangebotes für Stadt und Land”

Ebenfalls herausgehoben wurde die zeitgenössische Ausrichtung und Vielfältigkeit der Kunstuniversität: Interdisziplinarität (z. B. Experimentelle Gestaltung), auf der Höhe der Zeit, Innovation und Kreativität, inhaltliche Vielfalt. Einzelne Anmerkungen erfolgen zur gendergerechten Besetzungspolitik, Offenheit für Kooperationen, Praxisorientierung, guten Atmosphäre für die Findung von künstlerischer Identität, zu historischen Aspekten sowie zum guten Kontakt mit dem Lehrpersonal.

## 5.2. Strategische Ausrichtung der Kunstuniversität Linz

Die derzeitige strategische Ausrichtung der Kunstuniversität Linz basiert auf sieben Leitlinien, die im Entwicklungsplan 2011 - 2013 festgelegt sind.<sup>50</sup> Die Teilnehmer\_innen an der Befragung wurden gebeten, von diesen zwei auszuwählen, die ihrer Meinung nach am wichtigsten sind.

Für etwas mehr als die Hälfte der befragten Absolvent\_innen (51,8 %) ist die Auseinandersetzung der Kunstuniversität Linz mit gegenwärtigen und zukünftigen Entwicklungen in künstlerischen und gestalterischen Bereichen wichtig. Damit belegt die Leitlinie 1 den ersten Platz im Ranking, gefolgt von der Leitlinie 5 (37,4 %), die eine Verbindung von künstlerischer Kreativität und angewandter Gestaltung festlegt. Beinahe gleich viele Befragungsteilnehmer\_innen entschieden sich für die Leitlinie 2 (34,1 %) bzw. für die Leitlinie 3 (33,2 %). Leitlinie 2 postuliert eine enge Beziehung sowohl zu Kunst- und Kultureinrichtungen als auch zu Wirtschaft und Gesellschaft. Letzteres wird durch die Leitlinie 3 noch differenzierter formuliert: Die Kunstuniversität Linz ist integraler Bestandteil der Gesellschaft, Gestaltungsaufgaben sind auch soziale Aufgaben. Das klare Bekenntnis der Kunstuniversität Linz zum künstlerischen und wissenschaftlichen Vermittlungsauftrag ist für 25,8 % wichtig (Leitlinie 6). Mit 9,4 % bzw. 8,5 % rangieren die Leitlinien 4 (Chancengleichheit und Gleichstellung der Geschlechter) und 7 (Unterstützung der Verwendung und Erstellung von frei zugänglichen Technologien (Open Source) und gemeinfreien Medieninhalten (Open Commons)) auf dem vorletzten und letzten Platz.

<sup>50</sup> vgl. Kunstuniversität Linz 2010, S. 2

### 5.3. Öffentliche Wahrnehmung der Studienrichtungen an der Kunstuniversität Linz

Um eine Einschätzung der öffentlichen Wahrnehmung der Studienrichtungen an der Kunstuniversität Linz wurden die befragten Absolvent\_innen ebenfalls gebeten. Konkret ging es darum, maximal drei der aktuell angebotenen Studienrichtungen auszuwählen, die nach eigener Ansicht am ehesten in der Öffentlichkeit mit der Kunstuniversität Linz in Verbindung gebracht werden. Am häufigsten fiel die Wahl dabei auf die “Bildende Kunst” (57,2 %). Mit 39,6 % und 37,5 % belegen die Studienrichtungen “Architektur” und “Industrial Design” die Plätze zwei und drei. Für die Studienrichtungen “textil.kunst.design” (7,7 %), “Plastische Konzeption/Keramik” (5,7 %) und “Mode” (4,3 %) sowie das PhD-Studium (0,5 %) entschieden sich die wenigsten der Befragungsteilnehmer\_innen. Mit 24,6 % liegen die Lehramt-Studien im oberen Mittelfeld. Abbildung 5.2 auf der nächsten Seite zeigt die Reihenfolge der öffentlichen Wahrnehmung der Studienrichtungen, wie sie von den befragten Absolvent\_innen eingeschätzt wird. Ein Zusammenhang zwischen dem eigenen abgeschlossenen Studium der Befragten und dem in Bezug auf die öffentliche Wahrnehmung genannten Studium wurde weitgehend nicht bestätigt.

+++ INFO +++ Bei der IMAS-Studie 2013 wurde auch danach gefragt, welche Studienrichtungen nach Meinung der Befragten an der Kunstuniversität Linz angeboten werden. Die häufigsten Nennungen entfielen dabei auf “Bildende Kunst” (45 % der Befragten, 69 % der Kenner\_innen, d. h. jener befragten Personen, welche die Kunstuniversität Linz tatsächlich kennen), gefolgt von “Grafik, Design und Fotografie” (36 bzw. 68 %), “Industrial Design” (23 bzw. 49 %), “Architektur” (23 bzw. 43 %) und – eigenartiger Weise – “Schauspiel, Theaterwissenschaften” (21 bzw. 34 %). Danach rangieren “Visuelle Kommunikation” (15 bzw. 38 %), “Lehramt-Studien” (8 bzw. 22 %) und drei Studienrichtungen, die wiederum eigentlich nichts mit der Kunstuniversität Linz zu tun haben (Wirtschaftswissenschaften, Mechatronik und Sozialwirtschaft). 45 % der Befragten konnten keine Angabe zu der Frage machen.<sup>51</sup> Im Endbericht des Forschungspraktikums aus Kultur- und Mediensoziologie an der Johannes Kepler Universität Linz wurden die Studierenden, Absolvent\_innen und das wissenschaftliche Personal der Kunstuniversität Linz ebenfalls um eine Einschätzung der öffentlichen Wahrnehmung der an der Kunstuniversität angebotenen Studienrichtungen gebeten. Die meisten Befragten glauben dabei, dass die Studienrichtung “Architektur” in der Linzer Bevölkerung am stärksten wahrgenommen wird (60,8 %). Mit Abstand folgen darauf “Industrial Design scionic” (38,6 %), “Malerei und Grafik” (36,9 %), “Bildende Kunst” (34,8 %), “Interface Cultures” (31,8 %), “Raum&Designstrategien” (29,0 %), “Experimentelle Gestaltung” (26,7 %) und “Grafikdesign und Fotografie” (26,7 %). Am Ende der Liste stehen neben den Doktorat-Studien und einzelnen Universitätslehrgängen “Lehramtsstudium Werkerziehung” (6,8 %) und “Lehramtsstudium Textiles Gestalten” (4,5 %).<sup>52</sup> Unter Berücksichtigung, dass in der vorliegenden Absolvent\_innenbefragung die Bildende Kunst gruppiert dargestellt wird, ergibt sich eine ähnliche Reihung, wobei jedoch Architektur, Interface Cultures und raum&designstrategien deutlich niedrigere Anteile an Nennungen aufweisen.

<sup>51</sup> vgl. IMAS International 2013, S. 20 f.

<sup>52</sup> vgl. Lehner, Leyerer und Mörth 2009, S. 109 f.

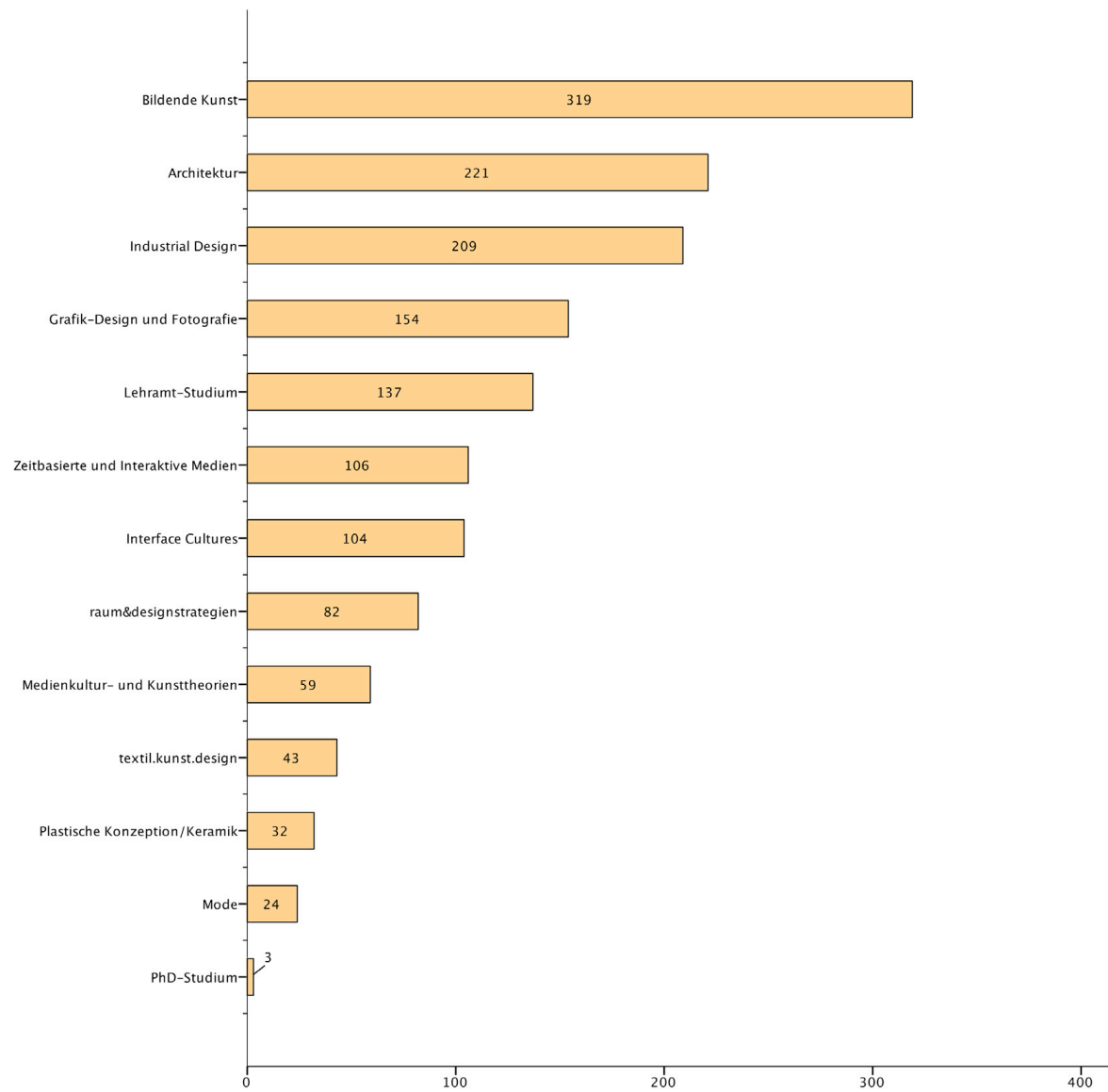


Abbildung 5.2.: Den Studienrichtungen beigemessene Verbindung mit der Kunstuniversität Linz in der Öffentlichkeit (Anzahl)

## 5.4. Einschätzung des Studienangebots der Kunstuniversität Linz

Ein Großteil der befragten Absolvent\_innen – nämlich 73,6 % – würde am bestehenden Angebot der Studienrichtungen an der Kunstuniversität Linz nichts ändern. Diese Haltung spiegelt sich auch in der attestierten guten Entwicklung der Kunstuniversität Linz in den letzten fünf bis zehn Jahren wider. (vgl. Kapitel 5.5) Zum einen zeigen sich die Befragten generell mit der Erweiterung des Angebotes um mehr Studienrichtungen zufrieden. Zum anderen wird die zeitgemäße und zukunftsorientierte Auslegung hervorgehoben, wobei einige Male insbesondere auf die Einführung des Lehramt-Studiums “Mediengestaltung” und des PhD-Studiums verwiesen wurde.

Auf die Frage, welche neuen Studienrichtungen an der Kunstuniversität Linz eingeführt werden sollten, reagieren die befragten Absolvent\_innen mit sehr unterschiedlichen Vorschlägen. Häufig genannt werden Bühnenbild, Kunstgeschichte, Sound Studies, Fotografie (alleinstehend), Film (ebenfalls alleinstehend) sowie Textil- und Mode-Design, etwas weniger häufig auch noch ein freies Kunststudium, Kunst und Wissenschaft, Kunstvermittlung sowie Kuratorische Praxis. Vereinzelt finden sich darüber hinaus zu zahlreichen weiteren möglichen neuen Studienrichtungen.<sup>53</sup>

---

<sup>53</sup> Siehe dazu die Langfassung der vorliegenden Studie.

## 5.5. Entwicklung der Kunstuniversität Linz

Insgesamt wird die Entwicklung der Kunstuniversität Linz in den vergangenen Jahren als positiv bewertet, wobei knapp über die Hälfte der Befragten (50,6 %) ein eher positives Urteil abgibt. Weitere 3,5 % sehen die Entwicklung als sehr positiv an. 17 % der befragten Absolvent\_innen sind der Meinung, dass sich die Kunstuniversität Linz eher negativ entwickelt hat, bei nur 0,9 % von ihnen fällt die Beurteilung sehr negativ aus. Mit 27,9 % ist der Anteil der Fälle mit der Antwort “weiß nicht” relativ hoch.

Im Zuge der Auswertung wurden jene befragten Absolvent\_innen gesondert betrachtet, die ihr Studium an der Kunstuniversität Linz zwischen dem Wintersemester 1999/2000 und dem Sommersemester 2004, dem Wintersemester 2004/05 und dem Sommersemester 2009 sowie dem Wintersemester 2009/10 und dem Wintersemester 2012/13 abgeschlossen haben. Dabei zeigt sich, dass die Beurteilungen zwischen den drei betrachteten Gruppen relativ stabil bleiben.

Die Gegenüberstellung ergibt, dass die Befragungsteilnehmer\_innen, bei denen der Abschluss am längsten zurückliegt, die Entwicklung der Kunstuniversität Linz geringfügig positiver beurteilten. Mit 4,6 % liegt hier der Anteil der “sehr positiv”-Nennungen am höchsten. 50,4 % entschieden sich für die Antwort “eher positiv”. Kein\_e befragte\_r Absolvent\_in stuft in dieser Gruppe die Entwicklung der Kunstuniversität Linz als sehr negativ ein. Zu berücksichtigen ist, dass der Anteil der Kategorie “Weiß nicht” (34,4 %) hier am höchsten ist.

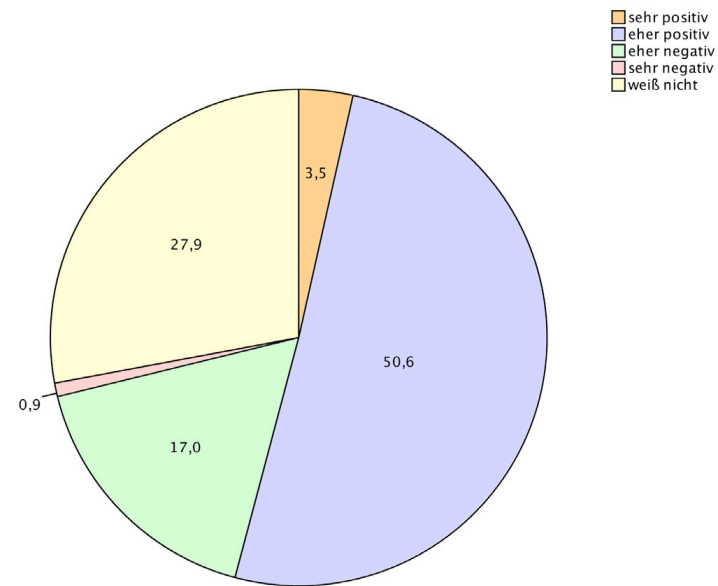


Abbildung 5.3.: Beurteilung der Entwicklung der Kunstuniversität Linz (in Prozent)

Am schlechtesten fällt die Einschätzung bei den befragten Absolvent\_innen mit Studienabschluss zwischen Wintersemester 2004/05 und Sommersemester 2009 aus. Die Prozentsätze der Kategorien “sehr positiv” (2,9 %) und “eher positiv” (46,6 %) sind in dieser Gruppe am geringsten. Mit 32,3 % ist der Anteil der “Weiß nicht”-Nennungen in etwa gleich hoch wie bei der ersten Gruppe.

Unter den Absolvent\_innen, deren Studienabschluss am kürzesten zurückliegt, ist zwar der Anteil der “sehr positiv”- und “eher positiv”-Antworten insgesamt am höchsten (57,7 %), gleichzeitig liegt aber auch der Prozentsatz der Kategorien “eher negativ” und “sehr negativ” (22,0 %) über dem der anderen Gruppen.

Deutlich weniger – nämlich 20,3 % – gaben an, die Entwicklung der Kunstuniversität Linz nicht einschätzen zu können.

In den Gruppendiskussionen mit den Absolvent\_innen wurde folgende Frage gestellt: “Wenn ihr Rektor bzw. Rektorin an der Kunstuniversität Linz wärt: Was würdet ihr ändern?” Die Antworten auf diese Frage waren sehr vielfältig und werden als Anregung am Ende dieser Arbeit im Wortlaut wiedergegeben:

- “Eine noch stärker Profilschärfung, weil ich glaube, dass da die Kunstuniversität noch Möglichkeiten hätte, speziell in Linz und mit dem Netzwerk, dass sich aufmacht, auch wie sich Linz als Stadt positionieren will. Dieses

Alleinstellungsmerkmal der Kunstuniversität Linz noch weiter auszuarbeiten, auch im Sinne ihrer Geschichte als Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung. Was heißt das jetzt in diesem Übergang vom industriellen zum digitalen Wissenszeitalter?“

- “Ich würde den Bekanntheitsgrad der Kunstuniversität weiter heben.”
- “Ich würde alle drei Standorte auflösen und einen neuen suchen. Besonders den Hauptplatz-Standort finde ich furchtbar [...] Ein Campus, wo alle Studienrichtungen gemeinsam sind, Tabakwerke zum Beispiel. Die jetzigen Standorte finde ich furchtbar, erstens, dass sie aufgesplittet sind und zweitens die Gebäude selber sind atmosphärisch furchtbar.”
- “Ich würde alle Standorte zusammenfassen. Ideal wären die Tabakwerke, die gesamte Kunstuniversität in die Tabakwerke.
- “Ich würde einen öffentlichen Ausstellungsraum für die Kunstuniversität anstreben. Das ist etwas, was echt überhaupt nicht vorhanden ist. Nur die Aula im Brückenkopfgebäude, die total übersehen und gar nicht wahrgenommen wird. Eigentlich ist es untragbar für eine Kunstuniversität, keinen Ausstellungsraum zu haben.”
- “Es muss zentrale Werkstätten geben, die für alle zugänglich sind. Die Werkstätten müssen öffentlich sein oder offen sein für Absolvent\_innen. Da muss es irgendwie einen Austausch geben.”
- “Transparente Professur-Besetzungen.”
- “Ich habe ein Problem mit dieser Aufweichung und Auflösung der Studienstruktur. Es hat sich mittlerweile verlaufen. Man muss es wieder rückführen, dass das, was du studierst auch in etwa so klingt oder dass man sich an Begrifflichkeiten anhalten kann. Vor allem für jemanden, der sich orientieren will, ist es nicht mehr so einfach. Was würde mir gefallen? Was möchte ich studieren? Da habe ich auch das Gefühl, dass sich die Studienrichtungen teilweise zu sehr überlappen und dafür andere Sachen,

die wichtig wären, vergessen werden. [...] Es braucht nicht jede Studienrichtung einen Video-Zweig, es muss nicht alles mit Medien verwaschen werden. Ich finde es schade, dass sehr klassische, schöne, handwerkliche Studienrichtungen ‘vermedisiert’ werden. Das weicht sich alles ein bisschen auf, das finde ich schade.”

- “Das wäre ein Ding, um das ich mich kümmern würde, diese Durchlässigkeit, die sich ja die Kunstuniversität groß rauf schreibt und die dann in Wirklichkeit eigentlich überhaupt nicht funktioniert hat. Dass da mehr darauf geachtet oder ein Augenmerk darauf gelegt wird, dass das dem gerecht wird, was nach außen hin versprochen wird.”
- “Institutsübergreifende Veranstaltungen würde ich mir wünschen. Das kann ich von meinem Auslandssemester sagen. Da gab es Einführungen, in denen du alle Werkstätten besuchen konntest und in allen Werkstätten arbeiten durftest. Dass war bewusst so, dass da immer nur zwei bis drei Leute von einem Studiengang waren und der Rest von anderen. Die haben das in der Eingangsphase gemacht und da war schon einmal eine totale Durchmischung und ein Austausch da zwischen den Student\_innen.”
- “Nicht das zu machen, was an anderen Universitäten passiert, dass man diese so genannten Orchideen-Studien versucht, alle schön langsam abzugrenzen und auszugrenzen. Es wäre sehr schade, wenn dass an der Linzer Kunstuniversität auch in die gleiche Richtung geht. Im Bereich der Kunst ist die Vielfalt wahrscheinlich noch wichtiger als in anderen Bereichen.”
- “Ich würde evaluieren, wie es um die Bachelor- und Master-Studien steht. Was mir da als Bachelor-Studium überhaupt sinnvoll erscheint für eine Universität. Ich bin mir nicht sicher, ob man nicht einfach die Aufteilungen doch so belassen soll, dass man den Fachhochschulen und anderen Bildungseinrichtungen einen gewissen Sektor überlassen sollte.



# Literaturverzeichnis

Arnold, Marion und Wanjura, Katja, Absolventenstudie 2010 an der UdK Berlin, Universität der Künste Berlin, Berlin 2011, abrufbar unter [http://www.udk-berlin.de/sites/absolventenbefragung/content/e158238/e158240/infoboxContent158241/KurzauswertungAbsolventenstudie2010derUdKBerlin3\\_ger.pdf](http://www.udk-berlin.de/sites/absolventenbefragung/content/e158238/e158240/infoboxContent158241/KurzauswertungAbsolventenstudie2010derUdKBerlin3_ger.pdf),  
Zugriffsdatum: 14. Jänner 2014.

Arnold, Marion und Wanjura, Katja, Absolventenstudie 2011 an der UdK Berlin, Universität der Künste Berlin, Berlin 2012, abrufbar unter [http://www.udk-berlin.de/sites/absolventenbefragung/content/e209775/e209778/infoboxContent209780/Kurzauswertung\\_finalAbsolventenstudie2011\\_2013-04-10\\_ger.pdf](http://www.udk-berlin.de/sites/absolventenbefragung/content/e209775/e209778/infoboxContent209780/Kurzauswertung_finalAbsolventenstudie2011_2013-04-10_ger.pdf),  
Zugriffsdatum: 14. Jänner 2014.

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, uni:data Datawarehouse Hochschulbereich des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, Wien 2013, abrufbar unter [https://oravm13.noc-science.at/apex/f?p=103:6:0::NO::P6\\_OPEN:N](https://oravm13.noc-science.at/apex/f?p=103:6:0::NO::P6_OPEN:N), Zugriffsdatum: 12. Jänner 2014.

Campus News Online, Was wollen die Studierenden und AbsolventInnen? in: Campus News Online, Johannes Kepler Universität Linz, Linz 2013, 11. April 2013, abrufbar unter <http://www.jku.at/content/e220992/e13428/e13425/e13424?apath=e32681/e189960/e201491/e202558>, Zugriffsdatum: 14. Jänner 2014.

Horwath, Ilona, Kronberger, Nicole und Wörtl, Irmgard, TEquality-Technik.Gender.Equality - Das Technikstudium aus der Sicht von Frauen und Männern, Land Oberösterreich - Büro für Frauenfragen, Linz 2006, abrufbar unter <http://www.tequality.at/source/Bericht.pdf>, Zugriffsdatum: 14. Jänner 2014.

IMAS International, Die Kunstuniversität Linz in den Augen der Österreicher, Linz 2013.

- Kailer, Norbert et al., Entrepreneurial Intentions and Activities of Students at Austrian Universities. Global University Entrepreneurial Spirit Student's Survey 2011 National Report Austria, Johannes Kepler Universität Linz, Linz 2012, abrufbar unter [http://www.guesssurvey.org/PDF/2012/GUESSS\\_2011\\_Austria\\_19okt12.pdf](http://www.guesssurvey.org/PDF/2012/GUESSS_2011_Austria_19okt12.pdf), Zugriffsdatum: 14. Jänner 2014.
- Kernegger, Bernhard et al., AbsolventInnenbefragung 1995-2005. Endbericht, Universität für angewandte Kunst Wien, Wien 2008, abrufbar unter <http://www.uni-ak.ac.at/stq/download/AbsEndbericht.pdf>, Zugriffsdatum: 14. Jänner 2014.
- KMU Forschung Austria und österreichische kulturdokumentation. internationales archiv für kulturanalysen, Fünfter österreichischer Kreativwirtschaftsbericht, creativ wirtschaft austria, Wirtschaftskammer Österreich, Wien 2013, abrufbar unter [http://www.creativwirtschaft.at/document/5KWB-web\\_2.pdf](http://www.creativwirtschaft.at/document/5KWB-web_2.pdf), Zugriffsdatum: 14. Jänner 2014.
- Kooij, René und Löwenstein, Florian, Absolventenbefragung im Rahmen des INCHER-Kooperationsprojekts 'Studienbedingungen und Berufserfolg' - Hochschule für Bildende Künste Braunschweig Prüfungsjahrgang 2008. Tabellenband A: Grundausswertung nach Studiengängen, Kassel 2010, abrufbar unter [http://www.hbk-bs.de/imperia/md/content/hbk/hbk/service/alumni/tb\\_braunschweig\\_studiengaenge\\_hbk\\_01.pdf](http://www.hbk-bs.de/imperia/md/content/hbk/hbk/service/alumni/tb_braunschweig_studiengaenge_hbk_01.pdf), Zugriffsdatum: 14. Jänner 2014.
- Krawietz, Marian und Heine, Christoph, Wahlmotive und Bewertungen des Studienortes bei Studienanfängern im Vergleich der neuen und der alten Länder. Ergebnisse aus der Befragung der Studienanfänger des Wintersemesters 2006/07, Hannover 2007, abrufbar unter [http://www.bmbf.de/pubRD/hisbusstudie\\_studienstandort.pdf](http://www.bmbf.de/pubRD/hisbusstudie_studienstandort.pdf), Zugriffsdatum: 14. Jänner 2014.
- Kunstuniversität Linz, Entwicklungsplan 2011 - 2013, Kunstuniversität Linz, Linz 2010, abrufbar unter [http://www.ufg.ac.at/uploads/media/UfG\\_Entwicklungsplan\\_2011\\_2013.pdf](http://www.ufg.ac.at/uploads/media/UfG_Entwicklungsplan_2011_2013.pdf), Zugriffsdatum: 14. Jänner 2014.
- Lehner, Cornelia, Leyerer, Stefan und Mörth, Ingo, Die Kunstuniversität Linz und ihre öffentliche Präsentation, Präsenz und Wahrnehmung. Endbericht des Forschungspraktikums aus Kultur- & Mediensoziologie 2008/2009, Institut für Kulturwirtschaft und Kulturforschung und Institut für Soziologie, Linz 2009, abrufbar unter [http://www.jku.at/kuwi/content/e100056/e100058/e100156/e100158/Forschungsbericht\\_KuMed\\_09.pdf](http://www.jku.at/kuwi/content/e100056/e100058/e100156/e100158/Forschungsbericht_KuMed_09.pdf), Zugriffsdatum: 15. Jänner 2014.
- Lehner, Roland, Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz Auswertung der AbsolventInnenbefragung, Linz 1999.

- Meusburger, Katharina und Staubmann, Helmut, Universitäre Bildung und Berufseinstieg. Eine Befragung von Akademiker/innen in Tirol, Institut für Soziologie an der Universität Innsbruck, Innsbruck 2012, abrufbar unter [http://www.uibk.ac.at/iup/infolder/bildungsstudie\\_web.pdf](http://www.uibk.ac.at/iup/infolder/bildungsstudie_web.pdf), Zugriffsdatum: 14. Jänner 2014.
- Philipp, Thomas et al., Kreativwirtschaft Linz und Oberösterreich. Bereichs- und Potenzialanalyse, Linzer Institut für qualitative Analysen and KMU Forschung Austria, Linz 2012, abrufbar unter <http://www.liqua.net/liqua/index.php/projekte/abgeschlossene-projekte/114-potenzialanalyse-kreativwirtschaft>, Zugriffsdatum: 14. Jänner 2014.
- Schelepa, Susanne, Wetzels, Petra und Wohlfahrt, Gerhard, Zur sozialen Lage der Künstler und Künstlerinnen in Österreich, L&R Sozialforschung, Wien 2008, abrufbar unter [http://www.bmukk.gv.at/medienpool/17401/studie\\_soz\\_lage\\_kuenstler\\_en.pdf](http://www.bmukk.gv.at/medienpool/17401/studie_soz_lage_kuenstler_en.pdf), Zugriffsdatum: 14. Jänner 2014.
- Schomburg, Harald et al., Arbeitssituation von Universitäts- und FachhochschulabsolventInnen, INCHER-Kassel – Internationales Zentrum für Hochschulforschung Kassel, Kassel 2010, abrufbar unter [http://www.bmwf.gv.at/fileadmin/user\\_upload/aussendung/ARUFA\\_Endbericht\\_Maerz\\_2011.pdf](http://www.bmwf.gv.at/fileadmin/user_upload/aussendung/ARUFA_Endbericht_Maerz_2011.pdf), Zugriffsdatum: 14. Jänner 2014.
- Stammen, Karl-Heinz, AbsolventInnenbefragung Universität Duisburg-Essen Prüfungsjahrgang 2009 (Kurzbericht), Universität Duisburg-Essen, Duisburg/Essen 2012, abrufbar unter <https://www.uni-due.de/imperia/md/content/zfh/absolventinnen-kurzbericht-ude-pj2009.pdf>, Zugriffsdatum: 14. Jänner 2014.
- Statistik Austria, Nettomonatseinkommen, Wien 2013, abrufbar unter [http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/soziales/personen-einkommen/nettomonatseinkommen/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/soziales/personen-einkommen/nettomonatseinkommen/index.html), Zugriffsdatum: 3. Jänner 2014.
- Unger, Martin et al., Studierenden-Sozialerhebung 2011. Bericht zur sozialen Lage der Studierenden, Institut für Höhere Studien (IHS), Wien 2012, abrufbar unter [http://ww2.sozialerhebung.at/Ergebnisse/PDF/Studierenden\\_Sozialerhebung\\_2011\\_BAND\\_2\\_Studierende.pdf](http://ww2.sozialerhebung.at/Ergebnisse/PDF/Studierenden_Sozialerhebung_2011_BAND_2_Studierende.pdf), Zugriffsdatum: 14. Jänner 2014.
- Wrussnig, Kathrin, Die KUG in Perspektive. Reflexionen zu Studium und Berufseinstieg aus Sicht der AbsolventInnen. Studienabschlussjahre 2009/2010 & 2010/2011, Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, Graz 2012, abrufbar unter [http://www.kug.ac.at/fileadmin/media/planev\\_44/Dokumente/Downloads/berichte\\_zahlen\\_fakten/AbsolventInnen\\_Bericht\\_final.pdf](http://www.kug.ac.at/fileadmin/media/planev_44/Dokumente/Downloads/berichte_zahlen_fakten/AbsolventInnen_Bericht_final.pdf), Zugriffsdatum: 14. Jänner 2014.